



STIFTERVERBAND

PETER SCHUBERT · DAVID KUHN · BIRTHE TAHMAZ

ZIVIZ-SURVEY 2023

Zivilgesellschaftliche Organisationen im
Wandel – Gestaltungspotenziale erkennen.
Resilienz und Vielfalt stärken.



INHALT

	Vorwort	01
1	Auf einen Blick	02
2	Einleitung	05
3	Der ZiviZ-Survey als Instrument der Dauerberichterstattung	07
4	Die Organisationslandschaft	09
5	Engagementfelder	16
6	Rollenverständnisse von Organisationen als Teil der Gesellschaft	25
7	Mitglieder, Engagierte und Beschäftigte	30
8	Finanzielle Ressourcen	40
9	Themen im Fokus	48
	9.1 Diversität in Organisationen	48
	9.2 Resilienz und Digitalisierung in Krisenzeiten	52
	9.3 Zusammenarbeit und Unterstützungsstrukturen	56
10	Fazit und Handlungsempfehlungen	61
	Literatur	65
	ZiviZ im Stifterverband	69
	Impressum	71

VORWORT

Die gesellschaftliche Transformation ist in vollem Gange. Klimawandel, Digitalisierung, Flucht und Migration sind nur einige Themen von vielen, die den gesellschaftlichen Zusammenhalt tagtäglich einer Zerreißprobe unterziehen. Es ist von entscheidender Bedeutung, diese Transformation im Sinne des Gemeinwohls, im Sinne demokratischen Miteinanders für uns alle zu gestalten.

Der Zivilgesellschaft fällt hierbei eine wesentliche Rolle zu: Sie trägt maßgeblich das bürgerschaftliche Engagement als tätige Gestaltung der Gesellschaft vor Ort, moderiert Veränderungsprozesse im täglichen Miteinander und schafft Angebote von besonderer Qualität. Kurzum: Die Zivilgesellschaft gestaltet die gesellschaftliche Transformation vor Ort. Jeden Tag!

Das Problem: Die große Vielfalt der Zivilgesellschaft macht es nicht einfach, diese Akteurin des Wandels „zu fassen“ zu bekommen. Der ZiviZ-Survey, der nun zum dritten Mal durchgeführt wurde, ist deshalb eine wichtige Ressource: Er macht die Zivilgesellschaft in Zahlen greifbar. Und nicht nur das! Der ZiviZ-Survey zeigt auch langfristige Trends und Entwicklungen innerhalb der Zivilgesellschaft. In Bezug auf die Rolle der Zivilgesellschaft als Akteurin des Wandels ist es zum Beispiel erfreulich, dass sich die befragten Organisationen immer häufiger als Impulsgeber für sozialen Wandel verstehen und der Rolle der Zivilgesellschaft als Akteurin des Wandels zu entsprechen suchen.

Die nun vorliegenden Ergebnisse der dritten Erhebungswelle des ZiviZ-Survey geben entsprechend wertvolle Hinweise für die Entwicklung von Angeboten, die zivilgesellschaftliche Organisationen in ihrer Arbeit bestärken. Sie zeigen allerdings auch, wo die Gestaltung der gesellschaftlichen Transformation noch nicht in dem Maße gelingt, wie es wünschenswert oder notwendig wäre – etwa weil der Wandel in den Organisationen schwierige Konflikte auslöst.

Dem Team von Zivilgesellschaft in Zahlen danken wir für seine Arbeit an dieser so wichtigen Ressource für die strategische Engagementförderung und hoffen, dass die Erkenntnisse daraus genutzt werden, um die Zivilgesellschaft als transformative Kraft zu fördern und zu unterstützen.

Katarina Peranić & Jan Holze

Gründungsvorstände der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt



Katarina Peranić



Jan Holze

AUF EINEN BLICK

Mehr als 650.000 zivilgesellschaftliche Organisationen in Deutschland

Im Jahr 2022 existierten in Deutschland gemäß der Bestandsaufnahme von ZiviZ 656.888 zivilgesellschaftliche Organisationen, wobei eingetragene Vereine mit 94 Prozent den größten Anteil ausmachen. Während die Dynamik bei Vereinsgründungen nachlässt, erleben gemeinnützige Kapitalgesellschaften und Genossenschaften eine auffällig starke Zunahme. Die Vereinslandschaft entwickelt sich regional unterschiedlich: Am stärksten wuchs der Vereinsbestand zwischen 2016 und 2022 in Berlin und Bayern, am stärksten sank er in Thüringen und Bremen. In städtischen Zentren, insbesondere in Hamburg und Leipzig, war die Dynamik bei Vereinsneugründungen in den vergangenen Jahren besonders hoch.

Die meisten Organisationen müssen mit sehr knappen Ressourcen haushalten

Mehr als die Hälfte der zivilgesellschaftlichen Organisationen in Deutschland hat Gesamteinnahmen von weniger als 10.000 Euro. Nur 27 Prozent der Organisationen haben bezahlte Beschäftigte. Vor finanziellen Problemen stand in den vergangenen Jahren insbesondere der veranstaltungsabhängige Kulturbereich, da Veranstaltungen während der Pandemie nur eingeschränkt stattfinden konnten. Von der insgesamt positiven Beschäftigungsentwicklung im Dritten Sektor scheinen zudem bislang mehrheitlich bereits professionell operierende Großorganisationen zu profitieren.

Neue Bildungs- und Umweltorganisationen stärken die breite Themenvielfalt in der Zivilgesellschaft

Organisationen sind in einer Vielzahl unterschiedlicher Engagementfelder aktiv, wobei sich über die Hälfte der Organisationen primär den Bereichen Sport, Kultur oder Bildung zuordnet. In den vergangenen zehn Jahren gingen die Anteile des organisierten Sports und der sozialen Dienste an allen zivilgesellschaftlichen Organisationen allerdings leicht zurück, jene der Bereiche Bildung und Umwelt nahmen zu. Im Vergleich zu ländlichen Räumen sind in Städten eine größere Vielfalt der Engagementfelder und ein stärkerer Fokus auf Bildung, Wissenschaft und Soziales zu beobachten. In ländlichen Räumen sind hingegen die traditionellen Engagementfelder Sport, Kultur und Freizeit stärker vertreten, insbesondere in Regionen mit schwächerer sozio-ökonomischer Lage.

Wandel im Rollenverständnis und in der Beziehung zum Staat

Das Rollenverständnis zivilgesellschaftlicher Organisationen verändert sich. Immer mehr Organisationen möchten Impulse für sozialen Wandel geben und an politischen Prozessen partizipieren. Auch die Erwartungen an den Staat ändern sich, insbesondere im Hinblick auf eine stärkere finanzielle Unterstützung. Den Hintergrund dafür

bildet die klar erkennbare Tendenz, dass Organisationen immer häufiger als Lückenbüsser für mangelnde staatliche Daseinsvorsorge auftreten und sich in Bereichen engagieren, die traditionell im Verantwortungsbereich des Staates lagen. Trotz dieser Entwicklung gibt es weiterhin viele Organisationen, die Aktivitäten und Angebote gänzlich unabhängig von staatlicher Finanzierung anbieten möchten.

Entwicklung der Engagiertenzahlen offenbart die Gewinnenden und Verlierenden der Pandemie

Die Pandemie hat bereits zuvor bestehende Herausforderungen von Organisationen bei der Gewinnung und Bindung von Mitgliedern und freiwillig Engagierten intensiviert. Dennoch sind die verschiedenen Engagementfelder in unterschiedlichem Maße betroffen. Sportvereine stehen vor besonders großen Problemen: In kaum einem anderen Bereich waren die Engagiertenzahlen in den vergangenen Jahren so häufig rückläufig wie im organisierten Sport. In den Bereichen Umwelt, Bevölkerungsschutz sowie den gemeinschaftlichen Versorgungsaufgaben berichten hingegen überdurchschnittlich viele Organisationen von Mitglieder- und Engagiertenzuwächsen.

Viele Organisationen plagen Probleme in der Besetzung von Leitungsfunktionen – nicht zuletzt aufgrund bürokratischer Belastungen im Ehrenamt

Viele Organisationen sind mit erheblichen Schwierigkeiten konfrontiert, wenn es um die Besetzung von Leitungspositionen geht. Neben der grundsätzlich abnehmenden Bindungsbereitschaft von Engagierten hat dies auch mit dem hohen bürokratischen Aufwand zu tun, mit dem die Arbeit in ehrenamtlichen Führungspositionen verbunden ist. Knapp drei Viertel der Organisationen bewertet die Verwaltungstätigkeiten für ihr zentrales Leitungsgremium als besonders zeitintensiv.

Zunehmende Entkoppelung des Engagements von der Institution einer formalen Mitgliedschaft

30 Prozent der Organisationen haben inzwischen auch freiwillig Engagierte, die keine Mitgliedschaft in der Organisation aufweisen. 2012 waren es noch 21 Prozent. In diesen Organisationen entwickelten sich die Engagiertenzahlen in den vergangenen Jahren deutlich besser als in Organisationen, die eine Mitgliedschaft als notwendige Voraussetzung für ein Engagement begreifen. Diese zunehmende Entkoppelung von Mitgliedschaft und Engagement ist Ausdruck der abnehmenden Bereitschaft zu einer Organisationsbindung im Engagement und verdeutlicht die Notwendigkeit, niederschwellige Konzepte zu entwickeln und alternative Finanzierungsquellen zu erschließen, um mögliche Einnahmeverluste durch fehlende Mitgliedsbeiträge auszugleichen.

Zivilgesellschaftliche Organisationen bilden zunehmende gesellschaftliche Vielfalt intern noch zu selten ab

Die Zivilgesellschaft ist ein Spiegelbild der gesellschaftlichen Vielfalt und bietet einen Raum der Entfaltung für Menschen mit verschiedensten Interessen, Weltanschauungen sowie sozialen und kulturellen Hintergründen. Dennoch wird diese Vielfalt innerhalb der Strukturen der Organisationen noch zu selten repräsentiert. Bezeichnenderweise verfügt knapp die Hälfte der Organisationen über keine jungen Engagierten unter 30 Jahren in Leitungspositionen. Weiterhin geben lediglich 11 Prozent der Organisationen an, Engagierte mit unterschiedlichen kulturellen Prägungen zu haben, und nur 21 Prozent berichten von sozialer Diversität unter den Engagierten. Nicht jede Organisation muss intern einen hohen Grad an sozialer oder kultureller Diversität aufweisen. Dennoch ist die Förderung von Diversität unerlässlich, um als zivilgesellschaftliche Organisation effektive Beiträge zur Integration und zum gesell-

schaftlichen Zusammenhalt leisten können – ebenso wie zur Lösung interner Nachfolgeprobleme durch die breitere Öffnung der Organisation für neue Bevölkerungsgruppen.

Verhaltenes Stimmungsbild zu den Folgen und Mehrwerten der Digitalisierung

Viele Organisationen haben in den vergangenen Jahren Fortschritte im Bereich der Digitalisierung gemacht. Dennoch zeigen sich nur für einen Teil von ihnen substanzielle Mehrwerte des digitalen Arbeitens für die Organisationsentwicklung. Weniger als jeder zehnten Organisation gelingt es, durch zunehmendes digitales Arbeiten junge Engagierte zu gewinnen. Ebenfalls erreichen nur wenige Organisationen mehr Menschen, die nicht vor Ort sind oder sich an Entscheidungsprozessen in der Organisation beteiligen. Immerhin jede fünfte Organisation hat aber inzwischen durch die Digitalisierung mehr Teilnehmende an den Angeboten und Aktivitäten. Bedenklich ist jedoch, dass ebenfalls knapp jede fünfte Organisation von einem abnehmenden Gemeinschaftsgefühl infolge digitalen Arbeitens berichtet.

Jede vierte Organisation arbeitet inzwischen mit mindestens einer engagementfördernden Infrastruktureinrichtung zusammen

Kommunale Kontaktstellen für bürgerschaftliches Engagement, Freiwilligenagenturen oder Bürgerstiftungen haben sich vielerorts zu wichtigen Eckpfeilern der Engagementförderung entwickelt. Diese und andere engagementfördernde Infrastruktureinrichtungen gilt es, auf eine solide Finanzierungsgrundlage zu stellen, um das lokale Engagement nachhaltig zu stärken.

EINLEITUNG

Zivilgesellschaftliche Organisationen im Wandel

Zivilgesellschaftliches Engagement ist tief in der Lebenswirklichkeit vieler Menschen verankert. Dies zeigt sich sowohl in den knapp 40 Prozent der über 14-Jährigen in Deutschland, die mindestens eine freiwillige Tätigkeit ausüben (Simonson et al. 2022), als auch in den deutschlandweit mehr als 650.000 zivilgesellschaftlichen Organisationen sowie zahlreichen Bewegungen und Gruppen, die sich für die unterschiedlichsten sozialen, kulturellen und politischen Ziele engagieren (Schubert et al. 2023a).

Die gesellschaftlichen Mehrwerte einer lebendigen Zivilgesellschaft sind vielfältig. In den vergangenen Jahren stand dabei insbesondere die Bedeutung der Zivilgesellschaft bei der Bewältigung gesellschaftlicher Krisen im Mittelpunkt der medialen Aufmerksamkeit und politischer Diskurse um die Förderung zivilgesellschaftlichen Engagements (Krimmer et al. 2020; Hoff et al. 2021; Hutter et al. 2021; Schrader 2021; Barreto et al. 2022). Auch die zunehmende Bedeutung zivilgesellschaftlicher Organisationen zur Stärkung der Daseinsvorsorge – insbesondere im ländlichen Raum (Thürling/Hanisch 2021; Butzin/Gärtner 2017; Nadler 2017) – wird in Zeiten des demografischen Wandels und der Herstellung beziehungsweise Sicherung gleichwertiger Lebensverhältnisse in der Stadt und auf dem Land vermehrt diskutiert (BBSR 2021).

Ohne Frage schließen sich Bürgerinnen und Bürger in zivilgesellschaftlichen Organisationen zusammen, um für konkrete Probleme lokal Lösungsmöglichkeiten zu entwickeln. Dennoch kann der Fokus auf die Rolle der Zivilgesellschaft als Lückenbüßer für unzureichende staatliche Daseinsvorsorge die vielfältigen gesellschaftlichen Mehrwerte der Zivilgesellschaft und die Motive für bürgerschaftliches Engagement verkürzen. Viele Bürgerinnen und Bürger suchen im freiwilligen Engagement Räume des sozialen Austauschs und geselligen Miteinanders, Möglichkeiten des Auslebens gemeinsamer Werte und über die berufliche Arbeit und Familie hinausgehende Freizeitinteressen sowie zunehmend auch die Teilhabe an politischen Entscheidungsprozessen. Somit tragen zivilgesellschaftliche Organisationen ganz wesentlich zu einem stärkeren gesellschaftlichen Miteinander bei, ebenso wie zum Funktionieren einer modernen Demokratie.

Zivilgesellschaftliches Engagement ist jedoch seit geraumer Zeit durch einen grundlegenden Wandel gekennzeichnet. Immer häufiger prägen informelles und kurzfristiges Engagement das Bild der Zivilgesellschaft – etwa in Reaktion auf plötzlich auftretende Bedürfnisse in Krisenzeiten (Simsa et al. 2019). Zugleich finden traditionelle Organisationen immer seltener dauerhaft Engagierte – gerade aus jüngeren Generationen (Mutz 2011; Schührer 2019; Simonson et al. 2022). Folglich klagen viele Organisationen über Nachwuchssorgen. Die thematische Ausrichtung des Engagements unterliegt ebenfalls Veränderungen und drückt sich in der Gründungsdynamik von Umwelt- und Bildungsorganisationen aus. In Zeiten des Mitgliederschwunds in Parteien und Gewerkschaften verlagern sich politische Diskussionen und die Artikulation politischer Ziele und Interessen vermehrt in den Bereich zivilgesellschaftlicher

Organisationen. Entsprechend verstehen sich die Organisationen selbst auch zunehmend als Akteure politischer Willensbildung und fordern die Beteiligung an demokratischen Prozessen aktiv ein (Grande 2018; Grande 2021; Krimmer et al. 2022; Pornschlegel/Jürgensen 2020). Darüber hinaus werden im Zuge des erstarkenden Rechtspopulismus zivilgesellschaftliche Strukturen auch von Bewegungen und Organisationen genutzt, um „unzivil“ Anliegen mit „unzivilen“ Mitteln zu verfolgen. Ob gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, Diskriminierung von Menschen mit anderem Glauben, kultureller Herkunft oder sexueller Orientierung: Das normative Bild einer liberalen, inklusiven und progressiven Zivilgesellschaft wird empirisch zunehmend infrage gestellt (Schroeder et al. 2020; Roth 2021; Frei/Nachtwey 2021; Geiges et al. 2015). Zusätzlich intensiviert die Corona-Krise den Digitalisierungsbedarf von Organisationen und führte zum Ausbau digitaler Angebote und interner Arbeitsprozesse (Krimmer et al. 2022).

Ziel und Zielgruppen der Studie

Ein genaues Verständnis der Strukturen und Entwicklungen innerhalb der Landschaft zivilgesellschaftlicher Organisationen ist auch für die aktuell zahlreichen Projekte der Politik zur Förderung von Engagement notwendig. So hat sich die Bundesregierung beispielsweise das Ziel gesetzt, auf Bundesebene gemeinsam mit der Zivilgesellschaft eine neue Engagementstrategie zur Stärkung und Förderung des zivilgesellschaftlichen Engagements zu entwickeln (BMFSFJ 2023a). Initiativen wie das Demokratieförderungsgesetz sollen zudem strukturelle Finanzierungen von Maßnahmen im Bereich der Demokratieförderung, Vielfaltgestaltung, Extremismusprävention und politischen Bildung gewährleisten (BMFSFJ 2023b). Weiterhin wurde eine Strategie zur Unterstützung von Sozialunternehmen und sozialen Innovationen entwickelt, die rechtliche Hürden bei der Gründung von Sozialunternehmen beseitigen und gleichzeitig mehr Wachstum ermöglichen soll (Deutscher Bundestag 2023). Verwiesen werden kann zudem auf die Diskussionen um eine Reform des Gemeinnützigkeitsrechts mit dem Ziel, die Handlungsspielräume und Grenzen politischer Betätigung im Rahmen der Gemeinnützigkeit zu schärfen (Schubert et al. 2023b) und Engagement zu entbürokratisieren (Bündnis für Gemeinnützigkeit 2023). Die Gründung und Programmatik der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt (DSEE) kann überdies als deutliches Signal der Politik gewertet werden, das Engagement in ländlichen Räumen zu stärken.

Ziel dieses Berichts ist es also, mit einer neuen empirischen Datengrundlage zur vielfältigen Landschaft zivilgesellschaftlicher Organisationen in Deutschland einen Beitrag zu einer zielgenauen Förderung von Engagement zu leisten. Die Studie liefert auch Orientierungswissen für Vorstände und Geschäftsführungen gemeinnütziger Organisationen und Verbände. Zuletzt dient die Studie auch Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Engagement- und Zivilgesellschaftsforschung als Grundlage für weiterführende Forschungsvorhaben.

Dazu wird zunächst der ZiviZ-Survey als inzwischen etabliertes Instrument der Dauerberichterstattung über zivilgesellschaftliche Organisationen vorgestellt. Im Anschluss werden zentrale Strukturmerkmale zivilgesellschaftlicher Organisationen zu Engagementfeldern, Personalstrukturen und der Finanzierung dargestellt. Der Bericht geht im Anschluss noch auf eine Reihe an Themen wie Diversität, Krisenresilienz oder Zusammenarbeit mit engagementfördernden Infrastruktureinrichtungen ein, die besonders häufig im Fokus aktueller engagementpolitischer Debatten stehen. Abschließend werden auf Grundlage ausgewählter Befunde der Studie Handlungsempfehlungen für die Engagementförderung diskutiert.

DER ZIVIZ-SURVEY ALS INSTRUMENT DER DAUERBERICHTERSTATTUNG

Die Dynamik des Dritten Sektors sowie die entsprechenden politischen Debatten verdeutlichen die Notwendigkeit aktueller und fundierter Daten. Daten ermöglichen, gegenwärtige Entwicklungen aufzuzeigen, die Hintergründe dieser Entwicklungen zu verstehen, Trends zu prognostizieren und wichtiges Orientierungswissen für politische Vorhaben zu liefern. In der Zivilgesellschaftsforschung gewinnen datenbasierte Erhebungsverfahren zunehmend an Bedeutung. Mit dem Forum Zivilgesellschaftsdaten gibt es seit 2016 beispielsweise einen Ort des Austausches für Forschungsinstitutionen und Verbände zu nebeneinanderstehenden Erhebungsformaten und Möglichkeiten der Standardisierung (Krimmer 2019; Kleiner 2019). Ein Schlüsselement dabei ist auch eine Betrachtung von Engagement über verschiedene gesellschaftliche Bereiche hinweg. So liefern beispielsweise die verbandliche Berichterstattung des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB), der Sportentwicklungsbericht (Breuer/Feiler 2021) oder die Gesamtstatistiken der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege wichtige Einblicke in die Entwicklungen im organisierten Sport und in der freien Wohlfahrtspflege. Wichtig sind aber ebenso vergleichende Ansätze, die Querverbindungen zwischen unterschiedlichen Engagementfeldern ziehen und so Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den Entwicklungen darstellen.

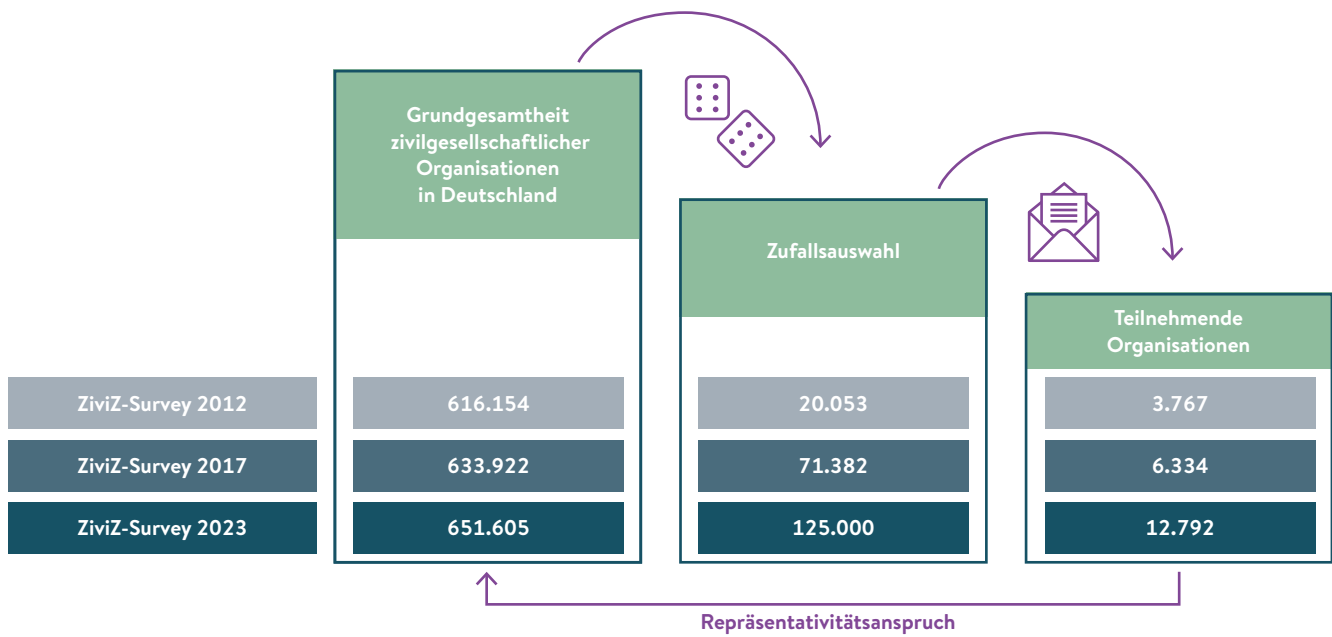
In diesem Kontext nimmt der ZiviZ-Survey mit einer breiten Perspektive auf zivilgesellschaftliche Organisationen eine Schlüsselrolle ein. Der ZiviZ-Survey ist die einzige repräsentative Befragung in Deutschland, die das gesamte Spektrum formal organisierter zivilgesellschaftlicher Organisationen in den Blick nimmt. Er erfasst in regelmäßigen Abständen die wesentlichen Strukturmerkmale von Vereinen, Stiftungen, gemeinnützigen Kapitalgesellschaften und gemeinwohlorientierten Genossenschaften, in denen sich ein Großteil des zivilgesellschaftlichen Engagements organisiert. Nach den ersten beiden Erhebungswellen (ZiviZ-Survey 2012 [Krimmer/Priemer 2013] und ZiviZ-Survey 2017 [Priemer et al. 2017]) wurde der ZiviZ-Survey inzwischen zum dritten Mal durchgeführt. Damit ergänzt der Survey die beiden anderen zentralen Instrumente der Dauerberichterstattung über bürgerschaftliches Engagement in Deutschland: den Deutschen Freiwilligensurvey (Simonson et al. 2022) und den Engagementbericht der Bundesregierung (BMFSFJ 2020).

Für die Erhebung des ZiviZ-Survey 2023 wurde anhand von Registerauslesen eine möglichst vollständige Datenbank aller zivilgesellschaftlichen Organisationen zusammengestellt. Diese umfasste im April 2022 651.605 Organisationen. Davon wurden 125.000 Organisationen, geordnet nach Rechtsform und Bundesland, zufällig ausgewählt und postalisch zur Teilnahme an einer Onlinebefragung eingeladen. Die Befragung fand im September 2022 statt. Bundesweit nahmen 12.792 Organisationen teil (siehe Abbildung 1). Die Netto-Rücklaufquote betrug 12,6 Prozent. Im Zuge der Auswertung wurden die erhobenen Daten nach Rechtsform und für Vereine zusätzlich nach Bundesland gewichtet. So wurde sichergestellt, dass die Rechtsform- und Bundesländerverteilung zivilgesellschaftlicher Organisationen in der Befragung der Verteilung in der Grundgesamtheit entspricht und somit repräsentativ ist.

Detaillierte Informationen zur Methodik des ZiviZ-Surveys 2023 sind im Methodenbericht auf der Website zu finden. Dort steht darüber hinaus der Fragebogen zum Download zur Verfügung.

www.ziviz.de/ziviz-survey

Abbildung 01
Methodik des ZiviZ-Survey



Quelle: ZiviZ im Stifterverband

Ermöglicht wurde der ZiviZ-Survey 2023 durch Förderungen der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt (DSEE) sowie der Bundesländer Baden-Württemberg, Bayern, Hessen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Sachsen, Saarland und Schleswig-Holstein. Im März 2023 wurde ein erster Bericht auf Grundlage der neuen Daten veröffentlicht, der für ausgewählte Indikatoren einen Überblick über Trends und Veränderungen in der organisierten Zivilgesellschaft in den letzten zehn Jahre darstellt (Schubert et al. 2023a). In den darauffolgenden Monaten wurden acht Länderberichte verfasst, die jeweils die Gemeinsamkeiten und Besonderheiten zivilgesellschaftlicher Organisationen in verschiedenen Bundesländern in den Blick nehmen.⁰¹ Der nun vorliegende Bericht geht einen Schritt weiter und nimmt für ausgewählte Strukturmerkmale und Herausforderungen der Organisation weiterführende Differenzierungen nach Kriterien wie Engagementfelder, Raumtypen oder Alter der Organisation vor. Der Bericht widmet sich zudem den speziellen Themenbereichen Diversität, Resilienz und Digitalisierung sowie Engagementinfrastrukturen.

01
 Abrufbar unter:
www.ziviz.de/ziviz-survey/bundeslaender

DIE ORGANISATIONS- LANDSCHAFT

Im Jahr 2022 gab es in Deutschland 656.888 registrierte zivilgesellschaftliche Organisationen.⁰² Das ist das Ergebnis von Vereins-, Handels- und Genossenschaftsregisterauslesen sowie der Stiftungsstatistik des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen. Vereine machen dabei mit knapp 94 Prozent aller zivilgesellschaftlichen Organisationen den weitaus größten Anteil aus. Im Jahr 2022 waren 615.759 Vereine im Vereinsregister eingetragen. Seit der letzten umfassenden Bestandserhebung von ZiviZ im Jahr 2016 stieg die Zahl der Vereine moderat um 2 Prozent von 603.886 auf 615.759 (siehe Tabelle 1).

Beachtenswert ist die ausgeprägte Gründungsdynamik bei gemeinnützigen Kapitalgesellschaften. Über die Auslese des Handelsregisters im April 2022 konnten insgesamt 14.540 gemeinnützige Kapitalgesellschaften identifiziert werden, davon 12.611 gGmbHs, 1.878 gUGs und 51 gAGs. Die Handelsregisterauslese von 2016 ergab noch eine Zahl von 11.440 gemeinnützigen Kapitalgesellschaften.⁰³ Dies entspricht einem Wachstum von 27 Prozent zwischen 2016 und 2022.

Eine ähnliche Gründungsdynamik ist auch unter gemeinwohlorientierten Genossenschaften zu beobachten. Dazu zählen laut Auslese des Genossenschaftsregisters 284 Genossenschaften mit anerkanntem Gemeinnützigkeitsstatus, 966 Energiegenossenschaften und weitere 647 gemeinwesenorientierte Genossenschaften (wie zum Beispiel Dorfläden, Kinos, Brauereien, Bürgerhäuser oder Mehrgenerationenhäuser). In den vergangenen Jahren ist zu beobachten, dass der Anteil von gemeinwohlorientierten Genossenschaften, die vermehrt Aufgaben der lokalen Daseinsvorsorge übernehmen, im Vergleich zu Genossenschaften mit primär wirtschaftlicher Orientierung steigt (Thürling/Bayer 2023).

02

Diese Zahl weicht geringfügig von der ermittelten Grundgesamtheit des ZiviZ-Survey 2023 von 651.605 Organisationen ab (siehe Abbildung 1). Nähere Informationen dazu sind im Methodenbericht zum ZiviZ-Survey 2023 zu finden.

03

Genaue Zahlen zum Bestand an gemeinnützigen Kapitalgesellschaften seitens der Finanzämter liegen aktuell nicht vor. Eine Hochrechnung aus dem IAB-Betriebspanel ging bereits für 2016 von einer Gesamtzahl von 25.300 gGmbHs aus, siehe Datenreport Zivilgesellschaft: www.ziviz.de/datenreport-zivilgesellschaft. Die unterschiedlichen Befunde werden weiterführend im Methodenbericht zum ZiviZ-Survey 2023 diskutiert.

Tabelle 01
Grundgesamtheit zivilgesellschaftlicher Organisationen nach Rechtsform

	2016	2022
Eingetragene Vereine	603.886	615.759
Gemeinnützige Kapitalgesellschaften (gUGs, gGmbHs, gAGs)	11.440	14.540
Gemeinwohlorientierte Genossenschaften	1.322	1.939
Rechtsfähige Stiftungen bürgerlichen Rechts	21.806	24.650
Gesamt	638.454	656.888

Quellen: Vereinsregister; Handelsregister; Genossenschaftsregister; Bundesverband Deutscher Stiftungen 2022.

Auch bei den Stiftungen bürgerlichen Rechts ist weiterhin ein Wachstum zu beobachten. Zwischen 2016 und 2022 stieg die Zahl um 13 Prozent auf insgesamt 24.650. Während die Zahl der jährlichen Neuerrichtungen in den meisten Jahren seit 2008 rückläufig war, steigt sie seit 2019 wieder an. So wurden 2021 863 Stiftungen neu errichtet. Auffällig ist hierbei jedoch, dass davon nur 473 gemeinnützige Stiftungen sind, der Anteil der Stiftungen mit privatnütziger oder zumindest gemischter Zielsetzung steigt (Bundesverband Deutscher Stiftungen 2022).

Gründungsdynamik von Vereinen ist rückläufig

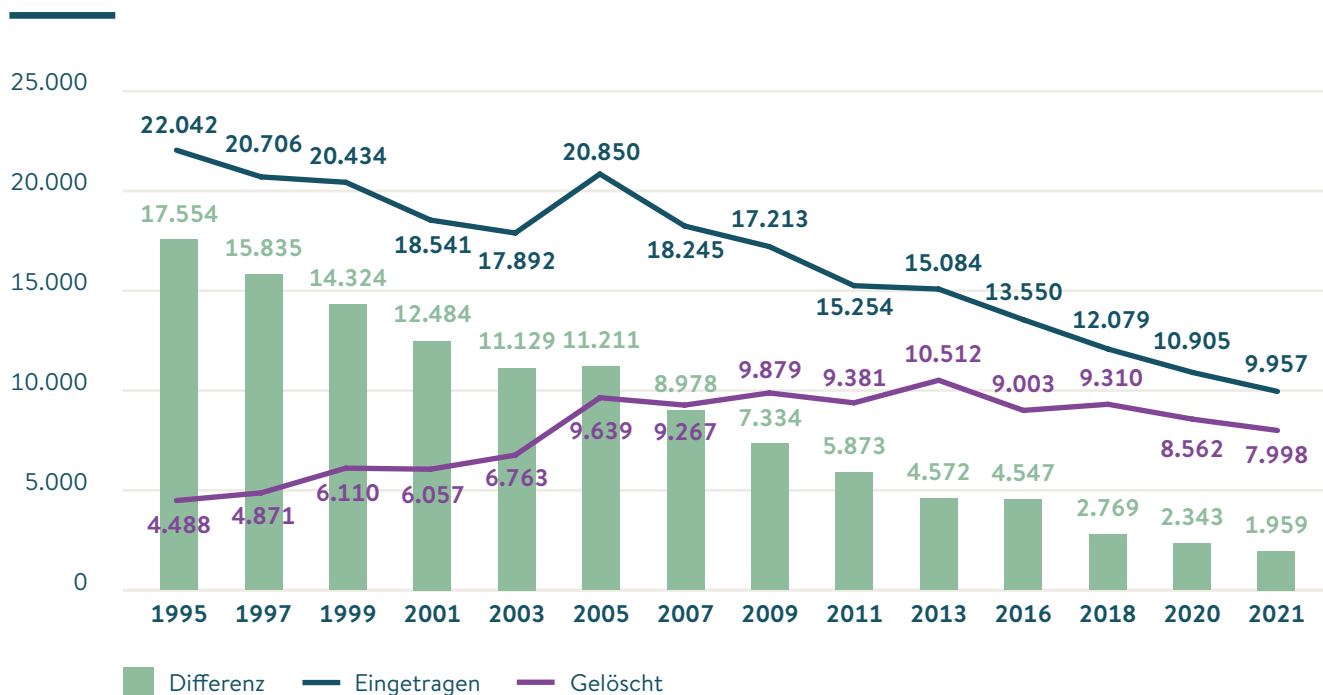
Die Zahl der Vereine in Deutschland wächst, wenn auch deutlich langsamer als in früheren Jahren. Das zeigen die vom Bundesamt für Justiz veröffentlichten Geschäftsübersichten der Amtsgerichte, die in aggregierter Form den Bestand an eingetragenen Vereinen von 1995 bis einschließlich 2021 enthalten (Bundesamt für Justiz 2022). Auf dieser Grundlage zeigt sich (siehe Abbildung 2), dass von Jahr zu Jahr weniger neue Vereine eingetragen werden. Im Jahr 2021 waren es 9.957, zehn Jahre zuvor noch mehr als 15.000. Zwar lag die Zahl der Neueintragungen in Jahr 2021 noch über der Zahl an Löschungen (7.998), sodass unter dem Strich noch ein Plus von 1.959 Vereinen steht. Die langfristig rückläufige Entwicklung der Neueintragungen bei zugleich recht konstanter Zahl an jährlichen Löschungen legt aber die These nahe, dass der Vereinsbestand in einigen Jahren erstmals seit Jahrzehnten sinken könnte.⁰⁴

Vereinsdichte im Saarland und in Rheinland-Pfalz am höchsten

Anhand der ZiviZ-Vereinsregisterauslese 2022 lässt sich zudem der Bestand an Vereinen je Bundesland ermitteln. Die meisten Vereine gibt es in Nordrhein-Westfalen (121.823 in 2022), gefolgt von Bayern (93.288) und Baden-Württemberg (86.355), die wenigsten Vereine in Bremen (3.597), in Hamburg (10.100) und im Saarland (10.457).

04
Darüber hinaus ist von einer substantiellen Zahl an sogenannten Karteileichen auszugehen: Im Laufe der Feldphase des ZiviZ-Survey gingen viele Rückmeldungen über (teils seit vielen Jahren) aufgelöste Vereine ein, die im Vereinsregister aber noch als aktiv eingetragen waren.

Abbildung 02
Vereinseintragungen und -löschungen im Zeitverlauf (1995–2021)



Quellen: Bundesamt für Justiz 2022; ZiviZ-Vereinsregisterauslese 2022.
Anmerkung: Daten aus den Jahren 2014 und 2015 sind aus der Analyse ausgenommen (siehe Bundesamt für Justiz 2022).

Tabelle 02
Vereinszahlen nach Bundesland im Zeitvergleich

	2012	2016	2019	2022	Vereine 2022 pro 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner	Entwicklung Vereinszahlen 2012–2022
Berlin	22.299	24.643	26.749	27.271	7,4	+22,3%
Bayern	84.833	90.796	89.634	93.288	7,1	+10,0%
Niedersachsen	53.628	56.685	57.090	57.664	7,3	+7,5%
Hamburg	9.405	9.788	9.777	10.100	5,1	+7,4%
Rheinland-Pfalz	36.317	37.989	38.360	38.675	9,5	+6,5%
Sachsen	29.080	29.777	30.794	30.926	7,4	+6,3%
Deutschland	580.294	603.886	608.585	615.759	7,4	+6,1%
Nordrhein-Westfalen	115.257	120.207	122.846	121.823	6,8	+5,7%
Schleswig-Holstein	16.432	17.229	17.118	17.360	6,1	+5,6%
Baden-Württemberg	81.822	83.562	84.869	86.355	7,8	+5,5%
Hessen	47.680	50.283	49.674	50.270	8,1	+5,4%
Saarland	9.932	10.337	10.319	10.457	10,7	+5,3%
Sachsen-Anhalt	18.458	19.142	19.145	19.254	8,8	+4,3%
Brandenburg	17.928	17.924	17.664	17.683	6,9	-1,4%
Mecklenburg-Vorpommern	12.902	12.700	12.278	12.196	7,6	-5,5%
Bremen	3.877	3.727	3.329	3.597	5,0	-7,2%
Thüringen	20.444	19.097	18.939	18.840	8,9	-7,8%

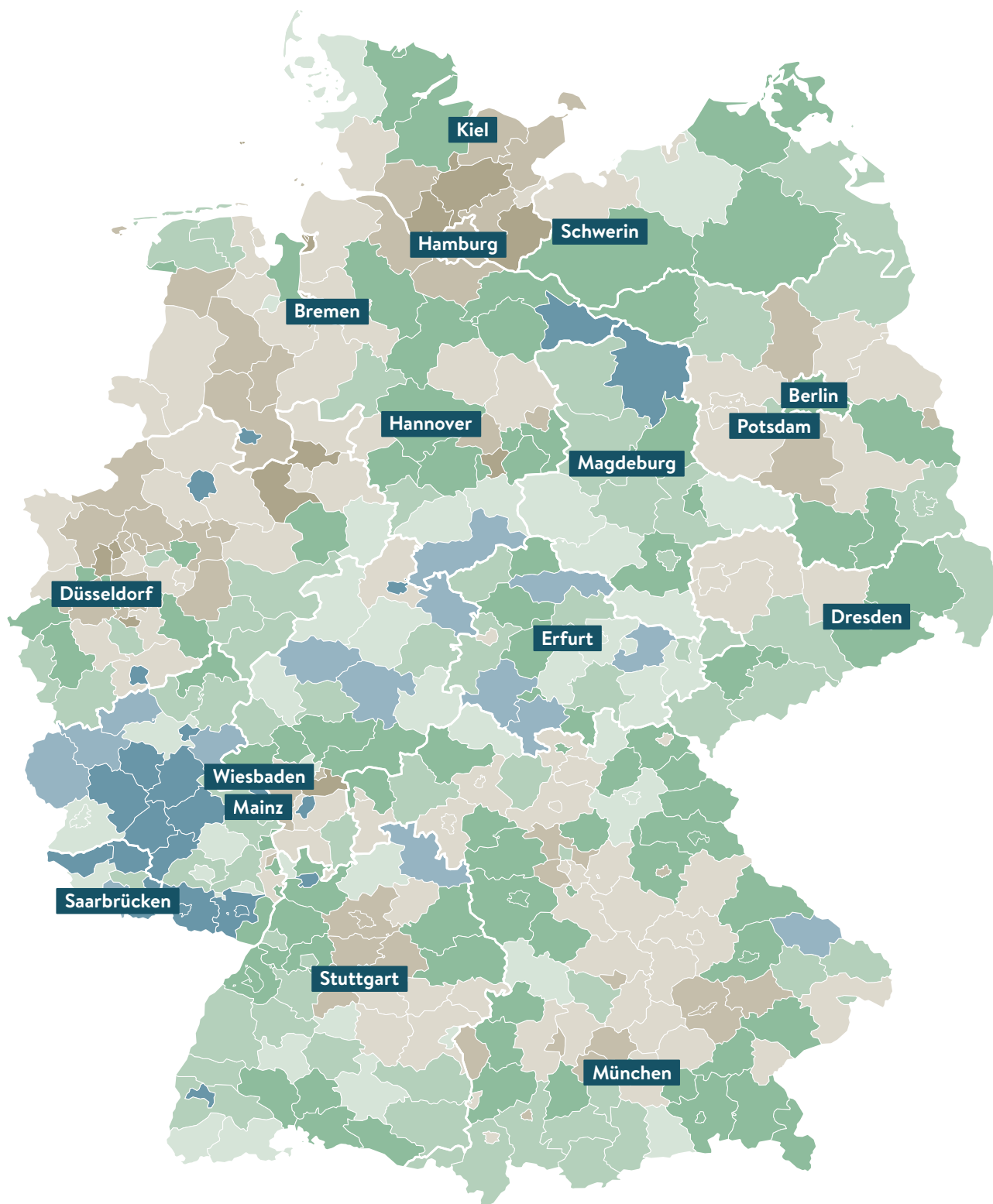
Quellen: ZiviZ-Vereinsregistersauslesen 2012, 2016, 2019 und 2022; Statistisches Bundesamt 2022.

Anmerkungen: Die Vereinszahlen für Gesamtdeutschland weichen teilweise von den Zahlen der Justizstatistik ab, da die Registersauslesen zu unterschiedlichen Zeitpunkten im Jahr durchgeführt wurden. Die Justizstatistik hingegen bezieht sich stets auf den Bestand am Jahresende.

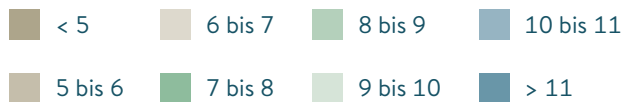
Als Vergleichsindikator wird häufig die Vereinsdichte herangezogen, verstanden als die Anzahl an Vereinen pro 1.000 Einwohnerinnen und Einwohnern. Tabelle 2 zeigt, dass das Saarland (11 Vereine pro 1.000 Einwohnerinnen und Einwohnern) und Rheinland-Pfalz (10) die höchste, Bremen (5) und Hamburg (5) die niedrigste Vereinsdichte haben. Ein Ost-West-Gefälle zeigt die Betrachtung der Vereinsdichten nicht. So weisen zum Beispiel Thüringen und Sachsen-Anhalt überdurchschnittlich hohe Vereinsdichten auf (siehe auch Schubert et al. 2022).

Allerdings variiert die Vereinsdichte innerhalb der Bundesländer teils erheblich. Abbildung 3 zeigt die Vereinsdichte für jeden Landkreis beziehungsweise jede kreisfreie Stadt. Nicht nur im Saarland und in Rheinland-Pfalz, sondern auch in Hessen, Thüringen oder Sachsen-Anhalt gibt es Landkreise mit besonders hohen Vereinsdichten. Mehrheitlich gering sind die Vereinsdichten dagegen in Landkreisen der Flächenländer Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen und Schleswig-Holstein.

Abbildung 03
Vereinsdichte auf Landkreisebene

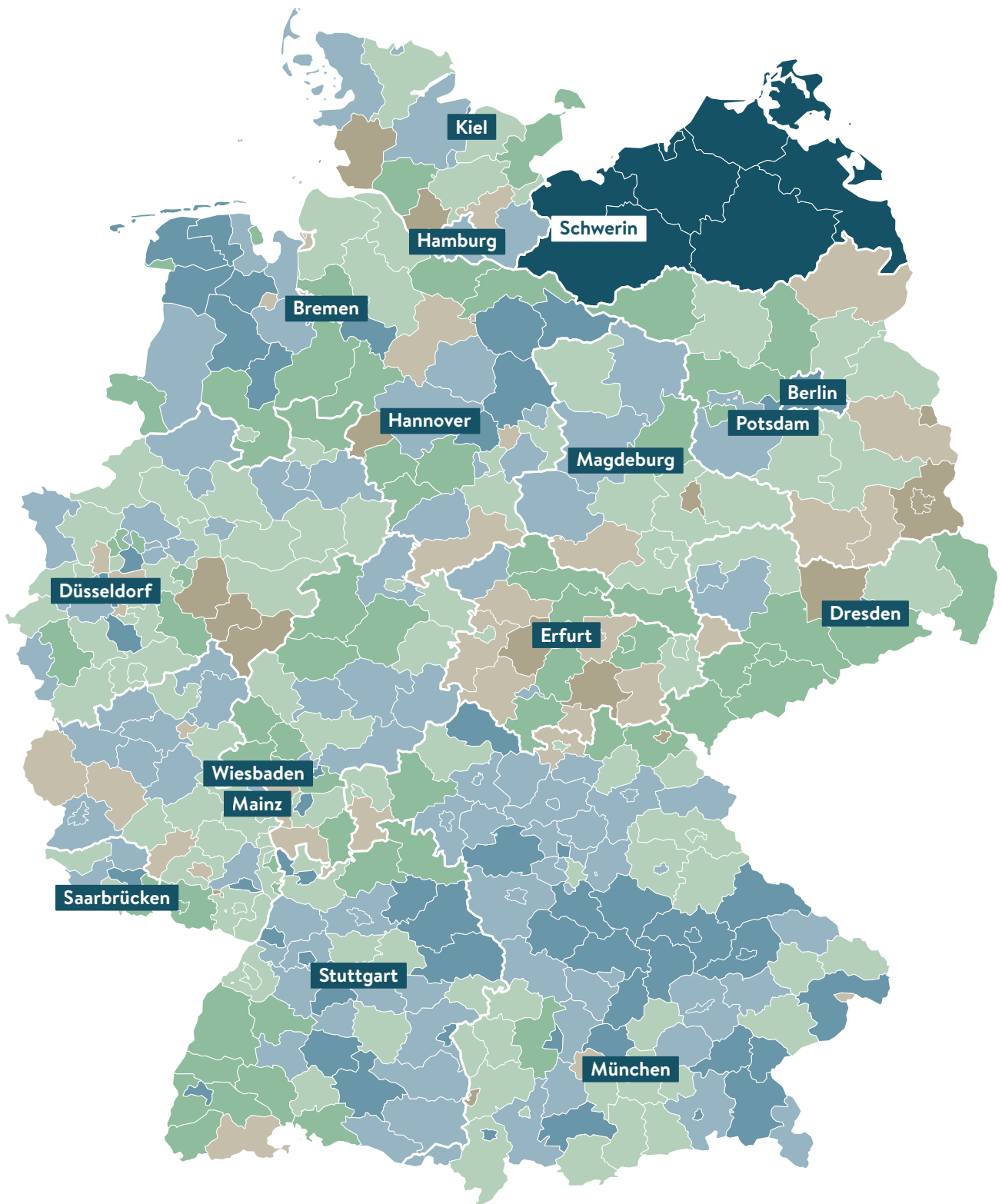


Vereine pro 1.000 Einwohner
und Einwohnerinnen



Quelle: ZiviZ-Vereinsregistrauslese 2022.

Abbildung 04
Veränderung des Vereinsbestands 2016 bis 2022 auf Landkreisebene



Veränderungen Vereinsbestand 2016-2022

 < -5%	 -2% bis 0%	 +2% bis +5%	 NA
 -5% bis -2%	 0% bis +2%	 > +5%	

Quelle: ZiviZ-Vereinsregistrauslese 2016 und 2022.

Anmerkung: Für Mecklenburg-Vorpommern kann die Entwicklung des Vereinsbestands auf Landkreisebene leider nicht ermittelt werden, da zum Zeitpunkt der ZiviZ-Vereinsregistrauslese 2016 noch nicht alle Vereinsregister vollständig digitalisiert waren. Abbildungen 3 und 5 basieren hingegen lediglich auf der Vereinsliste 2022, sodass die Vereinsdichte und die Gründungsdynamik auch für mecklenburg-vorpommerische Landkreise ausgewiesen werden können.

Mit Blick auf die Interpretation der Vereinsdichten sei allerdings darauf hingewiesen, dass der Indikator nur bedingt Rückschlüsse auf die Zahl an Vereinen im direkten Lebensumfeld einer Person zulässt. Wenngleich die Stadtstaaten typischerweise geringere Vereinsdichten aufweisen, haben Menschen dort dennoch aufgrund der städtischen Konzentration Zugang zu vielen Vereinen im lokalen Umfeld. Eine Berechnung der Vereinsdichte bezogen auf die Zahl der Vereine pro Quadratkilometer würde hier folglich deutlich höhere Vereinsdichten als in ländlich geprägten Bundesländern zeigen.

Besonders starker Anstieg der Vereinszahlen in Berlin und Bayern

ZiviZ hat im vergangenen Jahrzehnt zu vier verschiedenen Zeitpunkten Vereinsregisterauslesen vorgenommen: 2012, 2016, 2019 und 2022. Auf dieser Grundlage lässt sich zeigen, dass sich der Vereinsbestand regional recht unterschiedlich entwickelt. Zwischen 2012 und 2022 verzeichnete Berlin mit 22 Prozent den mit Abstand größten Zuwachs im Vereinsbestand (siehe Tabelle 2). Doch auch in Bayern wuchs die Zahl der Vereine um 10 Prozent. Rückläufig sind die Bestandszahlen dagegen in Thüringen (minus 8 Prozent), Bremen (minus 7 Prozent), Mecklenburg-Vorpommern (minus 6 Prozent) und Brandenburg (minus 1 Prozent).

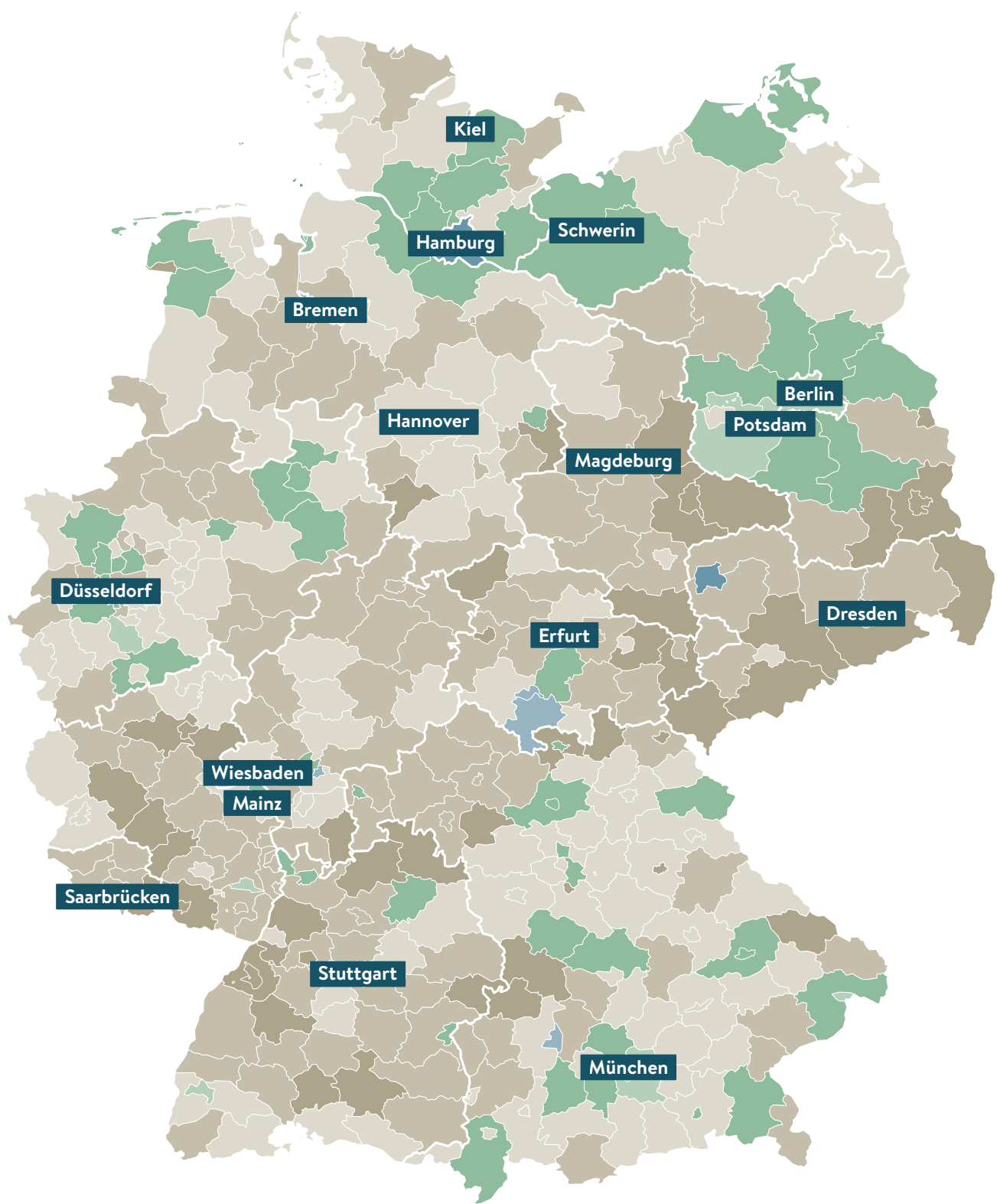
Abbildung 4 zeigt die Veränderung im Vereinsbestand zwischen 2016 und 2022 auf der Ebene von Landkreisen. Dabei zeigen sich erneut teils erhebliche Unterschiede innerhalb einzelner Bundesländer. So gibt es zum Beispiel in Niedersachsen Landkreise mit wachsenden und sinkenden Vereinszahlen. In Thüringen sind die Vereinszahlen in fast allen Landkreisen gesunken, in Bayern dagegen gestiegen. Mit Blick auf die Entwicklung in Thüringen ist allerdings auch zu berücksichtigen, dass den rückläufigen Vereinszahlen noch immer eine überdurchschnittlich hohe Vereinsdichte gegenübersteht (siehe Tabelle 2).

Gründungsdynamik in Städten besonders hoch

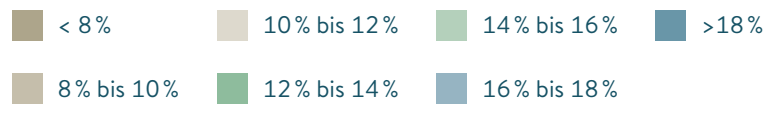
Die Betrachtung der Bestandsentwicklung in Abbildung 4 gibt noch keinen hinreichenden Aufschluss über die *Gründungsdynamik*. So könnte eine Veränderung des Vereinsbestands von 0 Prozent in einem Landkreis bedeuten, dass in den Jahren seit 2016 kaum neue Vereine eingetragen und kaum alte gelöscht wurden. Ebenso wäre aber denkbar, dass sich sowohl die Zahl der Neueintragungen als auch die der Löschungen in dem Landkreis auf hohem Niveau bewegt haben. In letzterem Fall wäre die Gründungsdynamik trotz kaum veränderter Vereinsbestandszahlen hoch und könnte Ausdruck eines ausgeprägten „Austauschs“ von Organisationen sein.

Daher stellt Abbildung 5 ergänzend die Gründungsdynamik je Landkreis dar. Ausgewiesen ist auf Grundlage der Vereinsliste 2022 der Anteil der seit 2016 gegründeten Vereine relativ zum aktuellen Gesamtbestand der Vereine im Landkreis. Besonders hoch ist die Gründungsdynamik in Hamburg (20 Prozent der Vereine wurden seit 2016 gegründet) und Leipzig (19 Prozent). Doch auch in Brandenburg, wo der Vereinsbestand von 2016 bis 2022 nahezu unverändert blieb (siehe Tabelle 2), zeigt sich in Abbildung 5 in einigen an Berlin angrenzenden Landkreisen eine hohe Gründungsdynamik.

Abbildung 05
 Vereinsgründungen seit 2016 relativ zum Vereinsbestand auf Landkreisebene



Neueintragungen seit 2016
 relativ zum Vereinsbestand in 2022



Quelle: ZiviZ-Vereinsregistrauslese 2022.

ENGAGEMENTFELDER

Zivilgesellschaftliche Organisationen sind in einem breiten Spektrum unterschiedlicher Engagementfelder aktiv. Zu den eher traditionellen Engagementfeldern zählen vor allem der Sport, Freizeit und Geselligkeit sowie der Bevölkerungs- und Katastrophenschutz. Organisationen in diesen Feldern sind vergleichsweise alt mit einem Gründungsjahr im Median von 1971 (Sport), 1981 (Freizeit/Geselligkeit) und 1986 (Bevölkerungs-/Katastrophenschutz).⁰⁵ Zu den neueren Engagementfeldern zählen hingegen Bildung und Erziehung, internationale Solidarität, Umwelt- und Naturschutz und gemeinschaftliche Versorgungsaufgaben. Besonders jung sind Organisationen im Schnitt in den Bereichen gemeinschaftlicher Versorgungsaufgaben (Median des Gründungsjahres: 2005) und internationaler Solidarität (2003).

Im ZiviZ-Survey geben die Organisationen zunächst alle Bereiche an, in denen sie tätig sind. 38 Prozent der Organisationen sind demnach in mindestens zwei unterschiedlichen Engagementfeldern aktiv. Mit 33 Prozent verzeichnete der Bildungsbereich die meisten Meldungen, gefolgt von Kultur (29 Prozent) und Sport (27 Prozent). Im Anschluss wurde danach gefragt, in welchem Bereich die Organisation *überwiegend* aktiv ist. Bei dieser Frage nach dem Hauptbetätigungsfeld ist der Sportbereich mit 22 Prozent am stärksten vertreten, gefolgt von Kultur mit 18 Prozent und Bildung mit 17 Prozent. Der Vergleich zwischen der Erfassung von Engagementfeldern bei Mehrfachnennung und Hauptengagement verdeutlicht: Viele Organisationen, die sich primär in anderen Engagementfeldern als Bildung oder Kultur verorten, schreiben ihren Angeboten und Aktivitäten bildungsbezogene und kulturelle Mehrwerte zu. Abbildung 6 zeigt die Verteilung aller Engagementfelder, in denen die Organisationen 1) aktiv sind und 2) überwiegend aktiv sind.

Im Zehnjahresvergleich zeigen sich statistisch signifikante Rückgänge in den relativen Anteilen der Engagementfelder Sport und soziale Dienste (Schubert et al. 2023a). Zwischen 2012 und 2022 sank der Anteil der Organisationen im Bereich Sport um 3,7 und im Bereich der sozialen Dienste um 1,3 Prozentpunkte. Der Rückgang im Sport ist allerdings insbesondere in der Zeitperiode zwischen 2012 und 2016 festzustellen. 2022 verblieb der Wert in etwa auf dem Niveau von 2016. Statistisch signifikante Zuwächse verzeichneten zwischen 2012 und 2022 die Bereiche Bildung (+3,9 Prozentpunkte) und Umwelt (+1,3 Prozentpunkte).⁰⁶

Gründungsdynamiken in den Engagementfeldern

Wann wurden in welchen Engagementfeldern besonders viele Organisationen gegründet? Die Gründungsdynamik in den verschiedenen Engagementfeldern kann aus zwei unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet werden: Einerseits kann man den Blick auf eine festgelegte Zeitspanne (zum Beispiel 2000 bis 2010) richten und alle in diesem Zeitraum neu gegründeten Organisationen betrachten. Dabei wird ermittelt, welchen Anteil das jeweilige Engagementfeld an der Gesamtzahl neu gegründeter zivilgesellschaftlicher Organisationen ausmacht.

05

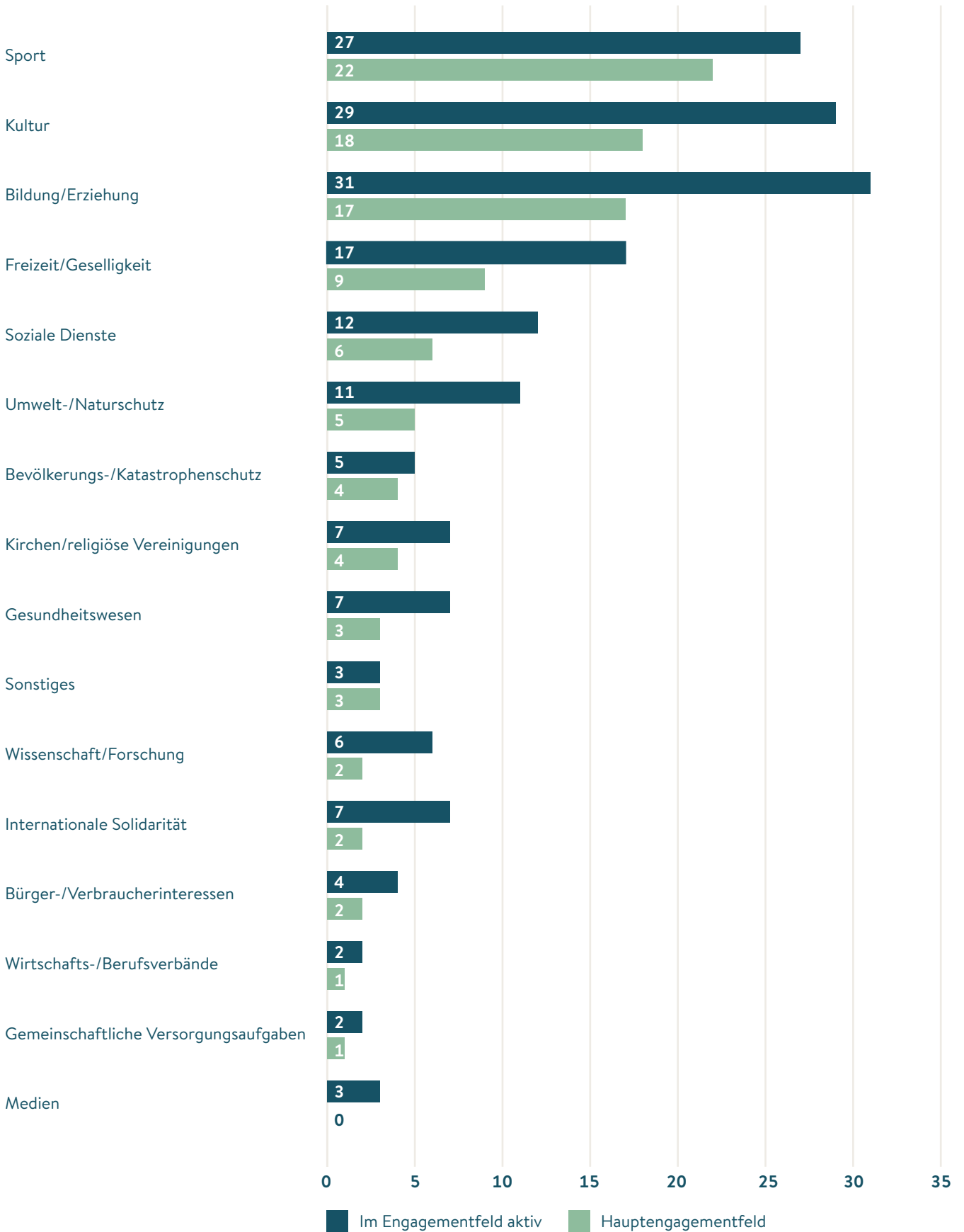
Der Median ist der Wert in der Mitte einer Verteilung. Ein Median des Gründungsjahres von 1971 bedeutet, dass 50 Prozent der Organisationen davor und 50 Prozent danach gegründet wurden.

06

Diese Analysen beruhen auf dem angegebenen Hauptengagementfeld.

Abbildung 06
Engagementfelder zivilgesellschaftlicher Organisationen

Anteile in Prozent



Quelle: ZiviZ-Survey 2023, 12.702–12.764, gewichtet.

Andererseits kann man den Blick auf ein Engagementfeld richten und betrachten, welcher Anteil der Organisationen innerhalb des Engagementfeldes in einer bestimmten Zeitspanne entstanden sind. Hierbei wird die Gesamtanzahl der aktuell bestehenden Organisationen innerhalb dieses Feldes betrachtet und analysiert, in welchem Zeitrahmen sie gegründet wurden. Dies ermöglicht eine differenzierte Sicht auf die historische Entwicklung des jeweiligen Feldes. Beide Betrachtungsweisen sind nützlich, um Einblicke in Verschiebungen zwischen den Engagementfeldern zu erhalten. Die Daten beziehen sich jedoch ausschließlich auf derzeit existierende Organisationen. Organisationen, die im Laufe der Zeit gelöscht wurden, können nicht mit in die Betrachtung einfließen.

In Abbildung 7 sind die beiden Perspektiven für das Engagementfeld Sport dargestellt.⁰⁷ Die Balken im Diagramm zeigen den Anteil der Sportorganisationen an allen Neugründungen zivilgesellschaftlicher Organisationen (über alle Engagementfelder hinweg) eines Zeitraums. Unter allen Organisationen, die in der Zeit vor 1950 gegründet wurden, machen Sportorganisationen 38 Prozent aus. Die Linie im Diagramm zeigt hingegen, wie viele der heute bestehenden Sportorganisationen in der jeweiligen Zeitperiode gegründet wurden. 32 Prozent der heute bestehenden Sportorganisationen wurde somit im Zeitraum vor 1950 gegründet. Aus Abbildung 7 wird deutlich, dass der Anteil der Sportorganisationen an den Neugründungen aller zivilgesellschaftlichen Organisationen im Zeitverlauf gesunken ist. So wurden ab dem Jahr 1950 in jedem Jahrzehnt etwa 10 Prozent der aktuell bestehenden Sportorgani-

07
Die Analyse der Engagementfelder in Abbildungen 7 und 8 beruht auf der Angabe des Hauptengagementfeldes.

Gut zu wissen: Was sich hinter den einzelnen Engagementfeldern verbirgt

Im Zuge der Entwicklung des ersten ZiviZ-Survey-Fragebogens (2012) wurde die Frage einer möglichst trennscharfen Klassifizierung von Engagementfeldern intensiv diskutiert. Die gewählte Klassifizierung basiert auf Grundlagen der International Classification of Nonprofit Organizations, Einschätzungen des Teams des Deutschen Freiwilligensurvey sowie Erkenntnissen aus anderen Forschungsprojekten zu zivilgesellschaftlichen Organisationen in Deutschland. Die inzwischen etablierte Klassifizierung wurde im Fragebogen des ZiviZ-Survey 2023 um die Kategorie „Medien“ ergänzt (vormals Teil von Kultur). Im Folgenden sind für die jeweiligen Engagementfelder Beispiele aufgeführt, um eine Vorstellung davon zu vermitteln, welche Arten von Organisationen sich hinter dem jeweiligen Engagementfeld verbergen können.

Kultur (zum Beispiel Chöre, Theater, Konzertveranstalter, Archive, Museen, Denkmäler, Kulturvereine)

Sport (zum Beispiel Sportvereine, Schachclubs, Wandervereine, Angelvereine, Schützenvereine)

Freizeit und Geselligkeit (zum Beispiel Kleingärten, Campingplätze, Zuchtvereine, Karnevalsvereine, Fanclubs)

Wissenschaft und Forschung (zum Beispiel Forschungseinrichtungen, Wissenschaftsförderung)

Bildung und Erziehung (zum Beispiel Kinderbetreuung, Kitas, Erwachsenenbildung, allgemeinbildende Schule, außerschulische Bildung, politische Bildung)

Gesundheitswesen (zum Beispiel Gesundheitsberatung, therapeutische Einrichtungen, Krankenhäuser, Rehabilitationskliniken)

Soziale Dienste (zum Beispiel ambulante und stationäre soziale Hilfen, Beratungs- und Fürsorgedienste, Heime, Tafeln)

Bevölkerungs- und Katastrophenschutz (zum Beispiel freiwillige Feuerwehr, Katastrophenhilfe, Bergrettung, Wasserrettung)

Umwelt- und Naturschutz (zum Beispiel Tier- und Artenschutz, Klimaschutz, Nachhaltigkeit)

Internationale Solidarität (zum Beispiel Entwicklungszusammenarbeit, Nothilfe, Fair Trade, interkulturelle Verständigung)

Bürger- und Verbraucherinteressen (zum Beispiel Rechtsberatung, Quartiersmanagement, Stadtteilarbeit, Freiwilligenagenturen)

Wirtschaftsverbände und Berufsorganisationen (zum Beispiel Wirtschafts- und Berufsvereinigungen, Fachgesellschaften)

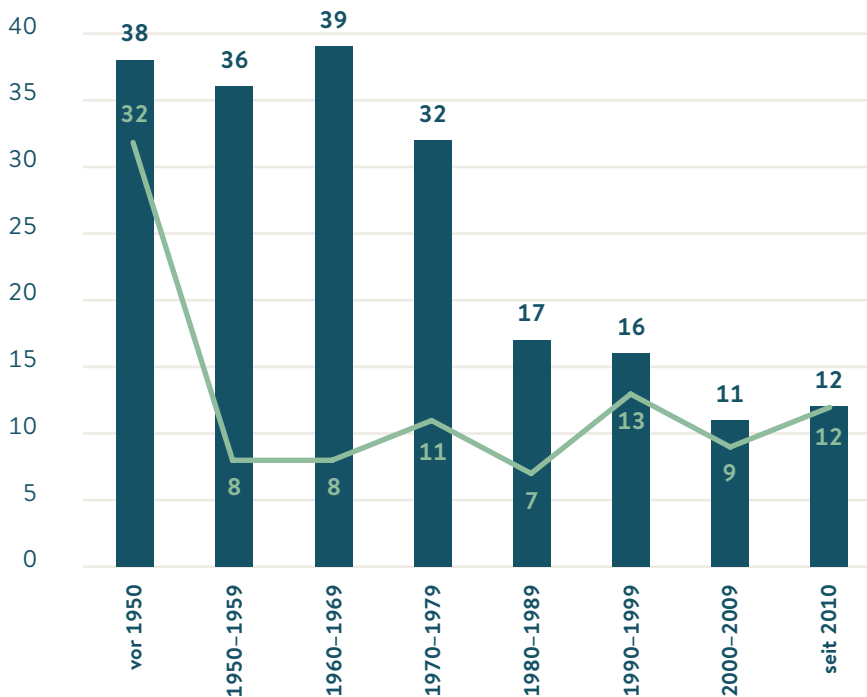
Gemeinschaftliche Versorgungsaufgaben (zum Beispiel Energie- und Wasserversorgung, Verkehr und Mobilität, Wohnraum)

Kirchen und religiöse Vereinigungen (zum Beispiel Moscheevereine, Kulturvereine mit religiösem Bezug, Fördervereine religiöser Einrichtungen)

Medien (zum Beispiel Internet, Digitales, Printmedien)

Abbildung 07
Engagementfeld Sport nach Gründungsjahren

Anteile in Prozent



- Anteil Engagementfeld Sport an allen zivilgesellschaftlichen Organisationen
- Anteil in Zeitperiode gegründeter Sportorganisationen an allen Sportorganisationen

Quelle: ZiviZ-Survey 2023, N=2.524, gewichtet.

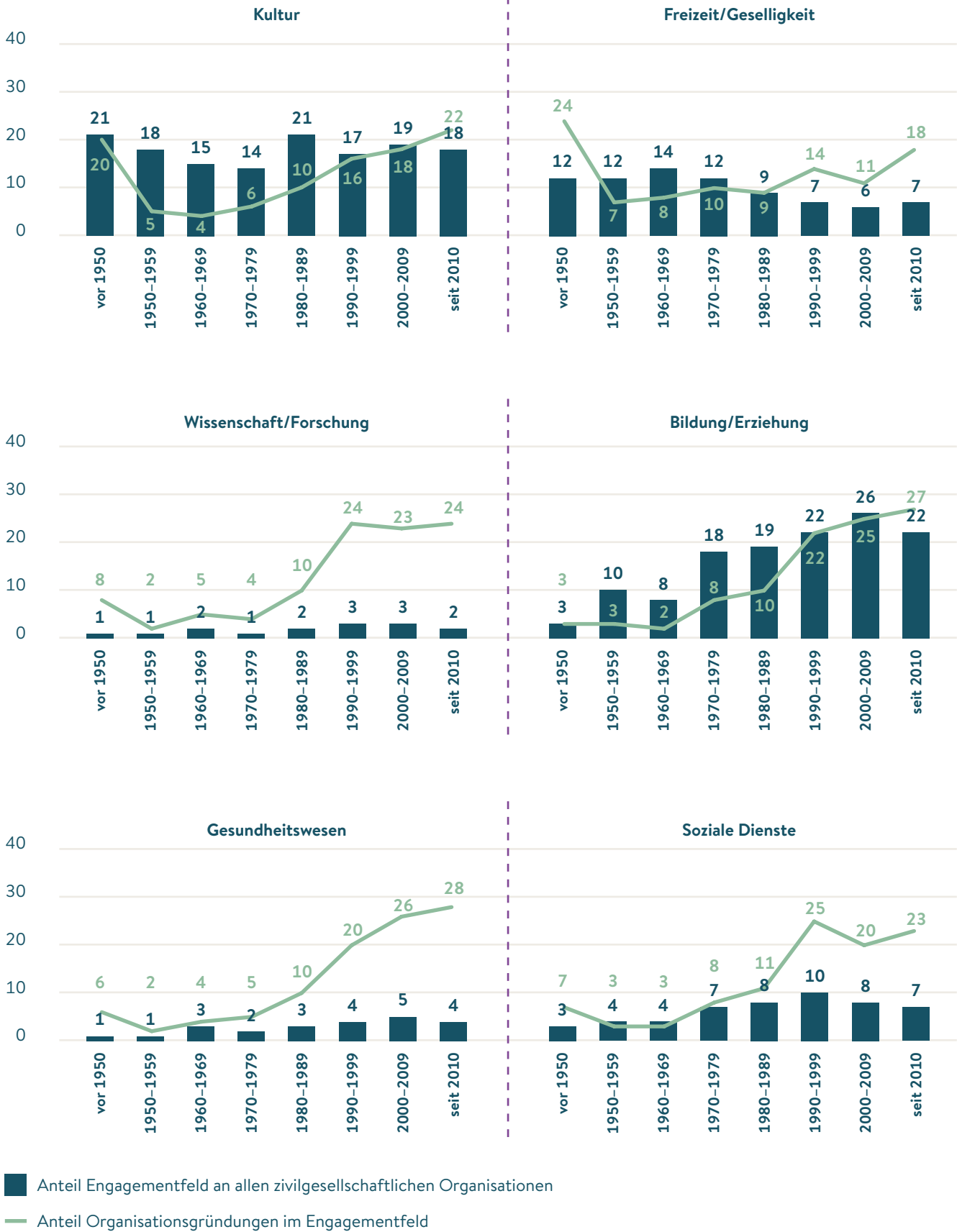
sationen gegründet. Gemessen an allen Neugründungen machen Sportorganisationen seit 2010 aber nur noch 12 Prozent aus, im Gegensatz zu 38 Prozent vor 1950.

Die in Bezug auf Neugründungen sinkende Relevanz von Sportorganisationen zeigt sich auch im direkten Vergleich mit dem Engagementfeld Bildung und Erziehung, in dem eine nahezu gegenteilige Entwicklung festzustellen ist (siehe Abbildung 8). Vor 1950 machten Bildungsorganisationen lediglich 3 Prozent aller Neugründungen aus. Auch von den heute bestehenden Organisationen stammen nur 3 Prozent aus diesem Zeitraum. In den folgenden Jahrzehnten ist ihr Anteil an den Neugründungen jedoch deutlich gestiegen und beträgt seit dem Jahr 2010 22 Prozent. Mehr als jede fünfte zivilgesellschaftliche Organisation, die heute gegründet wird, ist somit primär im Bildungsbereich aktiv. Der Anteil junger Bildungsorganisationen innerhalb des Engagementfelds ist demnach ebenfalls hoch. 27 Prozent der heute bestehenden Bildungsorganisationen existieren erst seit 2010.

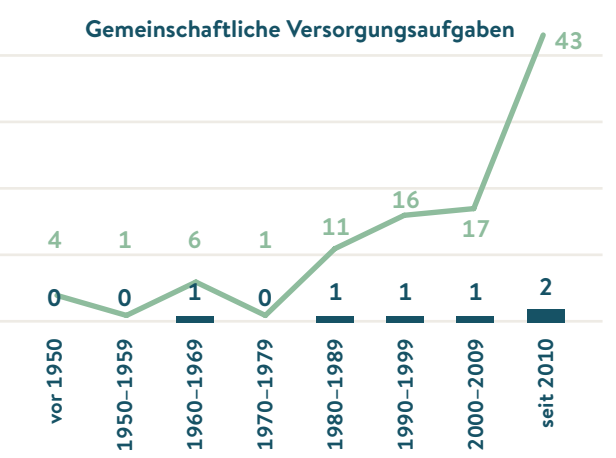
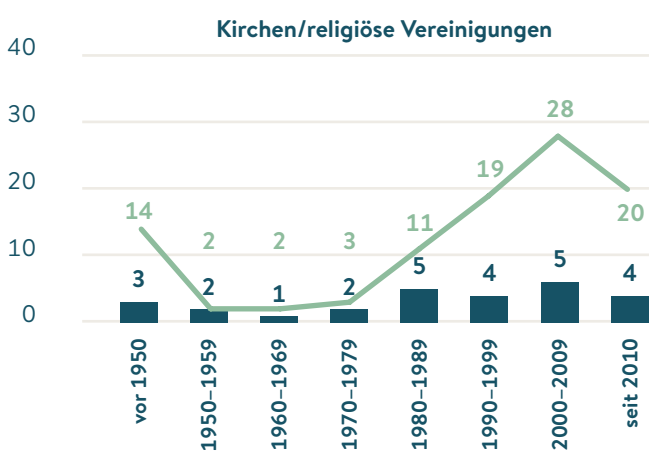
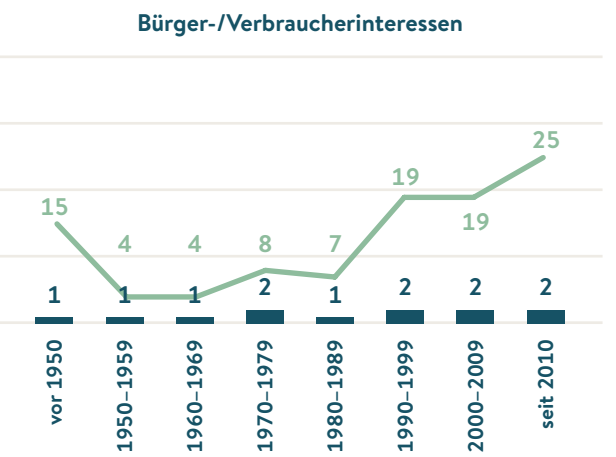
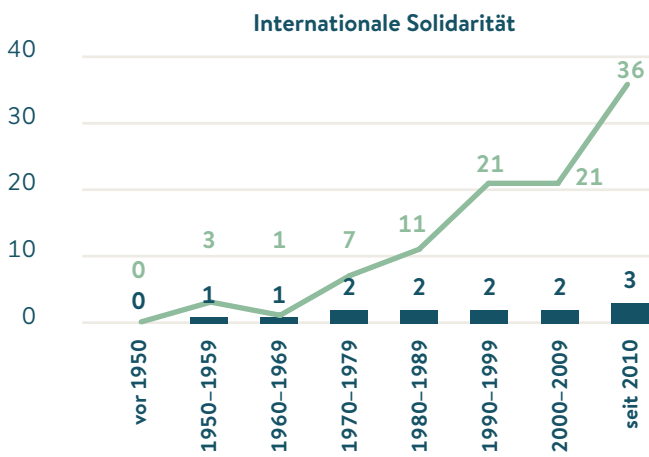
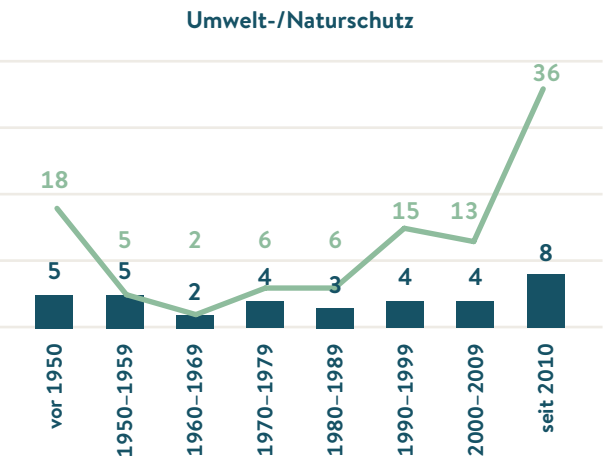
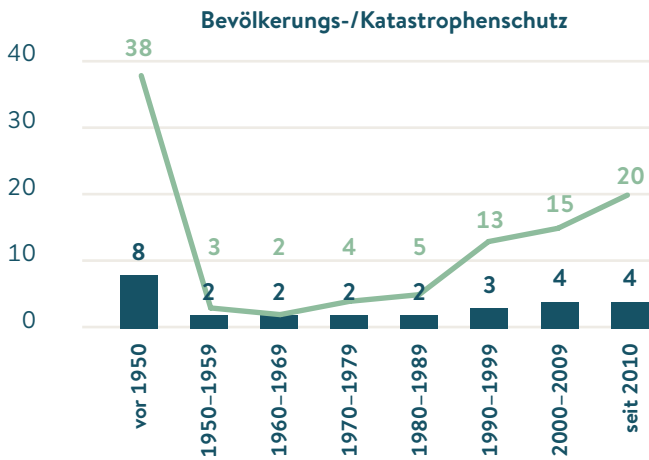
Es gibt auch Engagementfelder, in denen der Anteil junger Organisationen sehr hoch ist, die Organisationszahlen bezogen auf alle zivilgesellschaftlichen Organisationen aber vergleichsweise gering. Ein solches Beispiel ist das Engagementfeld der internationalen Solidarität: Mehr als jede dritte Organisation wurde erst nach 2010 gegründet, ihr Anteil an den Neugründungen insgesamt beträgt aber nur 3 Prozent. Im Umweltbereich, einem weiteren Engagementfeld mit vielen jungen Organisationen, machen die Neugründungen seit 2010 immerhin 13 Prozent aller zivilgesellschaftlichen Organisationen aus.

Abbildung 08
Engagementfelder nach Gründungsdynamik

Anteile in Prozent



Quelle: ZiviZ-Survey 2023, N=58-2.255, gewichtet.



DIE ENTWICKLUNG DER ZIVILGESELLSCHAFT IM RÄUMLICHEN KONTEXT

Zivilgesellschaftliche Organisationen sind in städtischen und ländlichen Kontexten mit unterschiedlichen Herausforderungen und Gestaltungsmöglichkeiten konfrontiert. So gibt es in städtischen Räumen in der Regel eine höhere Dichte an Förderinstitutionen oder auch an qualifiziertem Fachpersonal. Doch auch soziale Disparitäten sind hier meist stärker ausgeprägt. Dagegen sind ländliche Regionen häufig von großer Ressourcenknappheit und einer im Durchschnitt älteren Bevölkerung geprägt. Zivilgesellschaftliche Organisationen können hier eine besonders wichtige Rolle für den gesellschaftlichen Zusammenhalt vor Ort spielen. Zudem wird zunehmend der Bedarf an Organisationen sichtbar, die innovative Konzepte der

lokalen Daseinsvorsorge entwickeln und umsetzen. Durch eine nach Raumtypen differenzierte Betrachtung von Entwicklungen innerhalb der Zivilgesellschaft können Strategien entwickelt werden, die den jeweiligen lokalen Besonderheiten Rechnung tragen.

Daher nimmt dieser Bericht für ausgewählte Indikatoren eine räumliche Differenzierung vor. Dabei kann zunächst zwischen drei Möglichkeiten der Abgrenzung unterschieden werden: 1) Stadt- und Gemeindetypen, 2) siedlungsstrukturellen Kreistypen und 3) den Thünen-Typen.

Stadt- und Gemeindetypen

Die Stadt- und Gemeindetypen des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) orientieren sich an der Bevölkerungszahl innerhalb der Gemeinde. Tabelle 3 zeigt, wie sich die Geschäftssitze der Organisationen, die am ZiviZ-Survey teilgenommen haben, auf die vier Stadt- und Gemeindetypen

(Großstadt, Mittelstadt, Kleinstadt, kleine Gemeinde) verteilen. Dargestellt sind zudem jeweils der Mittelwert und der Median des Gründungsjahres. Diese zeigen, dass Organisationen in größeren Städten im Schnitt etwas jünger sind.

Tabelle 03
Verteilung der ZiviZ-Survey-Organisationen auf Stadt- und Gemeindetypen

	Anteil der Organisationen	Gründungsjahr	
	Prozent	Mittelwert	Median
Großstadt (Population 100.000 oder mehr)	31	1983	1994
Mittelstadt (Population 20.000 bis unter 100.000)	22	1981	1992
Kleinstadt (Population 5.000 bis unter 20.000)	22	1977	1992
Kleine Gemeinde (Population weniger als 5.000)	26	1972	1990

Quelle: ZiviZ-Survey 2023, N=12.741, gewichtet.

Siedlungsstrukturelle Kreistypen

Die Stadt- und Gemeindetypen nehmen aber mit ihrer Beschränkung auf einen einzelnen Indikator (die Bevölkerungszahl) eine starke Vereinfachung der räumlichen Gegebenheiten vor. Die siedlungsstrukturellen Kreistypen des BBSR adressieren diese Unzulänglichkeit. Auf Grundlage der 401 Stadt- und Landkreise in Deutschland werden 361 Kreisregionen gebildet

und für die Typenbildung als Kriterien der Bevölkerungsanteil in Groß- und Mittelstädten, die Einwohnerdichte der Kreisregion und die Bevölkerungsdichte der Kreisregion ohne Berücksichtigung der Groß- und Mittelstädte herangezogen. Tabelle 4 zeigt die Verteilung der Organisationen im ZiviZ-Survey auf die vier siedlungsstrukturellen Kreistypen.

Tabelle 04
Verteilung der ZiviZ-Survey-Organisationen auf siedlungsstrukturelle Kreistypen

	Anteil der Organisationen	Gründungsjahr	
	Prozent	Mittelwert	Median
Kreisfreie Großstädte	28	1983	1995
Städtische Kreise	37	1976	1990
Ländliche Kreise mit Verdichtungsansätzen	18	1976	1992
Dünn besiedelte ländliche Kreise	17	1978	1993

Quelle: ZiviZ-Survey 2023, N=12.792, gewichtet.

Thünen-Typologie (Küpper 2016)

Die Thünen-Typologie des Thünen-Instituts weist eine noch höhere Komplexität auf und klassifiziert Regionen anhand der Dimensionen Ländlichkeit und sozioökonomische Lage. Ländlichkeit wird anhand von Faktoren wie Siedlungsdichte, landwirtschaftlicher Fläche und Erreichbarkeit großer Zentren bewertet, die sozioökonomische Lage anhand von Aspekten wie Einkommen oder Arbeitslosenquote. Dadurch trägt die Typologie der Tatsache Rechnung, dass ländliche Räume mit teils

sehr unterschiedlichen ökonomischen Gegebenheiten konfrontiert sind. Tabelle 5 zeigt die Verteilung der Organisationen auf die Raumtypen nach der Thünen-Typologie. Im vorliegenden Bericht wird für einzelne Indikatoren eine Differenzierung nach der Thünen-Typologie vorgenommen. Auch die Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt arbeitet mit der Thünen-Typologie.

Tabelle 05
Verteilung der ZiviZ-Survey-Organisationen auf Thünen-Typen

	Anteil der Organisationen	Gründungsjahr	
	Prozent	Mittelwert	Median
Nicht ländlich	40	1994	1982
Eher ländlich/gute sozioökonomische Lage	18	1978	1972
Eher ländlich/weniger gute sozioökonomische Lage	14	1995	1983
Sehr ländlich/gute sozioökonomische Lage	9	1984	1969
Sehr ländlich/weniger gute sozioökonomische Lage	19	1993	1978

Quelle: ZiviZ-Survey 2023, N=12.792, gewichtet.

Tabelle 06
Organisationen gegliedert nach Engagementfeldern und Raumtypen

	Sehr ländlich/ weniger gute sozioökono- mische Lage	Sehr ländlich/ gute sozioökono- mische Lage	Eher ländlich/ gute sozioökono- mische Lage	Eher ländlich/ weniger gute sozioökono- mische Lage	Städtischer Raum
Kultur	18	19	23	19	16
Sport	26	26	24	24	17
Freizeit/Geselligkeit	11	7	9	13	7
Wissenschaft/Forschung	1	1	1	1	4
Bildung/Erziehung	13	11	13	16	23
Gesundheitswesen	2	3	2	2	5
Soziale Dienste	5	6	6	6	8
Bevölkerungs-/ Katastrophenschutz	7	9	3	4	2
Umwelt-/Naturschutz	6	6	5	5	4
Internationale Solidarität	1	1	3	1	2
Bürger-/Verbraucherinteressen	1	1	1	1	2
Wirtschafts-/Berufsverbände	1	2	1	1	2
Gemeinschaftliche Versorgungsaufgaben	1	1	1	1	1
Kirchen/religiöse Vereinigungen	3	3	3	3	5
Medien	0	0	0	0	1
Sonstiges	5	4	3	3	3

■ Niedrigster Wert ■ Höchster Wert

Quelle: ZiviZ-Survey 2023, N=12.702, gewichtet.

Mehr Sport, Kultur und Freizeit auf dem Land, mehr Bildung, Wissenschaft und Soziales in Städten

Tabelle 6 zeigt die Verteilung der Hauptengagementfelder zivilgesellschaftlicher Organisationen innerhalb der Raumtypen nach der Thünen-Typologie. So dominieren beispielsweise in sehr ländlichen Gebieten mit weniger guter sozioökonomischer Lage die Felder Sport (26 Prozent) und Kultur (18 Prozent), während im städtischen Raum Bildungsorganisationen (23 Prozent) besonders häufig anzutreffen sind. Es zeigt sich, dass im Vergleich zu ländlichen Räumen in Städten eine größere Vielfalt der Engagementfelder zu beobachten ist und die Themen Bildung, Wissenschaft und Soziales stärker im Mittelpunkt stehen. In ländlichen Räumen sind hingegen die traditionellen Engagementfelder Sport, Kultur und Freizeit stärker vertreten, insbesondere in Regionen mit schwächerer sozioökonomischer Lage. Die Zahlen zum Bevölkerungsschutz in Tabelle 6 zeigen ferner, dass freiwillige Feuerwehren gerade in sehr ländlichen Räumen einen wesentlichen Teil der zivilgesellschaftlichen Organisationen ausmachen.

ROLLENVERSTÄNDNISSE VON ORGANISATIONEN ALS TEIL DER GESELLSCHAFT

Zivilgesellschaftliche Organisationen übernehmen unterschiedliche Rollen in der Gesellschaft. Einige dienen als Orte der Gemeinschaftsbildung und der Verfolgung spezifischer Interessen gesellschaftlicher Gruppen. Andere Organisationen sind stärker außenorientiert: Sie bieten Dienstleistungen für Dritte an, verleihen benachteiligten Gruppen eine Stimme in der Öffentlichkeit oder geben Impulse für sozialen Wandel. Im ZiviZ-Survey werden die Rollenverständnisse regelmäßig anhand einer Selbsteinschätzung der Organisationen abgefragt.

Das Selbstverständnis als Gemeinschaft Gleichgesinnter erhielt 2022 – wie auch in den früheren Erhebungswellen – eine besonders hohe Zustimmung (Mittelwert von 4,1 auf einer Skala von 1 „trifft gar nicht zu“ bis 5 „trifft voll zu“). Dies überrascht zunächst nicht, da die Verfolgung gemeinsamer Interessen und Werte konstituierendes Merkmal fast jeder zivilgesellschaftlichen Organisation ist, ganz gleich, ob sich die Organisation nach innen an einen geschlossenen Personenkreis richtet oder nach außen an Dritte. Die Selbstverständnisse als Mitgliederorganisation (M=3,6), Interessenvertreter (M=3,2) und Förderorganisation (M=3,1) folgen dahinter. Noch kleinere Segmente der Zivilgesellschaft verstehen sich als Impulsgeber für sozialen Wandel (M=2,6), Sozialunternehmen (M=2,5) oder als Akteure der politischen Willensbildung (M=1,9).

Im Trendbericht zum ZiviZ-Survey 2023 wurde bereits gezeigt, dass das Rollenverständnis als Mitgliederorganisation, das heißt als Vereinigung, die sich primär den Interessen ihrer Mitglieder verpflichtet fühlt, rückläufig ist. Demnach sind inzwischen weniger Organisationen als früher binnenorientiert ausgerichtet oder zumindest nimmt die damit verbundene Bedeutung formaler Mitgliedschaften ab. Zugleich zeigt sich ein Anstieg des Verständnisses als Förderorganisation (siehe Infobox zu Fördervereinen), als Impulsgeber für sozialen Wandel und als Akteur der politischen Willensbildung (Schubert et al. 2023a).

Junge Organisationen möchten häufiger Gesellschaft und Politik mitgestalten

Tabelle 7 zeigt, dass sich insbesondere junge Organisationen häufiger in einer impulsgebenden Rolle sehen und die Gesellschaft beziehungsweise ausgewählte Teilbereiche davon politisch mitgestalten wollen. Doch auch in einer fördernden Rolle sehen sich junge Organisationen häufiger.

Tabelle 8 gibt darüber Aufschluss, in welchen Engagementfeldern Organisationen besonders häufig gesellschaftliche und politische Mitgestaltungsansprüche stellen. Als Akteure der politischen Willensbildung sehen sich vor allem Organisationen aus den Bereichen Medien (M=3,2), Bürgerinteressen (M=3,2), Wirtschafts-/Berufsverbände (M=3,1) und internationale Solidarität (M=2,9). Neben jenen Feldern gehen Impulse für sozialen Wandel auch häufig von Organisationen im Bereich der sozialen Dienste aus (M=3,3). Da Organisationen in all diesen Engagementfeldern häufiger in städtischen Räumen zu finden sind (siehe Tabelle 6), zeigt sich gerade dort der Wandel im Selbstverständnis zivilgesellschaftlicher Organisationen.

Tabelle 07

Selbstverständnis zivilgesellschaftlicher Organisationen nach Gründungsjahren

„Wir verstehen uns als ...“ (Mittelwerte auf Skala von 1 „trifft gar nicht zu“ bis 5 „trifft voll zu“)

	Mitglieder- organi- sation	Dienst- leister	Interessen- vertreter	Gemein- schaft Gleich- gesinnter	Akteur der politischen Willens- bildung	Förder- organi- sation	Impuls- geber für sozialen Wandel	Sozial- unter- nehmen
vor 1950	4,0	2,7	3,0	4,3	1,6	2,6	2,4	2,4
1950–1959	3,9	2,9	3,1	4,2	1,8	2,6	2,4	2,4
1960–1969	3,8	2,8	3,0	4,2	1,7	2,6	2,2	2,4
1970–1979	3,7	2,7	3,2	4,1	1,8	2,8	2,4	2,4
1980–1989	3,6	2,8	3,3	4,0	2,0	3,0	2,5	2,4
1990–1999	3,6	2,9	3,4	4,0	2,0	3,3	2,6	2,5
2000–2009	3,4	2,8	3,2	3,8	1,9	3,6	2,6	2,5
seit 2010	3,3	2,8	3,3	4,0	2,1	3,4	3,0	2,6

■ Niedrigster Wert ■ Höchster Wert

Quelle: ZiviZ-Survey 2023, N=10.902–11.625, gewichtet.

Das ausgeprägte Selbstverständnis als Förderorganisation in den Bereichen Bildung und Bevölkerungsschutz ist mit der starken Gründungsdynamik an Schulfördervereinen und Fördervereinen für freiwillige Feuerwehren zu erklären (siehe Infobox zu Fördervereinen). Organisationen in den Bereichen Sport, Freizeit und Kultur zeichnen sich durch eine im Vergleich stärkere Binnenorientierung aus. Sie sehen sich seltener als politische Akteure oder Impulsgeber, dafür häufiger als Mitgliederorganisationen (siehe Tabelle 8).

Interessant ist die Beobachtung, dass sich Organisationen im Bereich Umwelt- und Naturschutz mit einem Durchschnitt von 2,4 nur mittelmäßig häufig als politische Akteure verstehen, obwohl Klimaschutzthemen in den letzten Jahren den politischen Diskurs überaus stark prägen. Die Ursache hier dürfte darin liegen, dass sich dieses Engagementfeld keineswegs primär aus aktivistischen Organisationen zusammensetzt. Zahlenmäßig weit verbreitet sind Organisationen wie Gartenbauvereine, Imkervereine oder Tierschutzvereine, die sich zwar für Belange des Umwelt-, Natur- und Artenschutzes einsetzen, damit allerdings prioritär keine politische Agenda verfolgen. Dies zeigt, dass künftig auch innerhalb einzelner Engagementfelder weiterführende Differenzierungen zwischen Organisationstypen notwendig sind.

Immer mehr Organisationen sehen sich als Lückenbüßer für fehlende staatliche Daseinsvorsorge

Auch das Rollenverständnis der Organisationen gegenüber dem Staat befindet sich im Wandel. Zwar sieht sich die Mehrheit der Organisationen als staatsunabhängig und gibt an, ihre Arbeit selbstständig leisten und finanzieren zu wollen (54 Prozent). Inzwischen sehen aber schon 40 Prozent den Staat in der Mitverantwortung für die Finanzierung der von ihrer Organisation geleisteten Arbeit, 2016 waren dies nur 31 Prozent (Schubert et al. 2023a).

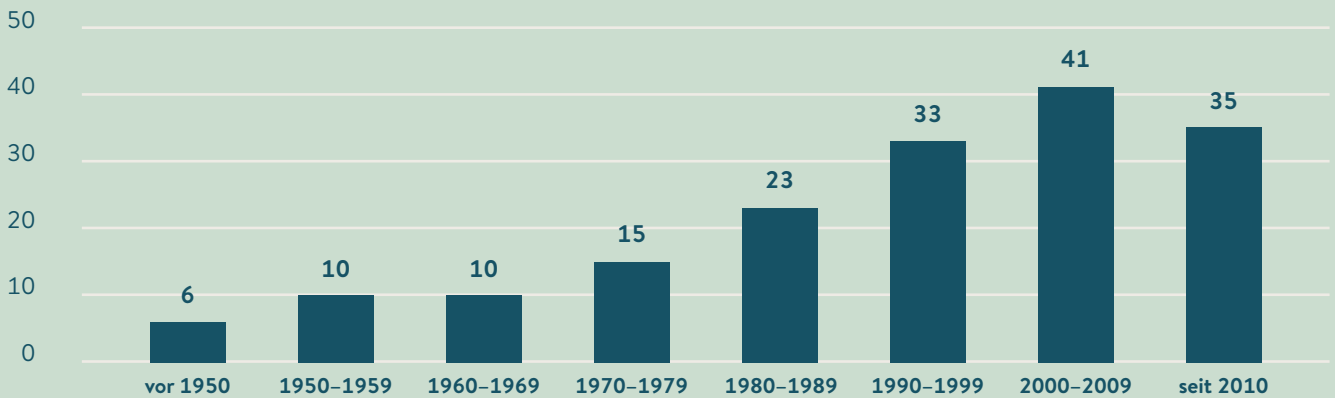
Jeder vierte Verein ist ein Förderverein. Das ergibt hochgerechnet mehr als 150.000 Fördervereine in Deutschland.

Fördervereine sind kein neues Phänomen, doch ist deren Zahl in den letzten 20 Jahren besonders stark angestiegen. Inzwischen entfallen 25 Prozent der Vereine in Deutschland auf die

Kategorie *Förderverein*. Unter allen Vereinen, die seit 2010 gegründet wurden, liegt ihr Anteil sogar bei 35 Prozent (siehe Abbildung 9).

Abbildung 09
Anteil Fördervereine an Vereinsgründungen insgesamt

Ist Ihre Organisation ein Förderverein? Anteile in Prozent



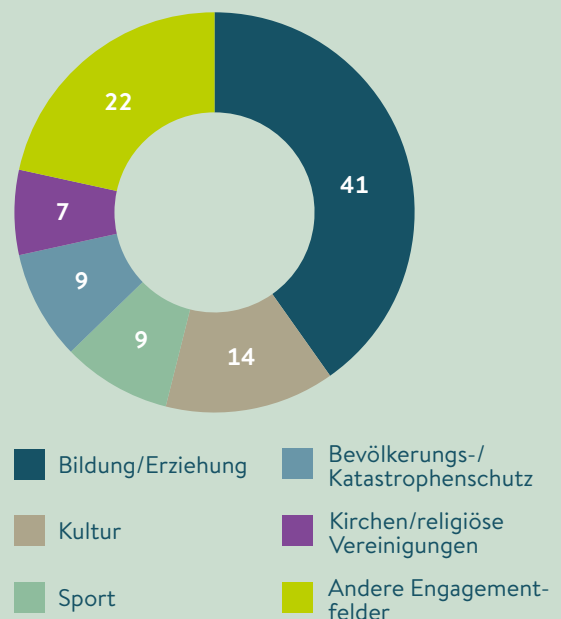
Quelle: ZiviZ-Survey 2023, N=10.632, gewichtet.

Von den bestehenden Fördervereinen verorten sich 41 Prozent im Bildungsbereich (siehe Abbildung 10). Besonders häufig handelt es sich dabei um Schulfördervereine. Doch auch in anderen Engagementfeldern gibt es inzwischen teils erhebliche Zahlen an Fördervereinen. 14 Prozent der Fördervereine verorten sich im Kulturbereich (etwa als Förderverein für ein Museum), 9 Prozent im Sportbereich (als Förderverein für einen lokalen Sportverein) und 9 Prozent im Bereich des Bevölkerungsschutzes (Fördervereine für eine freiwillige Feuerwehr). Innerhalb des Bevölkerungsschutzes machen Fördervereine inzwischen über die Hälfte aller Vereine aus – so ist nicht auszuschließen, dass es in Zukunft irgendwann mehr Fördervereine für Feuerwehren gibt als in der Rechtsform des eingetragenen Vereins organisierte Feuerwehren selbst.

Die Ursachen für die Gründungsdynamik von Fördervereinen liegen nicht nur in den Finanzierungslücken der jeweils geförderten Einrichtungen und Institutionen. Bürgerinnen und Bürger sehen in Fördervereinen ebenso ein geeignetes Vehikel, um ihr Interesse an der Bewältigung von Aufgaben und Problemen auf kommunaler Ebene zu artikulieren und sich über eine Mitgliedschaft in ihnen niederschwellig, das heißt ohne allzu umfangreiches zeitliches Commitment wie etwa der Übernahme eines Amtes, zu engagieren (Priemer et al. 2017).

Abbildung 10
Verteilung der Fördervereine auf Engagementfelder

Anteile in Prozent



Quelle: ZiviZ-Survey 2023, N=10.586, gewichtet.

Tabelle 08
Selbstverständnis nach Engagementfeld

„Wir verstehen uns als ...“ (Mittelwerte auf Skala von 1 „trifft gar nicht zu“ bis 5 „trifft voll zu“)

	Mitglieder- organi- sation	Dienst- leister	Interessen- vertreter	Gemein- schaft Gleichge- sinnter	Akteur der politischen Willens- bildung	Förder- organi- sation	Impuls- geber für sozialen Wandel	Sozial- unter- nehmen
Kultur	3,4	2,6	2,9	4,2	1,8	3,2	2,4	2,1
Sport	4,0	2,6	2,9	4,3	1,4	2,6	2,1	2,2
Freizeit	4,0	2,3	3,2	4,5	1,5	2,5	2,3	2,2
Wissenschaft	2,9	2,6	2,9	3,3	2,0	3,8	2,4	1,7
Bildung	3,0	3,0	3,2	3,4	2,1	4,0	3,0	2,9
Gesundheit	2,9	3,5	3,5	3,4	2,1	3,1	3,0	3,3
Soziales	2,7	3,6	3,3	3,2	2,2	3,1	3,3	3,9
Bevölkerungs- schutz	4,0	3,0	3,3	4,0	1,5	4,0	2,4	2,7
Umwelt	3,4	2,7	3,7	4,2	2,4	2,8	2,9	2,1
Internationales	3,1	2,5	3,1	3,8	2,9	3,7	3,7	2,6
Bürger- interessen	3,4	3,0	4,1	3,9	3,2	2,6	3,4	2,3
Wirtschafts- verbände	4,6	3,6	4,6	4,2	3,1	2,8	2,5	1,8
Gemeinschaft- liche Versor- gungsaufgaben	3,8	3,7	3,4	4,0	2,5	2,7	3,2	2,5
Religiöse Vereinigungen	2,9	2,6	2,8	3,9	1,5	3,8	2,7	2,3
Medien	3,0	3,0	3,1	3,9	3,2	2,8	3,4	2,2

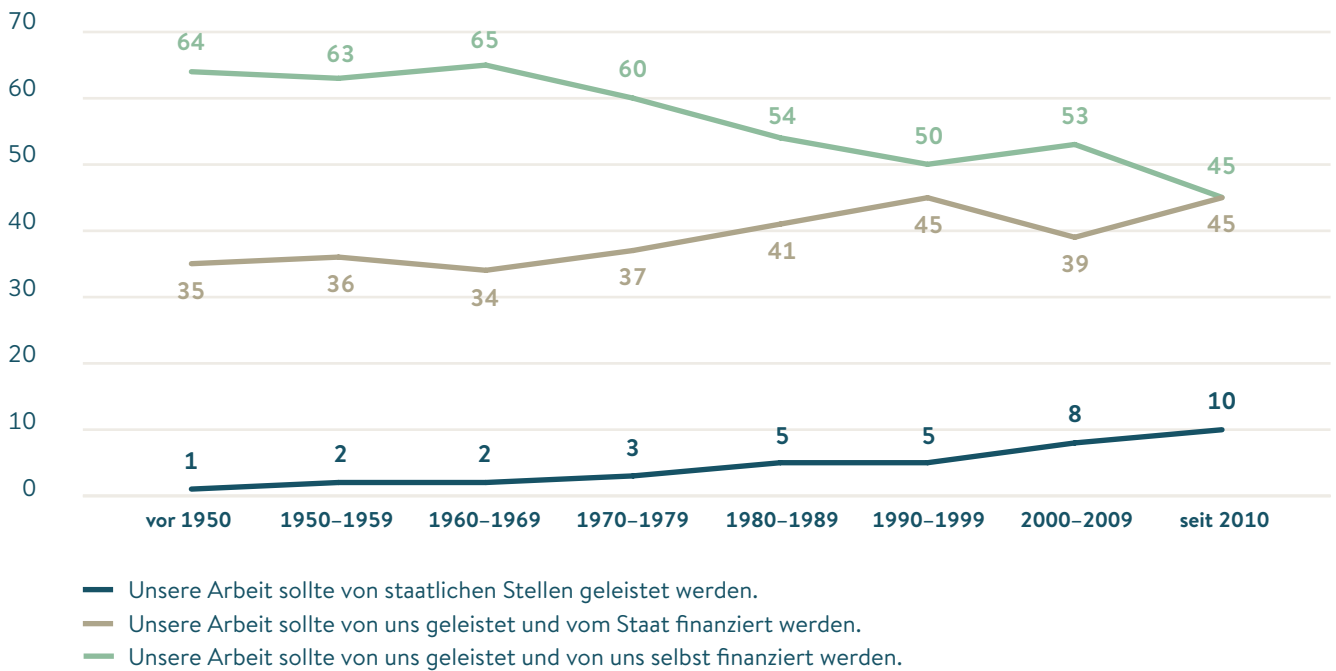
■ Niedrigster Wert ■ Höchster Wert

Quelle: ZiviZ-Survey 2023, N=10.902-11.625, gewichtet.

Ein vergleichsweise kleiner Anteil der Organisationen betrachtet gar die Gesamtheit der von ihr geleisteten Arbeit als einen eigentlich in der Verantwortung des Staates liegenden Bereich (6 Prozent) und versteht sich damit als Lückenbüßer für fehlende staatliche Daseinsvorsorge. Abbildung 11 zeigt, dass vor allem Organisationen jüngeren Alters häufiger den Staat in finanzieller oder gar operativer Verantwortung sehen. Diskussionswürdig ist diese Entwicklung auch vor dem Hintergrund, dass drei Viertel der Organisationen mit einem Selbstverständnis als Lückenbüßer aktuell keine staatlichen Mittel erhalten. Der Eindruck, eigentlich dem Staat obliegende Aufgaben zu übernehmen, ist besonders ausgeprägt bei Organisationen in den Bereichen gemeinschaftliche Versorgungsaufgaben (15 Prozent), internationale Solidarität (14 Prozent), Bildung/Erziehung (13 Prozent), Umwelt-/Naturschutz (11 Prozent) und Gesundheitswesen (11 Prozent).

Abbildung 11
Rollenverständnis zivilgesellschaftlicher Organisationen gegenüber dem Staat nach Gründungsjahren

Welcher der folgenden Aussagen würden Sie aus Sicht Ihrer Organisation am ehesten zustimmen? Anteile in Prozent



Quelle: ZiviZ-Survey 2023, N=12.592, gewichtet.

Im öffentlichen Diskurs wird bisweilen die These vertreten, dass insbesondere Organisationen im ländlichen Raum Aufgaben der Daseinsvorsorge übernehmen und eine Funktion als Lückenbüßer für fehlende staatliche Leistungen einnehmen. Die vorliegenden Daten weisen allerdings eher in eine gegenläufige Richtung: Organisationen im ländlichen Raum sehen sich tendenziell seltener in einer Lückenbüßerrolle. Dies könnte aber auch daran liegen, dass in ländlichen Räumen Organisationen der vergleichsweise staatsfernen Bereiche Sport und Freizeit stärker vertreten sind.

MITGLIEDER, ENGAGIERTE UND BESCHÄFTIGTE

Auswirkungen der Pandemie auf die Entwicklung der Mitgliedschaften sichtbar

Die große Mehrheit zivilgesellschaftlicher Organisationen ist mitgliedschaftsbasiert. Dabei wird die Organisationslandschaft primär von einer großen Zahl an kleinen Organisationen mit wenigen Mitgliedern geprägt (siehe Abbildung 12). Knapp zwei Drittel aller Organisationen haben weniger als 100 Mitglieder, knapp jede fünfte sogar nur bis zu 20. Lediglich 13 Prozent der Organisationen haben mehr als 300 Mitglieder, bei rund der Hälfte davon handelt es sich um Sportvereine.

In allen drei Erhebungswellen des ZiviZ-Survey wurden die Organisationen jeweils gefragt, wie sich die Mitgliederzahlen in den vergangenen fünf Jahren entwickelt haben. Auch wenn die Mitgliederzahlen in vielen Organisationen relativ stabil sind, berichten inzwischen weniger Organisationen als in früheren Erhebungswellen von Zuwächsen in den Mitgliederzahlen. Knapp die Hälfte der Organisationen (49 Prozent) verweist auf unveränderte Mitgliederzahlen, 30 Prozent berichten von steigenden und 21 Prozent von sinkenden Mitgliederzahlen (siehe Abbildung 12).

Umwelt und Bevölkerungsschutz häufig mit Mitgliederzuwächsen, Kultur vor großen Herausforderungen

Zwischen den verschiedenen Engagementfeldern zeigen sich bezogen auf die Mitgliederentwicklung deutliche Unterschiede (siehe Abbildung 13). In den Bereichen Bevölkerungs- und Katastrophenschutz, Umwelt- und Naturschutz sowie gemeinschaftliche Versorgungsaufgaben konnten zwischen 2017 und 2022 mit 37 bis 42 Prozent überdurchschnittlich viele Organisationen Mitgliederzuwächse verzeichnen. Interessant ist gerade der Befund im Bereich Bevölkerungs- und Katastrophenschutz, da viele freiwillige Feuerwehren Nachwuchssorgen beklagen. Zwar lässt sich der Befund teilweise mit der Gründungsdynamik bei Fördervereinen für Feuerwehren erklären, in denen sogar 46 Prozent von gestiegenen Mitgliederzahlen berichten. Doch auch unter den operativ tätigen Organisationen stiegen die Mitgliederzahlen in 38 Prozent der Fälle.

Die Bereiche Kultur und soziale Dienste sind die einzigen Engagementfelder, in denen etwas mehr Organisationen von gesunkenen als von gestiegenen Mitgliederzahlen berichten. Im Sportbereich waren die Mitgliederzahlen vergleichsweise stabil. Hier berichten allerdings sowohl viele Organisationen von gesunkenen als auch von gestiegenen Mitgliederzahlen. Auffällige Unterschiede in der Entwicklung der Mitgliedschaften zwischen Stadt und Land zeigen sich in den Daten nicht.

Grundsätzlich stellt die Gewinnung neuer Mitglieder Organisationen vor größere Probleme als deren Bindung. Nur jede vierte Organisation gibt an, momentan genügend Mitglieder zu haben, lediglich 18 Prozent fällt es leicht, neue Mitglieder in der Altersgruppe unter 30 Jahren zu gewinnen. Hingegen gibt über die Hälfte der Organisationen an, dass es ihnen leichtfällt, Mitglieder dauerhaft an die Organisation zu binden.

Mehr Organisationen berichten von rückläufigem Engagement

Freiwillig Engagierte sind für die meisten Organisationen die zentrale Ressource ihres Handelns. Darunter werden im ZiviZ-Survey Personen verstanden, die unentgeltlich und regelmäßig Aufgaben und Ämter in den Organisationen übernehmen. Knapp die Hälfte der Organisationen verfügt nur über bis zu 10 Engagierte, 23 Prozent haben zwischen 11 und 20 Engagierte und knapp ein Drittel hat mehr als 20 Engagierte (Abbildung 14). Lediglich 2 Prozent der Organisationen haben über 100 Engagierte.

Betrachtet man die Entwicklung der Zahlen freiwillig Engagierter über die drei Erhebungswellen des ZiviZ-Survey hinweg, so zeigt sich: Immer weniger Organisationen berichten von stabilen Engagiertenzahlen (siehe Abbildung 14). Hingegen stieg der Anteil der Organisationen, die in den vergangenen fünf Jahren Rückgänge verzeichneten, zwischen 2012 und 2022 von 15 auf 21 Prozent.

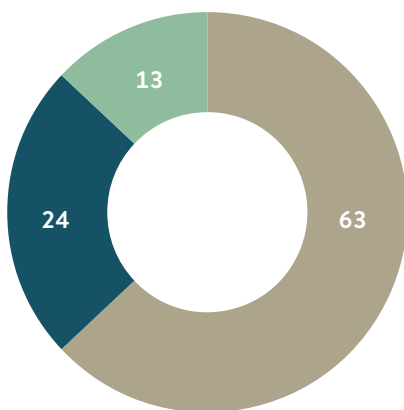
Engagement in Sportvereinen besonders häufig rückläufig

Die Ursachen für zunehmende Probleme bei der Mobilisierung des freiwilligen Engagements von Mitgliedern sind vielfältig. Bereits seit über einem Jahrzehnt ist zu beobachten, dass ein wachsender Anteil an Bürgerinnen und Bürger sich eher in informellen Strukturen und Initiativen engagiert als im Kontext formalisierter, etablierter Organisationen (Simonson et al. 2022). Als problemverstärkend müssen auch die pandemiebedingten Kontakteinschränkungen und deren Folgen betrachtet werden. Dennoch ist, ähnlich wie bei den Mitgliedschaften, kein allgemeiner, durchgängiger Rückgang des Engagements im Zeitverlauf festzustellen.

Abbildung 12
Mitgliederzahlen und Mitgliederentwicklung in den letzten fünf Jahren

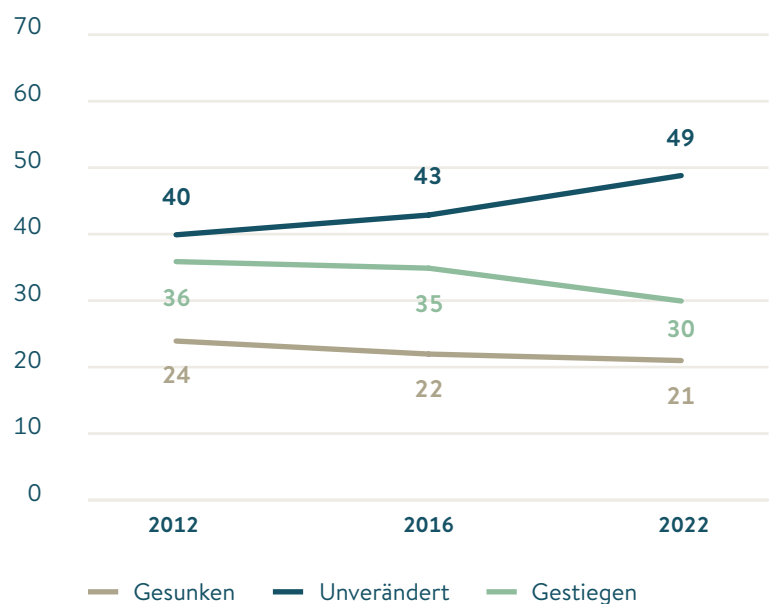
Anteile in Prozent

Wie viele Mitglieder hat Ihre Organisation derzeit (2022)?



- Bis 100 Mitglieder
- 101 bis 300 Mitglieder
- Mehr als 300 Mitglieder

Wie hat sich die Zahl der Mitglieder in Ihrer Organisation in den vergangenen fünf Jahren entwickelt?



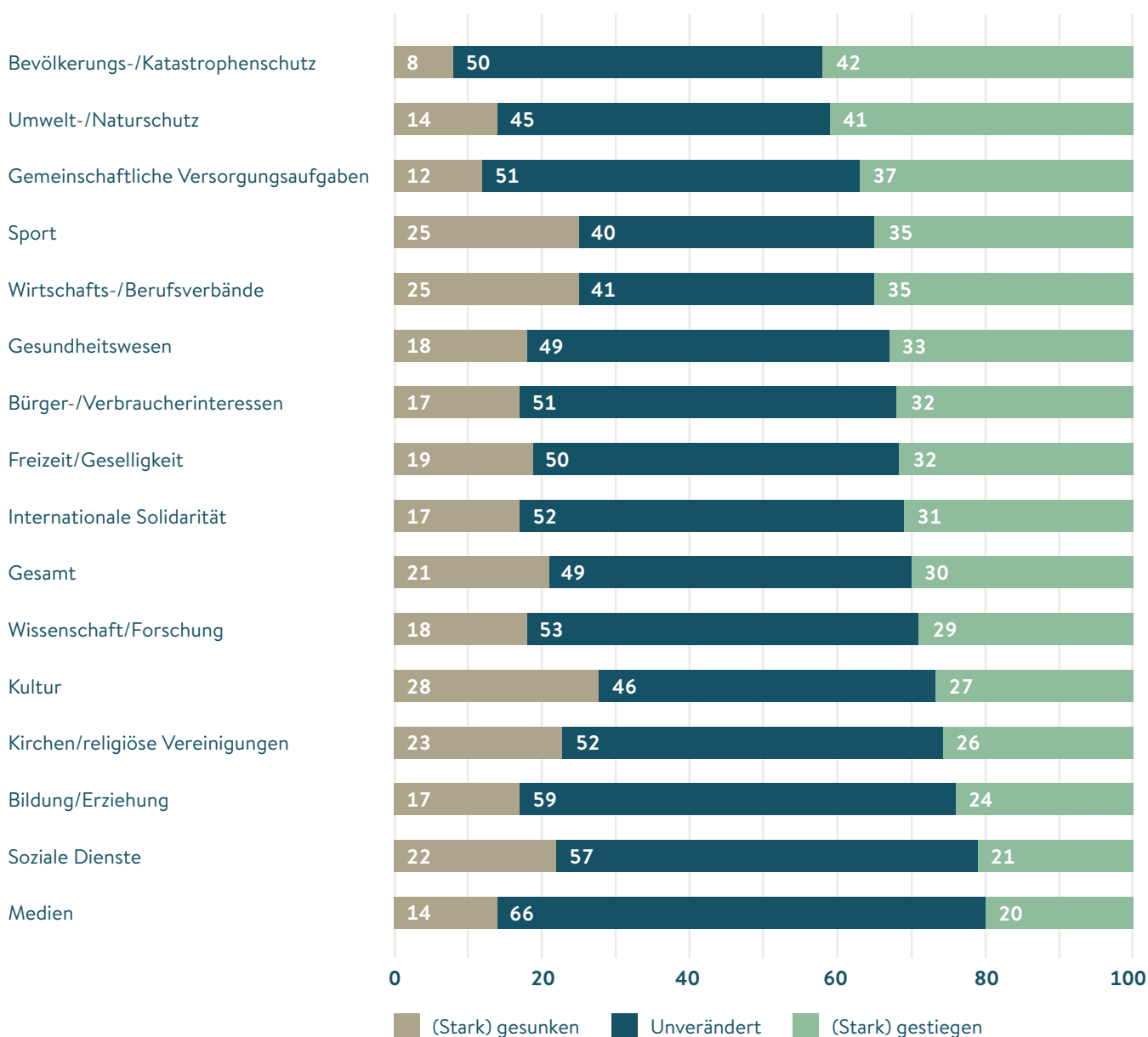
Quellen: ZiviZ-Survey 2023, N=10.833, gewichtet; ZiviZ-Survey 2017, N=6.082, gewichtet; ZiviZ-Survey 2012, N=3.598 gewichtet.

Dies verdeutlicht auch eine Betrachtung der Engagemententwicklung in den verschiedenen Engagementfeldern (siehe Abbildung 15). Ähnlich wie bei der Entwicklung der Mitgliedschaften sind Organisationen in den Bereichen Umwelt, Bevölkerungsschutz und gemeinschaftliche Versorgungsaufgaben die größten Engagementgewinner. Besondere Herausforderungen zeigen sich demgegenüber im organisierten Sport: In keinem anderen Engagementfeld berichten Organisationen häufiger (27 Prozent) von gesunkenen Zahlen an freiwillig Engagierten.

Darüber hinaus fällt es jüngeren Organisationen leichter, neue Engagierte zu gewinnen: 36 Prozent der Organisationen, die nach 2012 (Zeitpunkt der ersten Erhebung des ZiviZ-Survey) gegründet wurden, berichten von steigenden Engagiertenzahlen. Unter den vor 2012 gegründeten Organisationen sind es nur 17 Prozent.

Abbildung 13
Entwicklung der Mitgliederzahlen nach Engagementfeld

Wie hat sich die Zahl der Mitglieder in Ihrer Organisation seit 2017 entwickelt? Anteile in Prozent



Quelle: ZiviZ-Survey 2023, N=9.937, gewichtet. Aufgrund von Rundungsabweichungen ergeben die Werte nicht immer die aggregierte Summe von 100.

Die Entwicklung der Engagiertenzahlen ist unter Organisationen in städtischen Räumen geringfügig positiver als in ländlichen Räumen. So gaben 19 Prozent der Organisationen in städtischen Räumen rückläufige Engagiertenzahlen an. Innerhalb der verschiedenen ländlichen Raumtypen nach der Thünen-Typologie variiert der Rückgang dort zwischen 20 und 24 Prozent.

Zunehmende Entkoppelung von Engagement und Mitgliedschaft

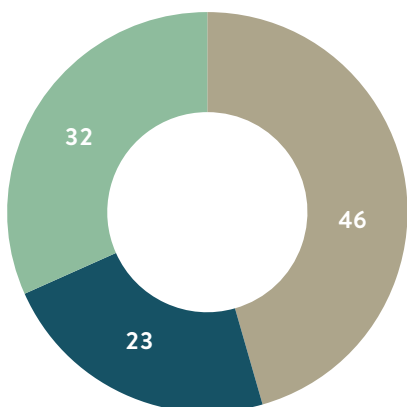
Die Mitgliedschaft in einer Organisation ist für ein gesellschaftliches Engagement heute nicht mehr in dem Maße relevant, wie dies früher der Fall war. So zeigt der Deutsche Freiwilligensurvey 2019, dass der Anteil der freiwillig Engagierten in der Bevölkerung mit Mitgliedschaft in ihrer Organisation zwischen 2004 und 2019 von 93 Prozent auf 80 Prozent zurückging. Auch die Ergebnisse des ZiviZ-Survey zeigen: Während 2012 nur 21 Prozent der Organisationen angaben, dass sich bei ihnen auch Nichtmitglieder engagieren, lag der Anteil 2022 schon bei 30 Prozent (siehe Abbildung 16). Infolge einer fortschreitenden Informalisierung von Engagement kommt es also auch zu einer zunehmenden Entkoppelung des Engagements von der Institution der Mitgliedschaft.

Dass die Öffnung der Organisation für Engagements von Nichtmitgliedern eine vielversprechende Strategie für Organisationen sein kann, zeigt der Befund in Abbildung 16 (rechts): Organisationen mit Nichtmitgliedern als Engagierten verzeichneten in den vergangenen fünf Jahren häufiger steigende Engagiertenzahlen. Angesichts der offenkundig steigenden Nachfrage nach Möglichkeiten des sozialen Engagements ohne Mitgliedsbindung besteht die Notwendigkeit, mehr Konzepte für niederschwellige Angebote zu entwickeln, um Menschen über die formale Mitgliedschaft hinaus an Organisationen zu binden, neue Partizipationsmöglichkeiten zu schaffen, aber auch Einnahmeverluste durch fehlende Mitgliedsbeiträge durch alternative Finanzierungsquellen zu kompensieren.

Abbildung 14
Engagiertenzahlen und Entwicklung der Engagiertenzahlen in den letzten fünf Jahren

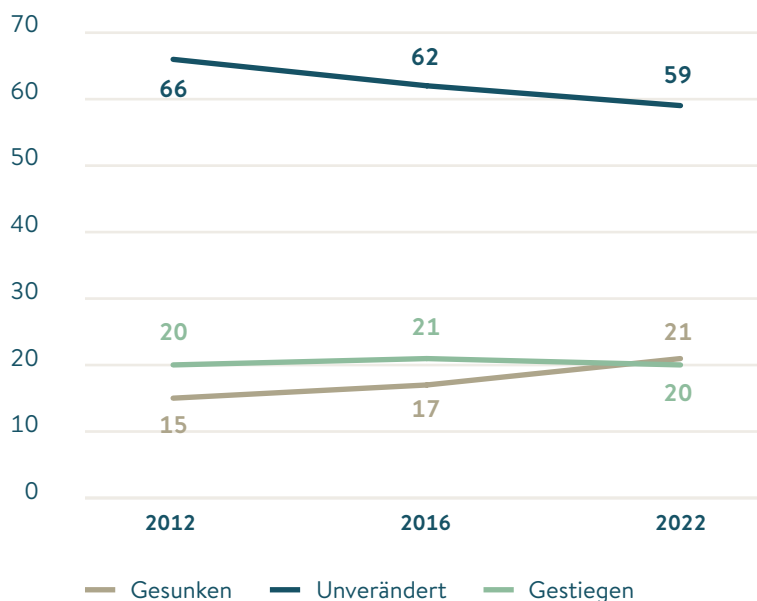
Anteile in Prozent

Wie viele freiwillig Engagierte waren im Jahr 2021 in Ihrer Organisation aktiv?



- Bis 10 freiwillig Engagierte
- 11 bis 20 freiwillig Engagierte
- Mehr als 20 freiwillig Engagierte

Wie hat sich die Zahl der freiwillig Engagierten in Ihrer Organisation in den vergangenen fünf Jahren entwickelt?



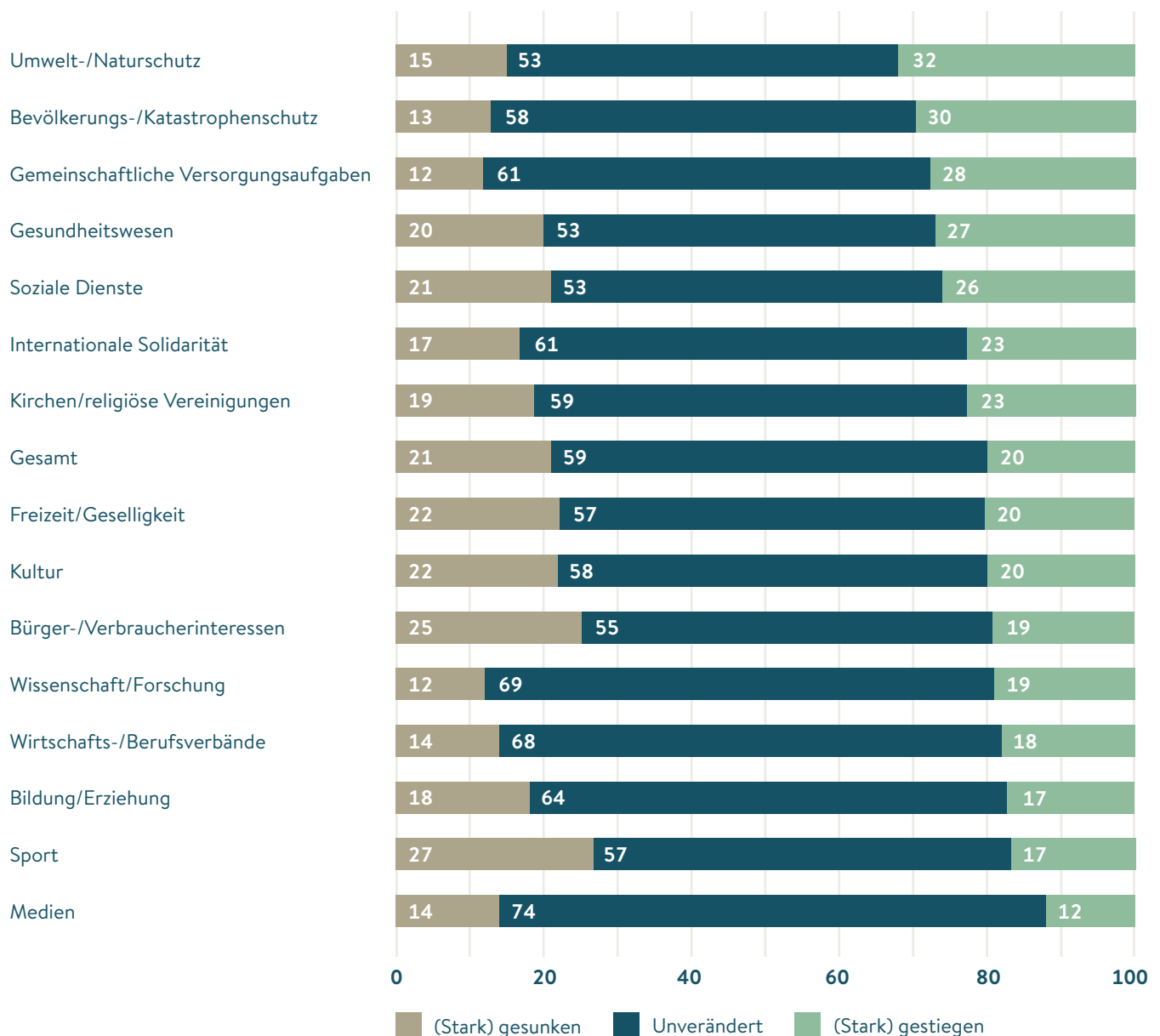
Quellen: ZiviZ-Survey 2023, N=11.481, gewichtet; ZiviZ-Survey 2017, N=5.639, gewichtet; ZiviZ-Survey 2012, N=3.471, gewichtet.

Gewinnung von Engagierten für Leitungsfunktionen flächendeckend schwierig

Mehr als der Hälfte der Organisationen fällt es leicht, Engagierte anlassbezogen für kurzfristige Engagements zu gewinnen (57 Prozent). Hingegen ist die Gewinnung von Engagierten für dauerhafte Aufgaben und für ehrenamtliche Leitungsfunktionen zunehmend ein Problem, das alle Segmente der Zivilgesellschaft erreicht. 2016 stimmten 46 Prozent der Organisationen der Aussage (gar) nicht zu, dass sie für ehrenamtliche Leitungspositionen genug Engagierte finden, 2022 waren es bereits 53 Prozent. Besonders gravierend ist das Problem in Sportvereinen (61 Prozent) (siehe Abbildung 17). Auffällig ist, dass Organisationen im Bereich Umwelt- und Naturschutz zwar am häufigsten von einem Anstieg der Engagiertenzahlen berichten (siehe Abbildung 15), jedoch zugleich ausgesprochen wenig erfolgreich dabei sind, diese Engagierten für Leitungspositionen zu gewinnen (siehe Abbildung 17).

Abbildung 15
Entwicklung Engagiertenzahlen nach Engagementfeld

Wie hat sich die Zahl der freiwillig Engagierten in Ihrer Organisation seit 2017 entwickelt? Anteile in Prozent



Quelle: ZiviZ-Survey 2023, N=11.105, gewichtet. Aufgrund von Rundungsabweichungen ergeben die Werte nicht immer die aggregierte Summe von 100.

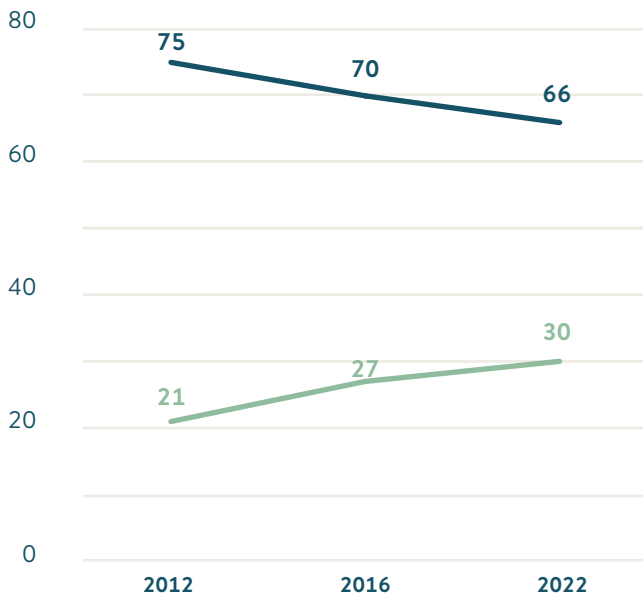
Verwaltungsaufwand im Ehrenamt reduziert die Attraktivität einer Übernahme von Leitungsfunktionen

Eine zentrale Einstiegshürde und Motivationsbremse für die Besetzung von ehrenamtlichen Führungspositionen ist der erhebliche bürokratische Aufwand, der mit der Arbeit auf diesen Positionen einhergeht. Diese entstehen unter anderem durch die notwendige Pflege von Registern, bürokratische Antragsverfahren für Fördermittel oder das Verfahren zur Anerkennung des Gemeinnützigkeitsstatus. Hinzu kommen auch rechtliche Unsicherheiten hinsichtlich von Fragen der persönlichen Haftung im Ehrenamt, des Schutzes personenbezogener Daten im Einklang mit der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) und der mit dem Gemeinnützigkeitsstatus kompatiblen Zulässigkeit beziehungsweise der steuerlichen Behandlung verschiedener Einnahmen- und Ausgabenkategorien. Der Normenkontrollrat in Baden-Württemberg hat beispielhaft für einen Sportverein mit 500 Mitgliedern einen bürokratischen Aufwand von jährlich 337 Arbeitsstunden sowie finanzielle Kosten von etwa 15.000 Euro errechnet (Normenkontrollrat Baden-Württemberg 2019). Auch im ZiviZ-Survey stimmten rund drei Viertel der Organisationen der Aussage (voll) zu, dass verwaltende Tätigkeiten für das zentrale Leitungsgremium der Organisation besonders zeitintensiv seien (siehe Abbildung 18). Verwaltungstätigkeiten werden hier ähnlich häufig als besonders zeitintensiv eingeschätzt wie die Übernahme von Aufgaben, die direkt mit der Zweckverwirklichung in Verbindung stehen. Letztere sollten idealerweise deutlich im Vordergrund stehen.

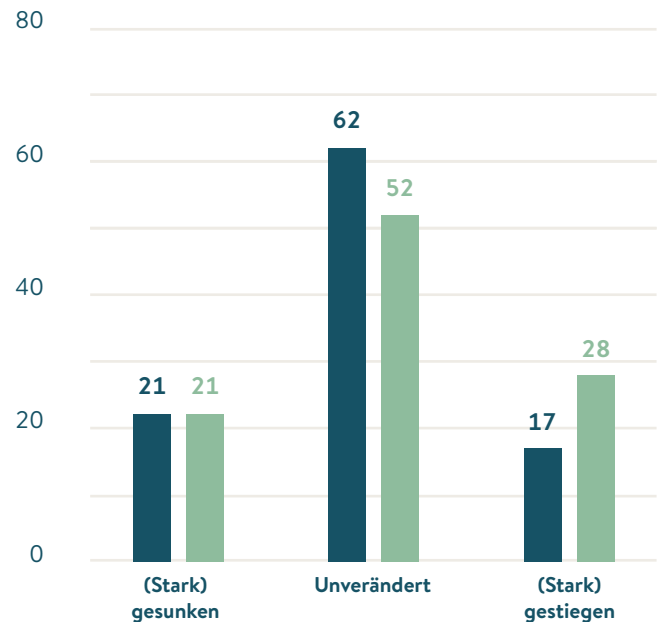
Abbildung 16
Engagement im Rahmen von Mitgliedschaften

Anteile in Prozent

Wer waren die freiwillig Engagierten in Ihrer Organisation?



Wie hat sich die Zahl der freiwillig Engagierten in Ihrer Organisation seit 2017 entwickelt?



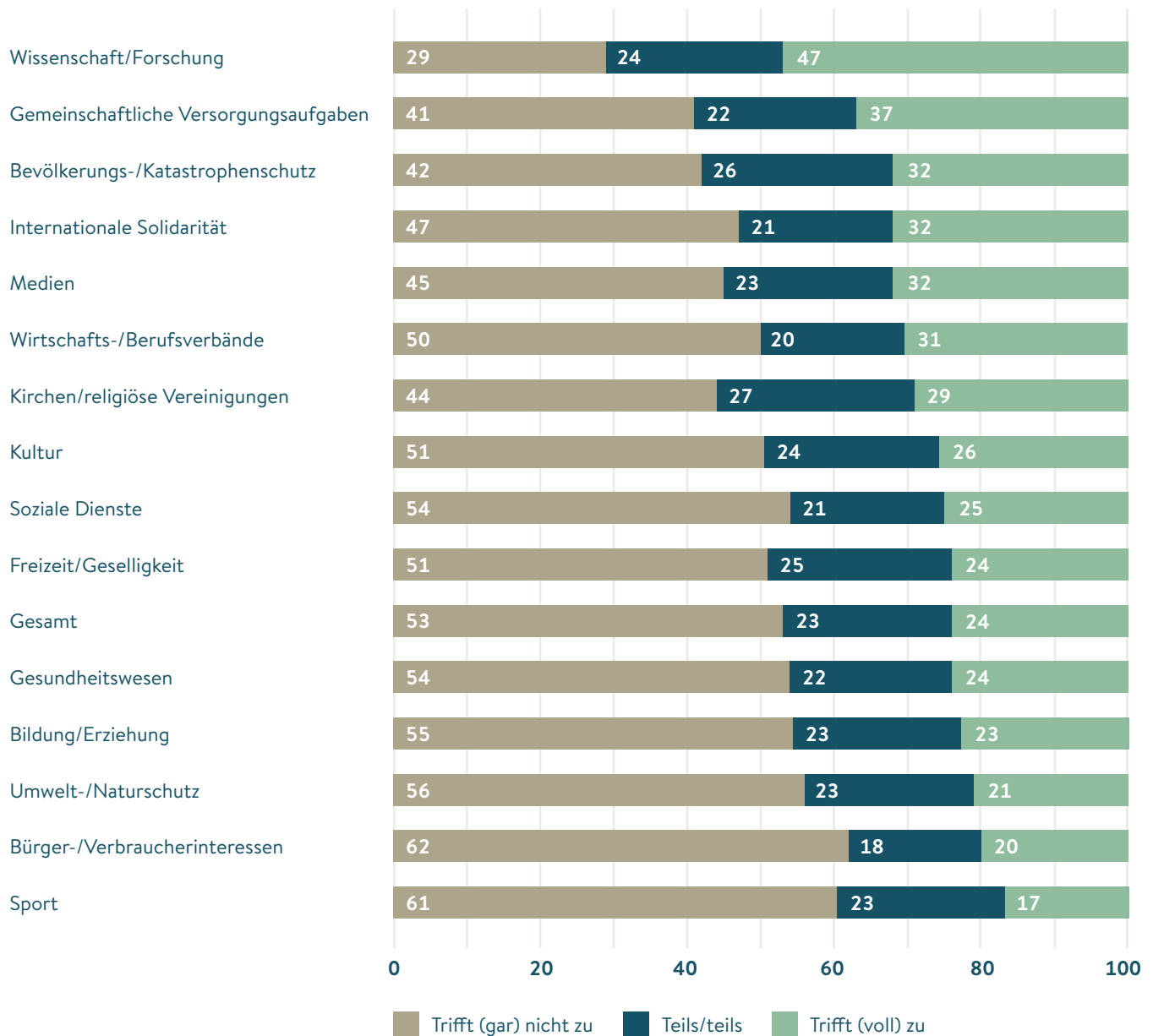
■ Die freiwillig Engagierten waren zugleich Mitglieder unserer Organisation.

■ Die freiwillig Engagierten waren sowohl Mitglieder als auch Nichtmitglieder.

Quellen: ZiviZ-Survey 2023, N=11.590, gewichtet; ZiviZ-Survey 2017, N=5.370, gewichtet; ZiviZ-Survey 2012, N=3.160, gewichtet.

Abbildung 17
Herausforderung bei der Gewinnung von Ehrenamtlichen nach Engagementfeld

„Für ehrenamtliche Leitungspositionen finden wir genug Engagierte.“
 Anteile in Prozent



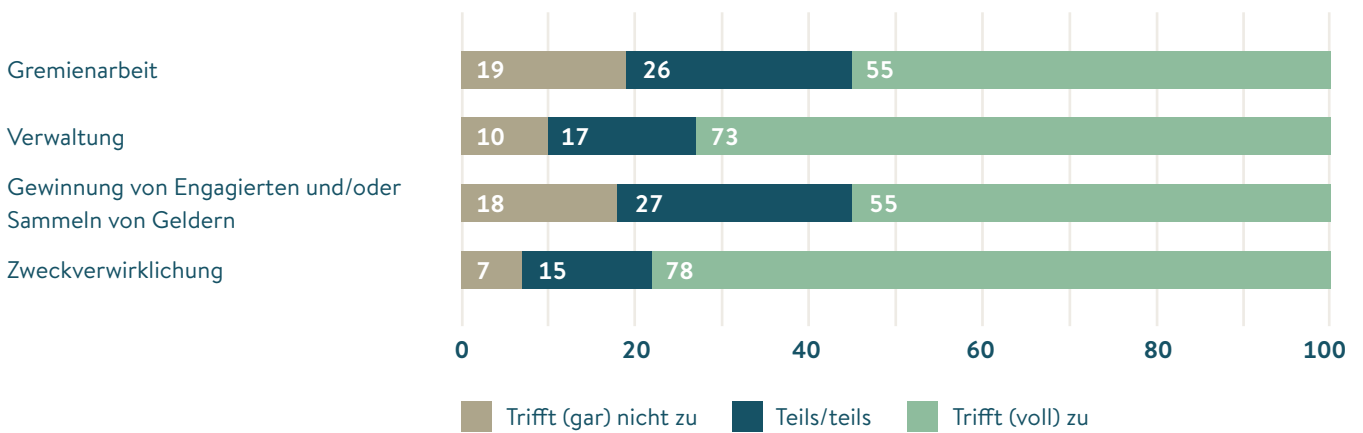
Quelle: ZiviZ-Survey 2023, N=11.746, gewichtet. Aufgrund von Rundungsabweichungen ergeben die Werte nicht immer die aggregierte Summe von 100.

Nur etwa jede vierte Organisation hat bezahlte Beschäftigte

Trotz der zunehmenden Herausforderungen bei der Gewinnung und Bindung freiwillig Engagierter bleiben diese für die meisten Organisationen nach wie vor die zentrale personelle Ressource. Lediglich 27 Prozent der Organisationen haben bezahlte Beschäftigte, der überwiegende Teil davon in hybriden Organisationsstrukturen, in denen Aufgaben sowohl von bezahlten Beschäftigten als auch von freiwillig Engagierten übernommen werden. Während der Anteil der Organisationen mit bezahlten Beschäftigten laut ZiviZ-Survey zwischen 2012 und 2016 noch von 21 auf 28 Prozent gestiegen war, blieb dieser Wert seitdem auf vergleichbarem Niveau (Schubert et al. 2023a).

Abbildung 18
Verwaltungsaufwand im Engagement

Welche Aufgaben sind für das zentrale Leitungsgremium Ihrer Organisation (zum Beispiel den Vorstand) besonders zeitintensiv? Anteile in Prozent



Quelle: ZiviZ-Survey 2023, N=11.305–11.471, gewichtet.

Jede vierte der nicht ausschließlich auf Freiwilligkeit arbeitenden Organisationen verfügt nur über eine bezahlt beschäftigte Person. Fast drei Viertel der Organisationen beschäftigen maximal zehn Personen. Nur 5 Prozent verfügen über mehr als 100 bezahlte Beschäftigte – diese Organisationen finden sich fast ausschließlich in den Bereichen der sozialen Dienste, der Bildung und im Gesundheitswesen.

Im ZiviZ-Survey wurden die Organisationen mit bezahlten Beschäftigten auch nach den bestehenden Anstellungsverhältnissen innerhalb ihrer Strukturen gefragt. Hierbei zeigt sich, dass 69 Prozent sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse bieten, 64 Prozent geringfügige Beschäftigungen, 40 Prozent haben Honorarkräfte und 19 Prozent beschäftigen Freiwilligendienstleistende.

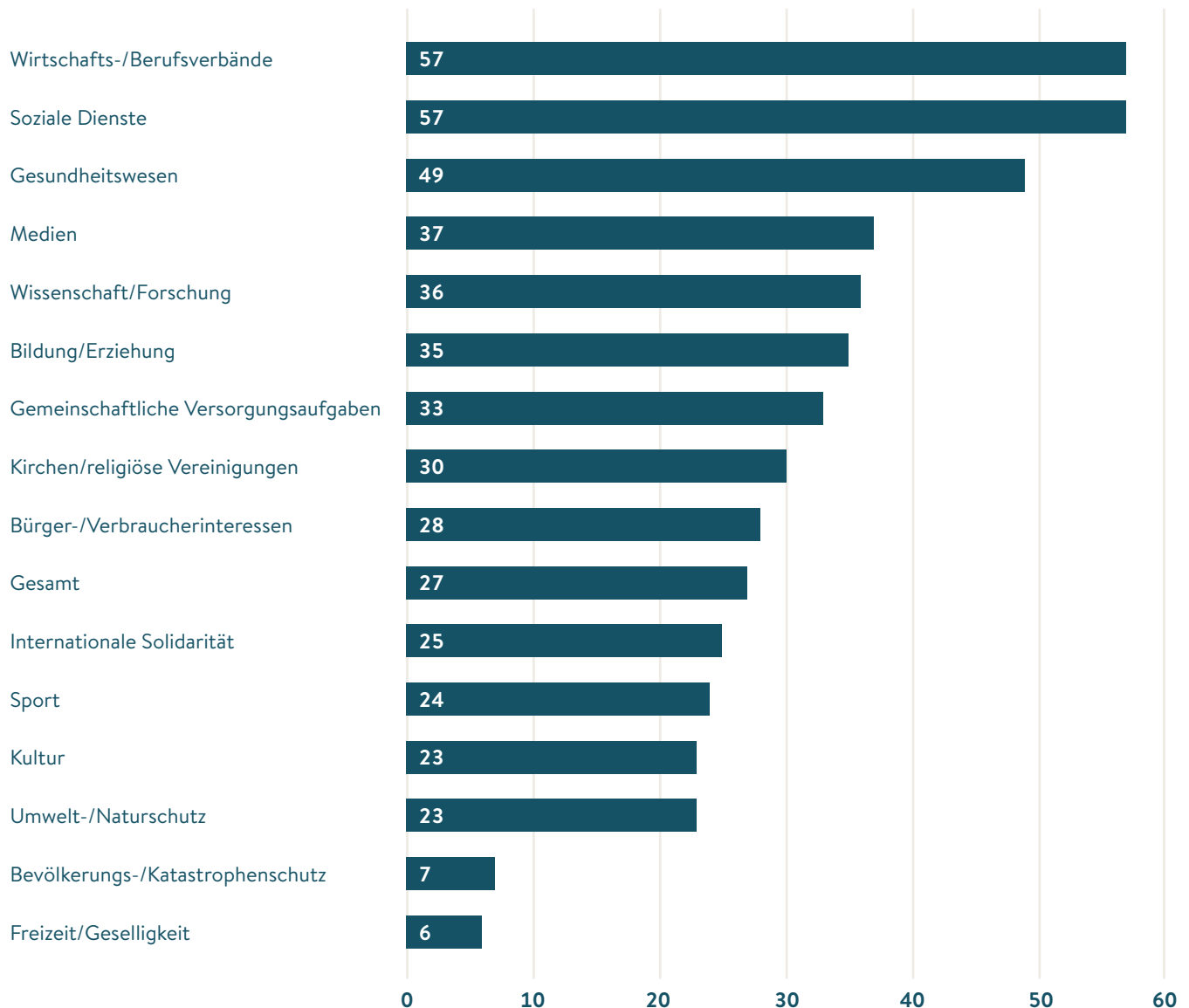
Abbildung 19 zeigt die erhebliche Varianz des Anteils an Organisationen mit bezahlten Beschäftigten nach Engagementfeld. Besonders hoch ist dieser in den Bereichen der Wirtschafts-/Berufsverbände (57 Prozent), der sozialen Dienste (57 Prozent) und im Gesundheitswesen (49 Prozent). Organisationen in den Bereichen des Bevölkerungs-/Katastrophenschutzes (7 Prozent) sowie Freizeit/Geselligkeit (6 Prozent) verfügen dagegen besonders selten über bezahlte Beschäftigte.

Entsprechend der stärkeren Präsenz der beschäftigungsintensiven Engagementfelder Bildung und soziale Dienste im städtischen Raum sind im Anteil der Organisationen mit Beschäftigten deutliche räumliche Unterschiede festzustellen. Organisationen im städtischen Raum haben in 36 Prozent der Fälle bezahlte Beschäftigte. Besonders niedrig ist der Anteil nach der Thünen-Typologie im sehr ländlichen Raum mit weniger guter sozioökonomischer Lage (17 Prozent). In den anderen ländlichen Raumtypen variiert der Anteil zwischen 22 und 24 Prozent.

Abbildung 19

Anteil der Organisationen mit bezahlten Beschäftigten nach Engagementfeld

Arbeiten in Ihrer Organisation bezahlte Beschäftigte? Anteile in Prozent



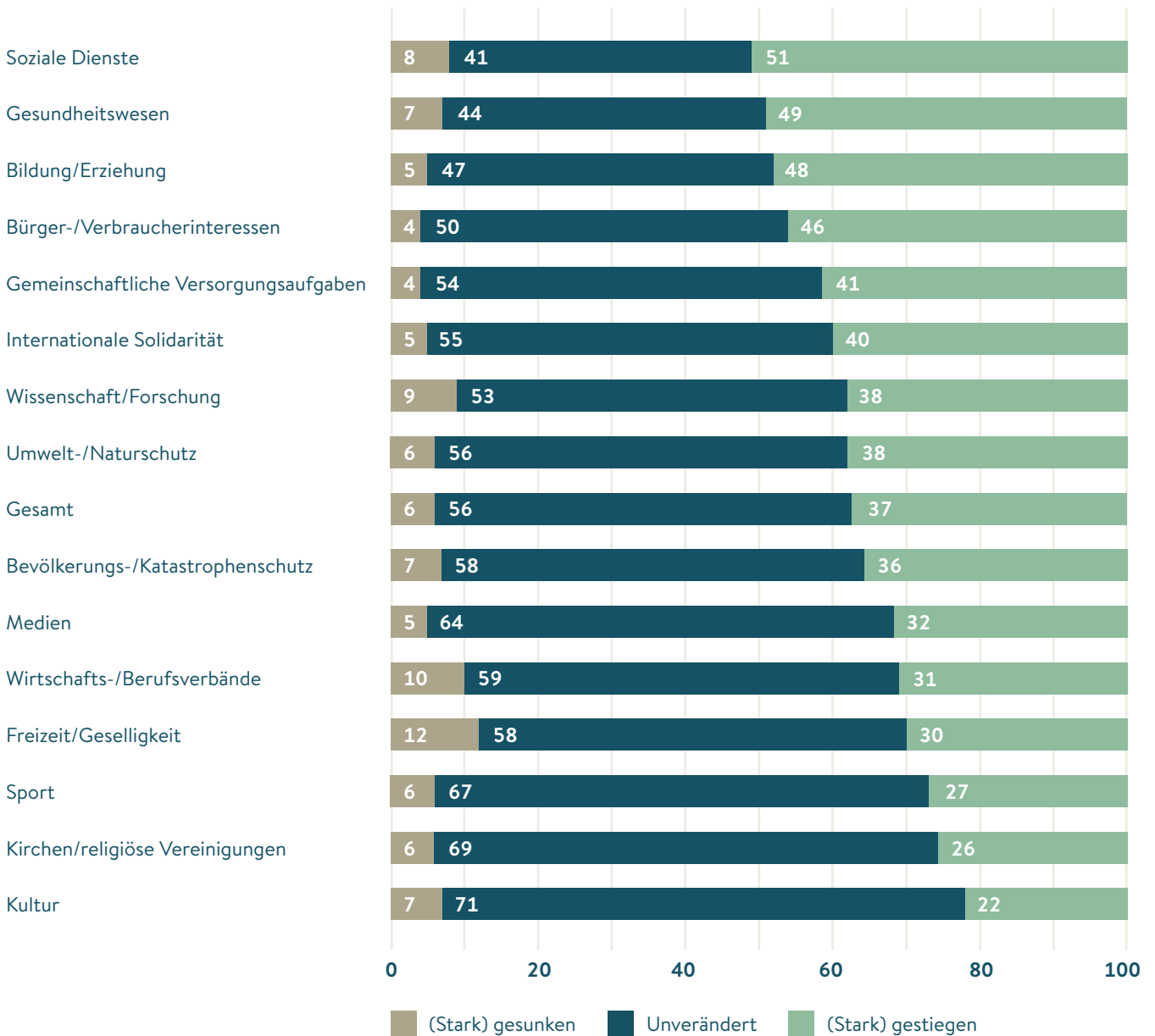
Quelle: ZiviZ-Survey 2023, N=12.660, gewichtet.

Beschäftigungswachstum ist ungleich verteilt zugunsten großer Organisationen

Auch wenn der Anteil an Organisationen mit bezahlten Beschäftigten in den vergangenen Jahren stabil blieb, gibt dieser Indikator noch keinen Aufschluss über die Beschäftigungsentwicklung im Dritten Sektor insgesamt. Analysen des IAB-Betriebspansels haben gezeigt, dass in der Vergangenheit die Anzahl der Personen, die im Dritten Sektor sozialversicherungspflichtig oder geringfügig beschäftigt sind, von 2007 bis 2016 kontinuierlich von 2,9 Millionen auf 3,7 Millionen gestiegen sind (Hohendanner et al. 2019). Die Daten des ZiviZ-Survey bestätigen diesen Trend insofern, als Organisationen, die bereits über bezahlte Beschäftigte verfügen, in den vergangenen fünf Jahren häufig von Zuwächsen in den Beschäftigungszahlen berichten. Abbildung 20 zeigt, dass dies für alle Engagementfelder gilt.

Abbildung 20
Entwicklung der Beschäftigtenzahlen nach Engagementfeld

Wie hat sich die Zahl der bezahlten Beschäftigten in Ihrer Organisation seit 2017 entwickelt? Anteile in Prozent



Quelle: ZiviZ-Survey 2023, N=3.610, gewichtet. Aufgrund von Rundungsabweichungen ergeben die Werte nicht immer die aggregierte Summe von 100.

Allerdings zeigte bereits der Trendbericht zum ZiviZ-Survey 2023, dass große Organisationen mit vielen Beschäftigten deutlich häufiger von dieser Entwicklung profitieren als Organisationen mit wenigen Beschäftigten (Schubert et al. 2023a). Insgesamt kommt es im Dritten Sektor somit zu einer zunehmenden Entkoppelung zwischen rein auf Freiwilligkeit und Ehrenamtlichkeit basierenden Organisationen einerseits und professionell operierenden Organisationen andererseits. Die Professionalisierung findet weiterhin nur in einem Teilsegment der Zivilgesellschaft statt, führt jedoch nicht zu zunehmender hauptamtlicher Unterstützung des Engagements in der Breite.

FINANZIELLE RESSOURCEN

Auch eine Betrachtung der finanziellen Ressourcen bekräftigt das Bild einer organisierten Zivilgesellschaft, die sich in erster Linie aus vielen Kleinstvereinen zusammensetzt. Mehr als die Hälfte der Organisationen (54 Prozent) hatten im Jahr 2021 Gesamteinnahmen von weniger als 10.000 Euro, 11 Prozent zwischen 10.000 und 20.000 Euro, 19 Prozent zwischen 20.000 und 100.000 Euro, 12 Prozent zwischen 100.000 und 1 Million Euro und 4 Prozent mehr als 1 Million Euro.

Obwohl finanzkräftige Organisationen mit Gesamteinnahmen von mehr als 1 Million Euro vergleichsweise selten sind, haben sie eine erhebliche ökonomische und arbeitsmarktpolitische Bedeutung. So vereinen sie gemäß ZiviZ-Survey etwa drei Viertel (73 Prozent) aller entlohnten Arbeitskräfte im Dritten Sektor auf sich. Vor dem Hintergrund der Schätzung des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung im Datenreport Zivilgesellschaft entsprechen dies rund 2,7 der 3,7 Millionen Angestellten im Dritten Sektor (Hohendanner et al. 2019). Knapp zwei Drittel dieser finanzstarken Organisationen verorten sich in den Bereichen Bildung und soziale Dienste. Dabei handelt es sich in erster Linie um Einrichtungen der freien Wohlfahrtspflege (Krankenhäuser, Altenheime, Kindertagesstätten etc.), um große Stiftungen oder um Bildungsträger. Mehr als 60 Prozent dieser Organisationen sind im städtischen Raum angesiedelt. In ländlichen Räumen finden sich deutlich seltener finanzstarke Organisationen. Dies hat sicherlich mit den Möglichkeiten der Ressourcenmobilisierung zu tun, aber ebenso mit der in Städten ausgeprägteren Bedarfslage an sozialen und bildungsbezogenen Dienstleistungen.

Bei der Betrachtung der Gesamteinnahmen zeigen sich erwartungsgemäß deutliche Unterschiede zwischen den verschiedenen Rechtsformen (siehe Abbildung 21). Vereine haben besonders häufig geringe Einnahmen, gemeinnützige Kapitalgesellschaften dagegen besonders häufig hohe. Auch das Stiftungswesen ist von einer großen Zahl an kleinen Stiftungen geprägt: Jede dritte generiert jährlich nur bis zu 10.000 Euro an Einnahmen.

Organisationen in den Bereichen Bevölkerungs-/Katastrophenschutz (77 Prozent) sowie Freizeit- und Geselligkeit (75 Prozent) sind besonders häufig finanzschwach mit jährlichen Gesamteinnahmen unterhalb der 10.000-Euro-Grenze. Dies schlägt sich auch in den geringen Anteilen an bezahlten Beschäftigten in diesen Bereichen nieder (siehe Abbildung 19). Doch auch innerhalb der finanzstarken Engagementfelder Bildung (54 Prozent) und soziale Dienste (30 Prozent) gibt es durchaus viele kleine Organisationen mit jährlichen Gesamteinnahmen von bis zu 10.000 Euro.

In allen Rechtsformen dominiert die Innenfinanzierung

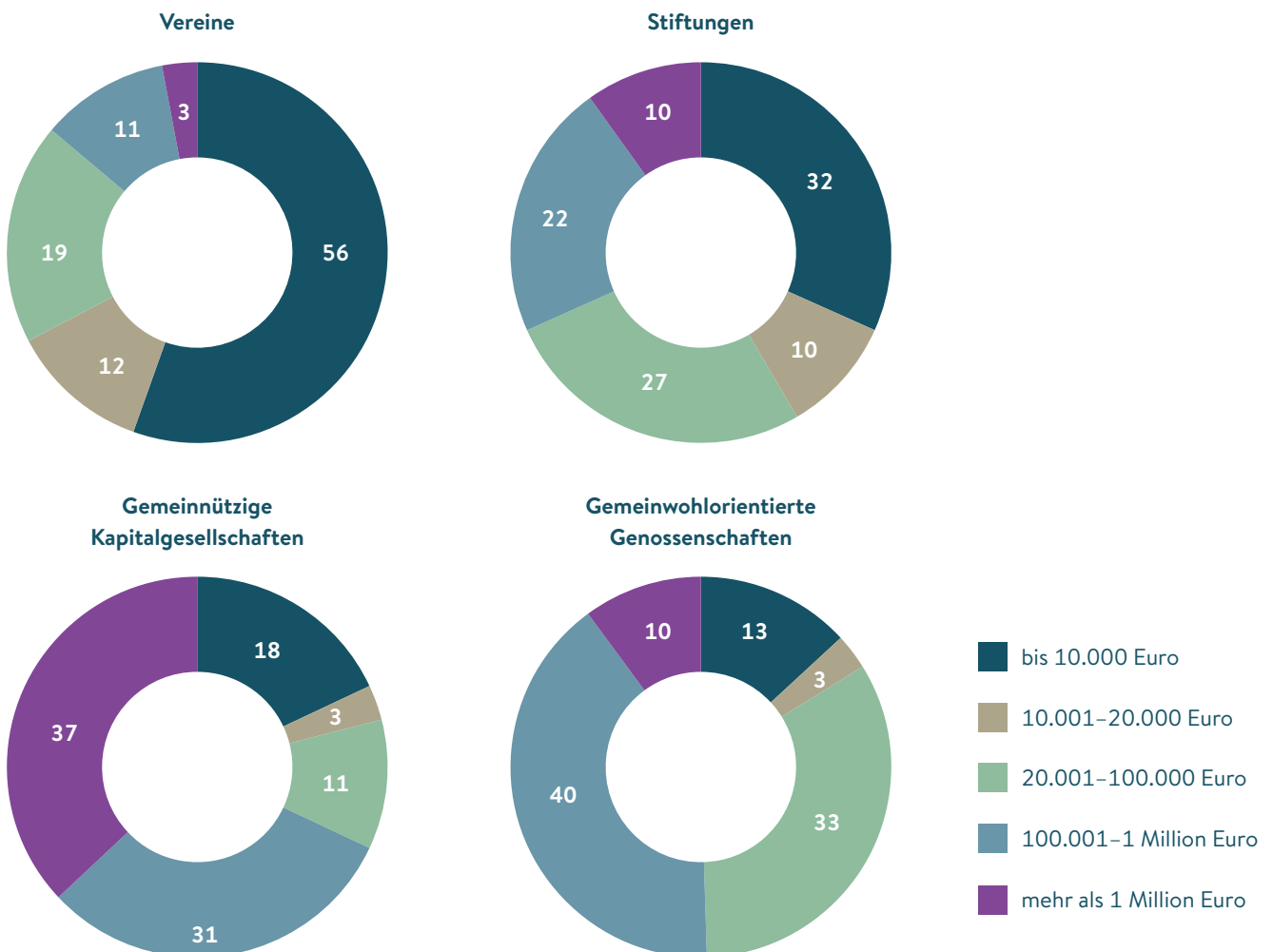
Zur Finanzierung ihrer Arbeit können zivilgesellschaftliche Organisationen auf viele verschiedene Einnahmequellen zurückgreifen, wie zum Beispiel auf Mitgliedsbeiträge, selbsterwirtschaftete Mittel aus Geschäftsbetrieben, öffentliche Fördermittel oder auch auf Spenden von Privatpersonen und Unternehmen. Charakteristisch ist

dabei oftmals ein Finanzierungsmix aus unterschiedlichen Einnahmequellen, dessen Zusammensetzung von der Art der angebotenen Aktivitäten abhängt. 83 Prozent der Organisationen beziehen ihre Einnahmen aus mindestens zwei der verschiedenen im ZiviZ-Survey erfassten Einnahmequellen (siehe Infobox), im Durchschnitt hat eine Organisation drei Einnahmequellen. Am häufigsten generieren Organisationen Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen (85 Prozent), gefolgt von Spenden (66 Prozent) und selbsterwirtschafteten Mitteln (49 Prozent). 38 Prozent der Organisationen erhalten öffentliche Fördermittel.

Für Vereine sind Mitgliedsbeiträge mit einem durchschnittlichen Finanzierungsanteil von 46 Prozent die mit Abstand wichtigste Einnahmequelle, gefolgt von Spenden (19 Prozent), selbsterwirtschafteten Mitteln (17 Prozent) und öffentlichen Mitteln (11 Prozent). Entsprechend ihrer wirtschaftlichen Orientierung stehen bei gemeinnützigen Kapitalgesellschaften und Genossenschaften hingegen selbsterwirtschaftete Mittel deutlich stärker im Vordergrund. Bei den Kapitalgesellschaften machen diese im Schnitt 46 Prozent der Gesamteinnahmen aus (gefolgt von 25 Prozent öffentlicher Mittel), bei den Genossenschaften sind es sogar 62 Prozent selbsterwirtschaftete Mittel. Rechtsfähige Stiftungen bürgerlichen Rechts finanzieren sich zu durchschnittlich 53 Prozent aus Vermögenserträgen. Spenden machen mit 28 Pro-

Abbildung 21
Gesamteinnahmen nach Rechtsform

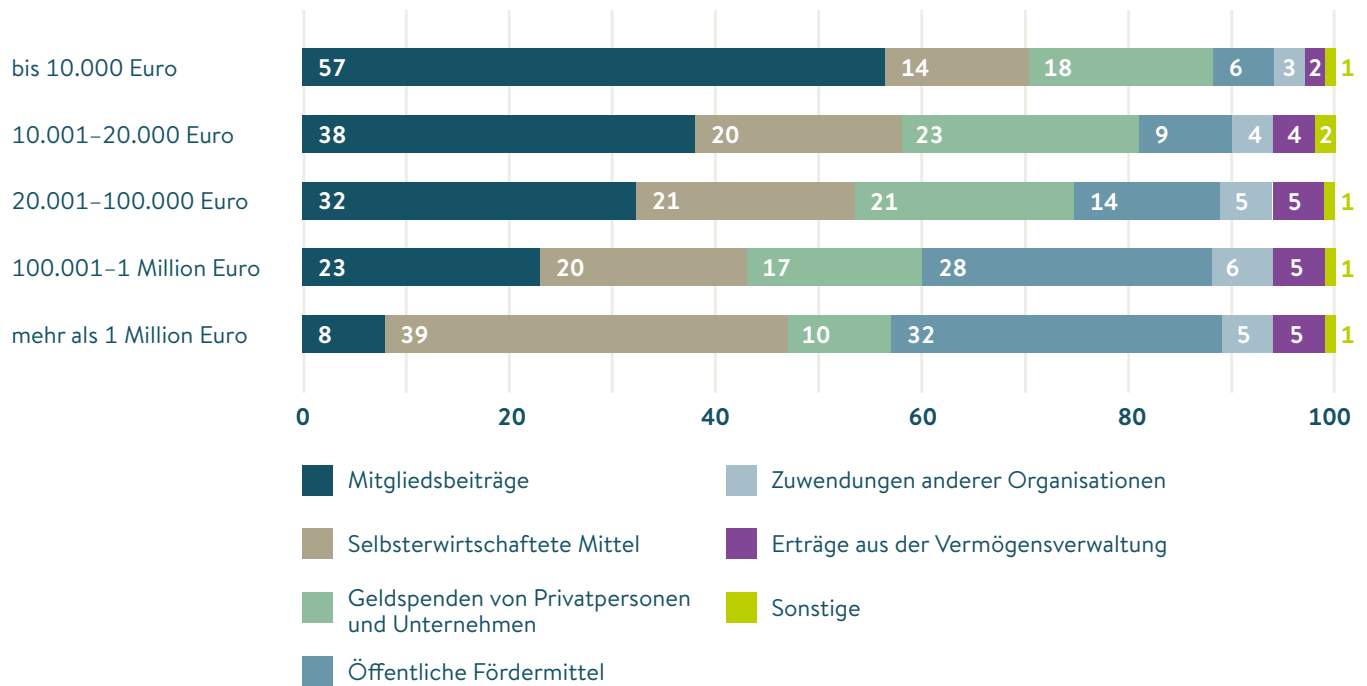
Wie hoch waren die Gesamteinnahmen Ihrer Organisation im Haushaltsjahr 2021? Anteile in Prozent



Quelle: ZiviZ-Survey 2023, N Verein=8.893, N Stiftung=956, N Kapitalgesellschaft=479, N Genossenschaft=165, gewichtet. Aufgrund von Rundungsabweichungen ergeben die Werte nicht immer die aggregierte Summe von 100.

Abbildung 22 Finanzierungsmix nach Gesamteinnahmen

Wie setzen sich die Gesamteinnahmen zusammen? Mittelwerte in Prozent



Quelle: ZiviZ-Survey 2023, N=9.408, gewichtet. Aufgrund von Rundungsabweichungen ergeben die Werte nicht immer die aggregierte Summe von 100.

zent den zweitgrößten Finanzierungsanteil aus. In der Gesamtschau zeigt sich somit die hohe Bedeutung der Innenfinanzierung (Mitgliedsbeiträge, selbsterwirtschaftete Mittel, Vermögenserträge) für die Arbeit zivilgesellschaftlicher Organisationen (Schubert et al. 2023a).

Zugang zu öffentlichen Fördermitteln für kleine Organisationen schwierig

Abbildung 22 zeigt den Finanzierungsmix einer durchschnittlichen Organisation differenziert nach jährlichen Gesamteinnahmen. Mitgliedsbeiträge sind demnach besonders in kleinen Organisationen mit Gesamteinnahmen von bis 10.000 Euro relevant und machen in einer durchschnittlichen Organisation 57 Prozent der Gesamteinnahmen aus. Bei Organisationen mit Einnahmen von über 1 Million Euro spielen Mitgliedsbeiträge mit durchschnittlich 8 Prozent hingegen nur noch eine untergeordnete Rolle. Große Organisationen finanzieren sich primär über selbsterwirtschaftete und öffentliche Mittel.

Nicht jede Organisation ist auf öffentliche Mittel angewiesen oder erfüllt Aufgaben, die die Kriterien öffentlicher Förderprogramme erfüllen. So hängt der Finanzierungsmix einer Organisation nicht etwa primär von strategischen Entscheidungen der Organisation ab, sondern von der Art der erbrachten Leistungen und Angebote. Angebote mit privatem Charakter (zum Beispiel Angebote von Mitgliedern für Mitglieder) werden typischerweise eigenständig finanziert, Angebote mit öffentlichem Charakter (zum Beispiel Hilfsleistungen für Dritte) über externe Mittel wie Spenden oder öffentliche Fördermittel (Young 2017).

Dabei stellt der Zugang zu öffentlichen Fördergeldern gerade kleine Organisationen ohne bezahlte Beschäftigte aufgrund aufwendiger Antragsverfahren regelmäßig vor große Herausforderungen. Betrachtet man beispielsweise den Bereich der sozialen

Dienste – als ein Engagementfeld, in dem größtenteils im öffentlichen Sinne förderwürdige Leistungen erbracht werden – so zeigt sich: Von den kleinen Organisationen mit Einnahmen bis zu 10.000 Euro erhalten nur 18 Prozent öffentliche Mittel, bei den Organisationen mit Einnahmen von mehr als 100.000 Euro liegt der Anteil bei knapp 70 Prozent. Knapp 80 Prozent der Sozialdienstleister ohne bezahlte Beschäftigte erhalten keine öffentlichen Mittel.

Finanzierungsmix variiert nach Engagementfeld deutlich

Dass der Finanzierungsmix stark von der Art der Aktivitäten und den Leistungsangeboten abhängt, bestätigt ein Blick auf die Finanzierung innerhalb der verschiedenen Engagementfelder (siehe Abbildung 23). Eine durchschnittliche Organisation in den Bereichen Sport und Freizeit generiert mehr als 50 Prozent ihrer Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen. Bei religiösen Vereinigungen und Organisationen im Bereich der internationalen Solidarität sind demgegenüber Spenden die Hauptfinanzierungsquelle und machen im Schnitt 42 beziehungsweise 38 Prozent der Gesamteinnahmen aus. Öffentliche Fördermittel machen mit im Schnitt 18 Prozent den höchsten Anteil bei den Bildungsorganisationen und sozialen Dienstleistern aus.⁰⁸

Trotz der Pandemie waren die Einnahmen aus den zentralen Einnahmequellen – Mitgliedsbeiträge, selbsterwirtschaftete Mittel, Spenden und öffentliche Mittel – bezogen auf die vergangenen fünf Jahre mehrheitlich stabil. Insgesamt berichten sogar mehr Organisationen von gestiegenen als von gesunkenen Einnahmen seit 2017. Zum Beispiel verzeichnen 16 Prozent der Organisationen in den letzten fünf Jahren einen Rückgang ihrer Mitgliedsbeiträge, während 27 Prozent von einem Anstieg berichten. Auch bei öffentlichen Fördermitteln liegt der Anteil der Organisationen mit gestiegenen Einnahmen (28 Prozent) über dem Anteil der Organisationen mit gesunkenen (17 Prozent). Lediglich bei den selbsterwirtschafteten Mitteln ist das Verhältnis zwischen Rückgängen (23 Prozent) und Zuwächsen (27 Prozent) in etwa ausgeglichen.

Es ist davon auszugehen, dass die Zahlen in Teilen die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie widerspiegeln. Organisationen mussten in der Pandemie besonders deutliche Einbußen im Bereich der selbsterwirtschafteten Mittel hinnehmen, da Veranstaltungen über einen längeren Zeitraum nicht stattfinden konnten (Hoff et al. 2021). Ein Erklärungsansatz für den höheren Anteil an Organisationen, die von steigenden öffentlichen Mitteln berichten, sind staatliche Corona-Hilfen. Im ZiviZ-Survey gaben 16 Prozent der Organisationen an, im Jahr 2021 Corona-Hilfen vom Staat erhalten zu haben.

08

Dargestellt sind hier die Finanzierungsanteile einer durchschnittlichen Organisation im jeweiligen Engagementfeld. Dabei bleibt das Finanzvolumen der Organisationen unberücksichtigt. Somit gibt diese Darstellung noch keinen hinreichenden Aufschluss darüber, welchen Finanzierungsanteil die verschiedenen Einnahmequellen an der Finanzierung des Dritten Sektors insgesamt ausmachen.

Die im ZiviZ-Survey erfassten Einnahmequellen

Mitgliedsbeiträge: Klassische Beiträge für Mitgliedschaften in Vereinen, einschließlich Aufnahmegebühren; Fördermitgliedsbeiträge fallen in die Rubrik Spenden.

Selbsterwirtschaftete Mittel: Jegliche Form von Leistungsentgelten und -pauschalen, auch aus öffentlichen Kassen, sowie Gebühren, Eintrittsgelder, Sponsoringeinnahmen, Einnahmen aus gastronomischen Angeboten, Lottereeinnahmen und ähnliche Einnahmen, einschließlich Mittel gesetzlicher Sozialversicherungen.

Spenden von Privatpersonen und Unternehmen: Freiwillige Zahlungen von Privatpersonen und Unternehmen, einschließlich Fördermitgliedsbeiträgen und Nachlässen.

Öffentliche Fördermittel: Institutionelle und projektbezogene Zuwendungen staatlicher Einrichtungen.

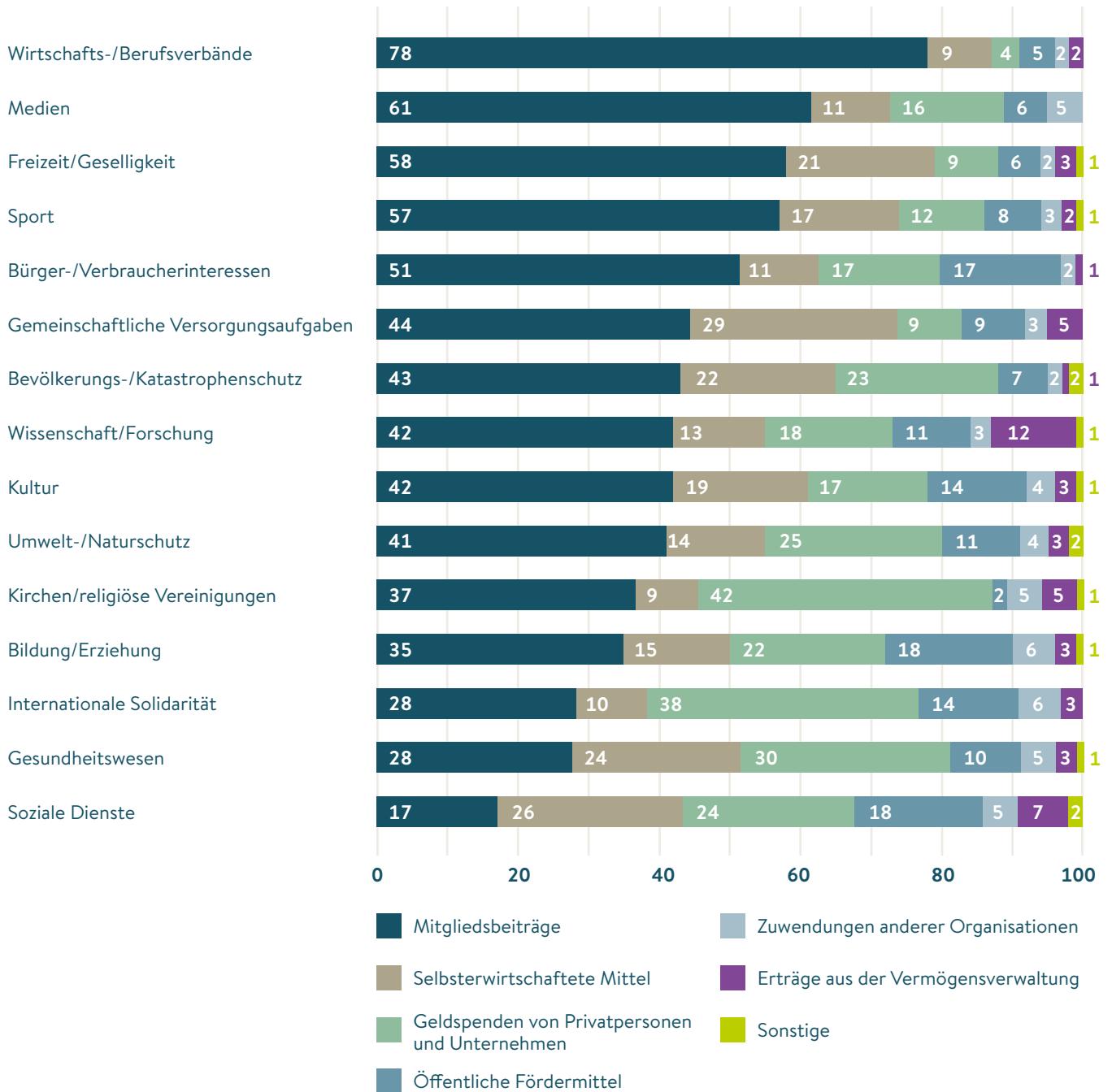
Zuwendungen anderer Organisationen: Förderungen von Stiftungen, Verbänden oder Kirchen.

Vermögenserträge: Erträge aus Geldanlagen (Zinsen, Dividenden) sowie aus der Vermietung und Verpachtung von Grundbesitz und Immobilien (Mieten und Pachten).

Sonstige Mittel: Sondereinnahmen wie etwa Bußgelder oder Rückbuchungen aus Vorjahren.

Abbildung 23
Finanzierungsmix nach Engagementfeld

Mittelwerte in Prozent



Quelle: ZiviZ-Survey 2023, N=10.091, gewichtet. Aufgrund von Rundungsabweichungen ergeben die Werte nicht immer die aggregierte Summe von 100.

Abbildung 24 zeigt den Anteil der Organisationen je Bundesland, die im Jahr 2021 Corona-Hilfen bezogen haben. Mit einem Anteil von 42 Prozent haben Organisationen im Saarland mit großem Abstand am häufigsten Corona-Hilfen in Anspruch genommen. Demgegenüber erhielten etwa in Rheinland-Pfalz nur 10 Prozent der Organisationen Corona-Hilfen. Es ist jedoch anzumerken, dass Abbildung 24 ausschließlich Aufschluss darüber gibt, wie viele Organisationen Unterstützung erhalten haben, nicht über den Umfang der bereitgestellten Mittel. Weiterhin bietet die Darstellung keine Informationen darüber, welche Anteile der Organisationen in den verschiedenen Bundesländern einen coronabedingten Unterstützungsbedarf hatten.

Abbildung 24
 Anteil der Organisationen, die 2021 Corona-Hilfen in Anspruch genommen haben



Quelle: ZiviZ-Survey 2023, N=11.692, gewichtet.

Tabelle 09
Entwicklung der Einnahmequellen nach Engagementfeld*

Wie haben sich die Einnahmen seit 2017 entwickelt? Anteile in Prozent

	Mitgliedsbeiträge		Selbsterwirtschaftete Mittel		Spenden		Öffentliche Fördermittel	
	Gesunken	Gestiegen	Gesunken	Gestiegen	Gesunken	Gestiegen	Gesunken	Gestiegen
Kultur	19	22	32	23	21	28	19	32
Sport	16	32	22	25	24	23	17	24
Freizeit	12	26	25	27	21	21	21	22
Wissenschaft	21	21	23	21	23	19	22	28
Bildung	16	25	20	28	18	35	15	35
Gesundheit	17	25	18	34	21	36	19	33
Soziales	18	18	16	41	19	36	13	35
Bevölkerungs- schutz	6	31	18	30	12	39	18	16
Umwelt	11	33	15	28	20	35	16	27
Internationales	16	19	20	23	20	41	18	29
Bürger- interessen	11	35	17	22	15	33	14	33
Wirtschafts- verbände	19	37	21	29	23	9	17	21
Gemeinschaft- liche Versor- gungsaufgaben	6	22	12	31	11	35	17	28
Religiöse Vereinigungen	19	22	24	19	18	40	19	19
Medien	12	26	11	39	13	32	25	17

- Am häufigsten gesunken
- Am seltensten gesunken
- Am häufigsten gestiegen
- Am seltensten gestiegen

* Jeweils abgefragt auf einer Skala von 1 „stark gesunken“ bis 5 „stark gestiegen“. Dargestellt sind hier die summierten Prozentwerte für 1 und 2 (gesunken) sowie 4 und 5 (gestiegen).
 Quelle: ZiviZ-Survey 2023, N=7.407–9.459, gewichtet.

Unterschiedliche Entwicklungen bei den verschiedenen Einnahmequellen der Engagementfelder

Die Entwicklung der Einnahmen aus den unterschiedlichen Finanzierungsquellen variiert je nach Engagementfeld (siehe Tabelle 9). So registrierten in den vergangenen Jahren die Organisationen im Kulturbereich, der in besonderem Maße von der Durchführung von Veranstaltungen geprägt ist, besonders häufig einen Rückgang bei den selbsterwirtschafteten Mitteln (32 Prozent). Im Kontrast dazu sind selbsterwirtschaftete Mittel im Bereich der sozialen Dienste nur bei 16 Prozent der Organisationen

gesunken; hier berichten vielmehr 41 Prozent von einem Anstieg der Einnahmen aus selbsterwirtschafteten Mitteln. Dies deckt sich mit dem Befund weiter unten, dass Organisationen im Bereich der sozialen Dienste besonders häufig im Zuge der Krise neue Aktivitäten und Angebote geschaffen haben (siehe Kapitel 9.2).

Von gestiegenen Spendeneinnahmen berichten zahlreiche Organisationen im Bereich des Bevölkerungs- und Katastrophenschutzes (39 Prozent), religiöse Vereinigungen (40 Prozent) und Organisationen im Bereich der internationalen Solidarität (41 Prozent). Dies wird mit der Zunahme von Umweltkatastrophen und internationalen Konflikten in Zusammenhang stehen, die sich positiv auf die Spendenbereitschaft in der Bevölkerung und bei Unternehmen ausgewirkt haben (Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen 2023). Im Bereich des Bevölkerungs- und Katastrophenschutzes dürfte zudem die Zunahme an Fördervereinen für freiwillige Feuerwehren die Spendeneinnahmen dieser Organisationen erhöht haben.

Bei der Betrachtung öffentlicher Fördermittel fällt auf, dass jene Bereiche, in denen öffentliche Mittel einen wichtigen Bestandteil des Finanzierungsmixes bilden, am häufigsten von einer Zunahme der Einnahmen berichten. Dies gilt vorrangig für Organisationen im Bereich der sozialen Dienste (35 Prozent), der Bildung (35 Prozent), der Gesundheit (33 Prozent) sowie der Bürger- und Verbraucherinteressen (33 Prozent).

THEMEN IM FOKUS

9.1 Diversität in Organisationen

Zivilgesellschaftliche Organisationen sind auch immer ein Spiegelbild der gesellschaftlichen Vielfalt und bieten einen Raum der Entfaltung für Menschen mit verschiedensten Interessen, Weltanschauungen sowie sozialen und kulturellen Hintergründen. Nicht jede Organisation muss intern einen hohen Grad an sozialer oder kultureller Diversität aufweisen. Dennoch ist die Förderung von Diversität innerhalb der Organisationen unerlässlich, damit der Dritte Sektor effektive Beiträge zur Integration und zum gesellschaftlichen Zusammenhalt leisten kann. Jenseits dieser gesellschaftlichen Funktion wird in der Förderung von Diversität zunehmend auch ein Schlüssel gesehen, um den dargestellten Herausforderungen bei der Gewinnung von Engagierten zu begegnen. So kann Vielfalt in zivilgesellschaftlichen Organisationen sowohl auf der Ebene der Mitglieder als auch auf der Ebene der freiwillig Aktiven dabei helfen, neue Zielgruppen anzusprechen und diese für ein (verstärktes) Engagement zu mobilisieren. Diversität gilt darüber hinaus heute als ein zentraler Erfolgsfaktor für die Produktivität, Innovationskraft und Anpassungsfähigkeit von Organisationen jedwedem Typs an eine dynamisch sich entwickelnde Umwelt (Hummel et al. 2023).

Vier von zehn Organisationen haben keine Engagierten unter 31 Jahren

Ein Blick auf die Altersverteilung von Engagierten innerhalb zivilgesellschaftlicher Organisationen zeigt: In einer durchschnittlichen Organisation sind 4 Prozent der Engagierten jünger als 18 Jahre, 14 Prozent zwischen 18 und 30 Jahren, 57 Prozent zwischen 31 und 64 Jahren und 24 Prozent über 65 Jahre. Diese Verteilung verdeutlicht die Herausforderung bei der Gewinnung junger Engagierter: Insgesamt haben 73 Prozent der Organisationen keine Engagierte unter 18 Jahren, 42 Prozent keine zwischen 18 und 30 Jahren. Abbildung 25 zeigt, dass Organisationen im Bevölkerungs-/Katastrophenschutz und im Sport im Schnitt mehr junge Engagierte haben als Organisationen in anderen Bereichen. In einer durchschnittlichen Organisation sind hier ein Drittel beziehungsweise ein Viertel der engagierten Personen unter 31 Jahre alt. Dies zeigt die besondere Bedeutung von Sportvereinen und freiwilligen Feuerwehren als Lernorte für Engagement.

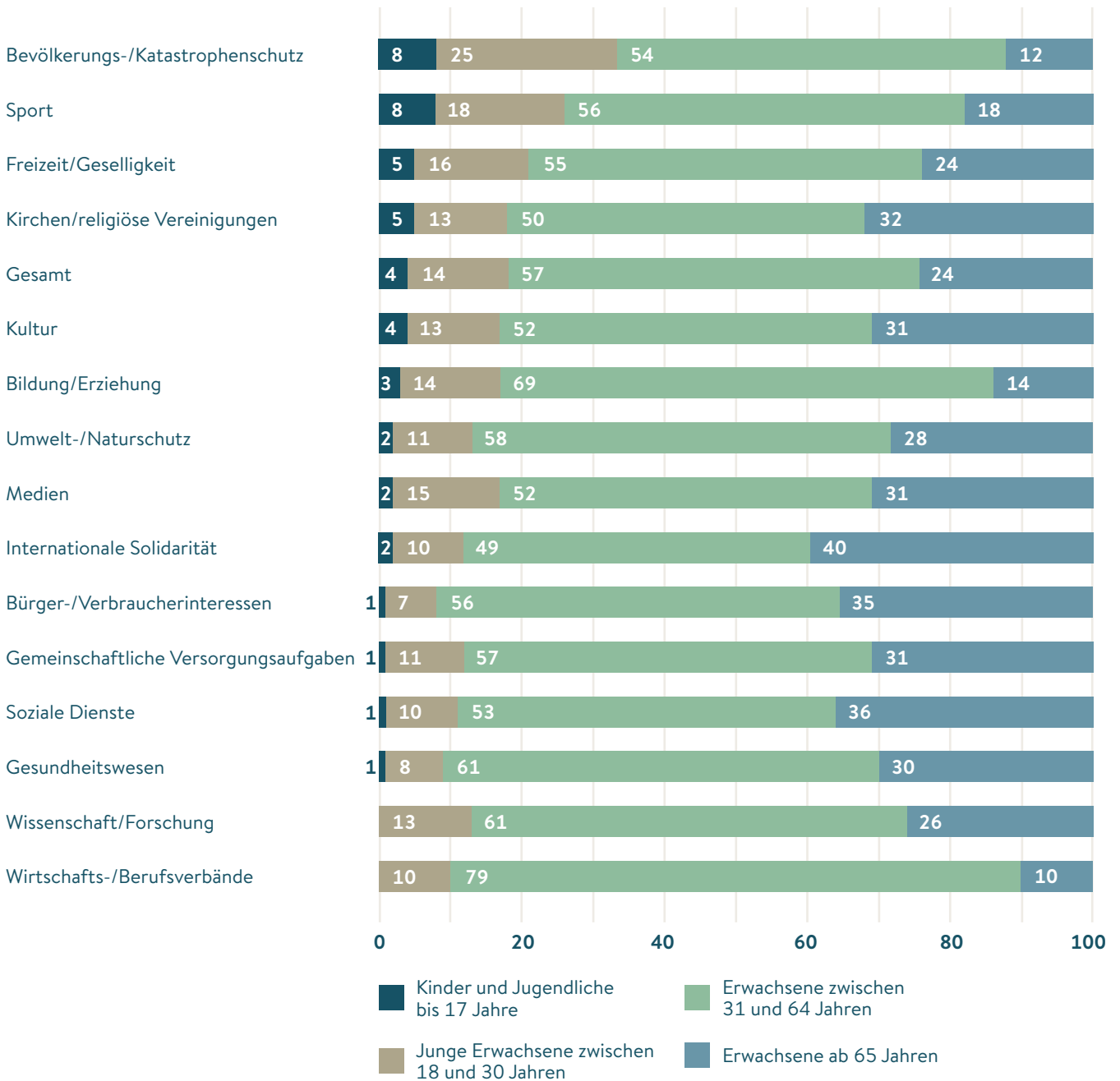
Bei Organisationen in den Engagementfeldern internationale Solidarität und soziale Dienste gibt es hingegen besonders häufig viele Engagierte hohen Alters. Durchschnittlich 40 beziehungsweise 37 Prozent der Engagierten sind in diesen Bereichen älter als 65 Jahre. Doch auch im Kulturbereich sind es im Schnitt 31 Prozent.

Sportvereine und Feuerwehren sowie ländliche Räume als zentrale Orte des jungen Ehrenamts

Die Daten des ZiviZ-Survey geben auch Aufschluss darüber, inwiefern sich junge Engagierte nicht nur sporadisch in einer Organisation einbringen, sondern auch Leitungsfunktionen übernehmen. Junge Engagierte in Leitungsfunktionen können neue

Abbildung 25
Altersstruktur nach Engagementfeld

Wie ist die Altersverteilung der freiwillig Engagierten? Mittelwerte in Prozent



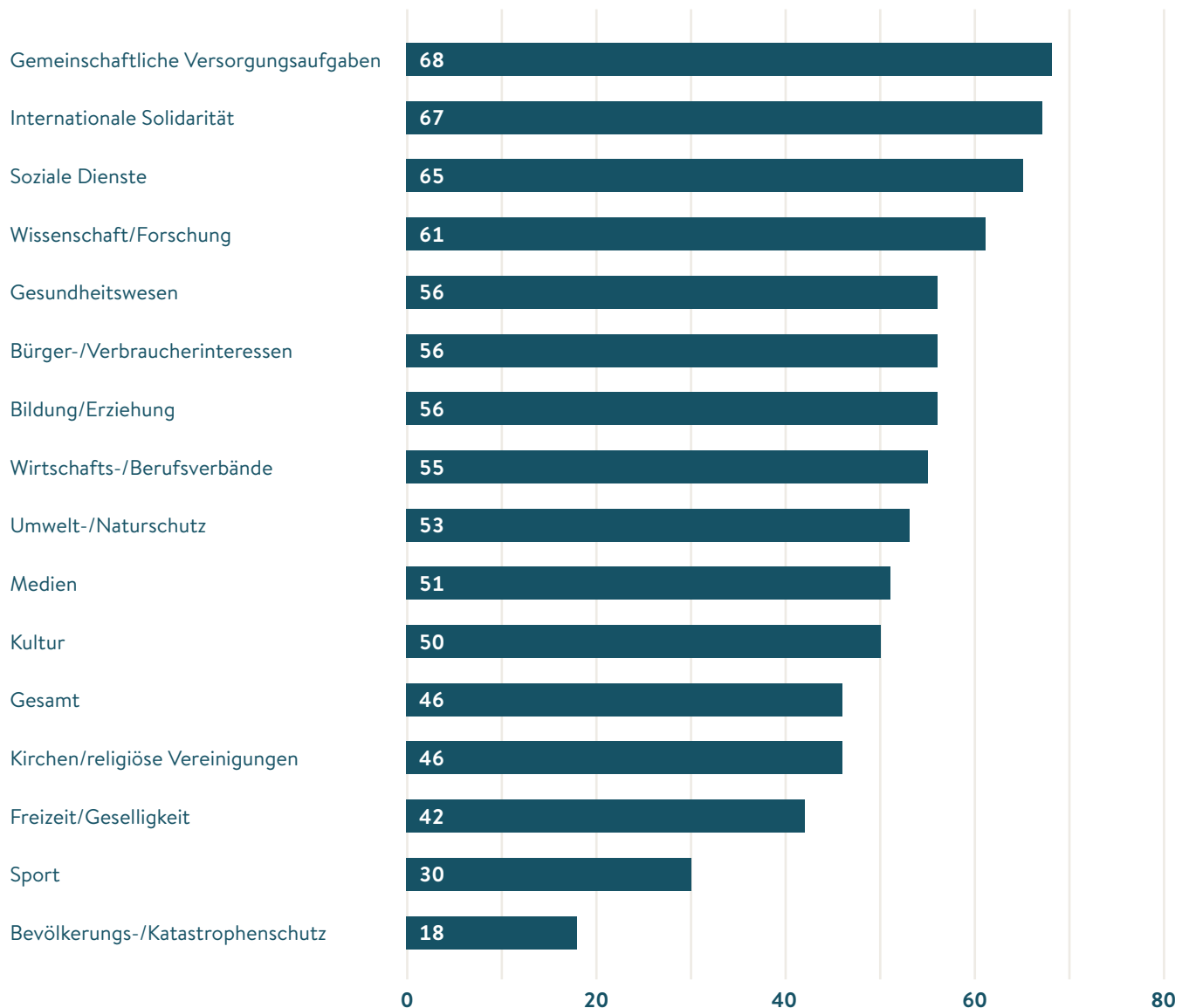
Quelle: ZiviZ-Survey 2023, N=10.655, gewichtet. Aufgrund von Rundungsabweichungen ergeben die Werte nicht immer die aggregierte Summe von 100.

Sichtweisen und Ideen einbringen. Knapp die Hälfte der Organisationen hat momentan keine Engagierten unter 30 Jahren in Leitungsfunktionen (46 Prozent). Besonders selten haben Organisationen in den Bereichen der Versorgungsaufgaben, der internationalen Solidarität und der sozialen Dienste junge Engagierte in Leitungsfunktionen (siehe Abbildung 26). Auch hier bestätigt sich, dass die Bereiche Sport und Katastrophenschutz zentrale Lernorte für die ehrenamtliche Verantwortungsübernahme junger Menschen sind. Entsprechend verfügen Organisationen auf dem Land häufiger über junge Engagierte in Leitungsfunktionen als in Städten.

Abbildung 26

Organisationen ohne Engagierte unter 30 Jahren in Leitungsfunktionen nach Engagementfeld

Anteile in Prozent



Quelle: ZiviZ-Survey 2023, N=11.357, gewichtet.

Soziale und kulturelle Vielfalt mit Entwicklungspotenzialen

Der ZiviZ-Survey liefert auch Erkenntnisse zur Vielfalt innerhalb der Organisationen jenseits der Altersstruktur. Dazu zählen zum Beispiel das Geschlecht, die soziale oder die kulturelle Prägung. Insgesamt gaben 66 Prozent der Organisationen an, dass die kulturelle Prägung der Engagierten (eher) ähnlich sei. Lediglich in 11 Prozent der Organisationen haben die Engagierten (eher) unterschiedliche kulturelle Prägungen. Etwas ausgeprägter ist die Vielfalt hinsichtlich der sozialen Prägung (zum Beispiel Bildungsgrad, Einkommen). Hier gaben allerdings auch 47 Prozent an, (eher) ähnlich zu sein, 21 Prozent (eher) unterschiedlich.

Tabelle 10 stellt, differenziert nach Engagementfeldern, die Befunde zu verschiedenen Diversitätsdimensionen dar. Abgefragt wurden die verschiedenen Dimensionen jeweils auf einer Skala von -2 (linker Pol) bis +2 (rechter Pol). So zeigen die Werte größer 0 unter der Variable Geschlecht, dass sich in einer durchschnittlichen Organi-

Tabelle 10
Diversitätsmerkmale nach Engagementfeld

Was trifft auf Ihre freiwillig Engagierten zu?
Mittelwert auf Skala von -2 bis +2

	Geschlecht	Kulturelle Prägung	Soziale Prägung	Wohnorte	Engagierte mit Behinderung
	-2 = Überwiegend Frauen +2 = Überwiegend Männer	-2 = Ähnlich +2 = Unterschiedlich	-2 = Ähnlich +2 = Unterschiedlich	-2 = Nah beieinander +2 = Weit verteilt	-2 = Keine +2 = Viele
Kultur	0,0	-1,1	-0,5	-0,8	-1,3
Sport	0,6	-0,9	-0,2	-0,8	-1,3
Freizeit	0,3	-1,0	-0,2	-1,1	-1,2
Wissenschaft	0,7	-0,9	-1,0	0,6	-1,5
Bildung	-0,5	-0,9	-0,6	-0,8	-1,3
Gesundheit	-0,4	-0,9	-0,6	-0,1	-0,7
Soziale Dienste	-0,4	-0,9	-0,4	-0,7	-1,0
Bevölkerungsschutz	0,9	-1,1	-0,1	-1,2	-1,3
Umwelt	0,1	-0,9	-0,2	-0,4	-1,1
Internationale Solidarität	-0,4	-0,6	-0,3	-0,5	-1,4
Bürgerinteressen	0,3	-0,9	-0,4	-0,9	-1,2
Wirtschaftsverbände	0,6	-1,2	-0,9	0,3	-1,5
Gemeinschaftliche Versorgungsaufgaben	0,5	-0,9	-0,4	-0,6	-1,4
Religiöse Vereinigungen	-0,1	-1,1	-0,4	-0,5	-1,1
Medien	0,7	-0,8	-0,4	-0,3	-1,4
Sonstiges	0,3	-1,0	-0,4	-0,8	-1,1
Gesamt	0,1	-1,0	-0,4	-0,7	-1,2

■ Niedrigster Wert ■ Höchster Wert

Quelle: ZiviZ-Survey 2023, N=11.249-11.467, gewichtet.

sation in den Bereichen Bevölkerung-/Katastrophenschutz, Wissenschaft, Medien, Sport und Wirtschaft mehr Männer engagieren, in den Bereichen Bildung, Gesundheit, soziale Dienste und internationale Solidarität mehr Frauen.

In den Bereichen Sport, Freizeit, Umwelt und Bevölkerungs-/Katastrophenschutz ist die soziale Zusammensetzung der Engagierten etwas heterogener als in den anderen Bereichen. Die Bereiche Wirtschaft und Wissenschaft weisen die größte Homogenität bei der sozialen Prägung auf. Die kulturelle Vielfalt ist wiederum über alle Engagementfelder hinweg eher ähnlich als unterschiedlich. Menschen mit Behinderung als Engagierte haben nur wenige Organisationen.

Selbstorganisation migrantischer Communitys mit Entwicklungspotenzialen

Deutlich wird aus den Daten des ZiviZ-Survey auch, dass Menschen mit Migrations- und Fluchthintergrund zwar spezifische Zielgruppen von vielen Organisationen sind, Menschen aus migrantischen Communitys aber deutlich seltener Angebote selbstorganisiert bereitstellen. 8 Prozent der Organisationen geben an, Geflüchtete und Menschen mit Migrationshintergrund als dezidierte Zielgruppen ihrer Angebote und Aktivitäten zu haben. Jedoch geben nur 3 Prozent aller zivilgesellschaftlicher Organisationen an, mehrheitlich Mitglieder mit Migrationshintergrund und sogar nur 1 Prozent mehrheitlich geflüchtete Mitglieder zu haben.

Migrantische Communitys neigen dazu, sich häufiger in informellen Strukturen zu organisieren. So zeigt auch der Freiwilligensurvey, dass das Engagement von Menschen mit Flucht- oder Migrationshintergrund vermehrt im informellen Bereich stattfindet (Simonson et al. 2022). Eine mögliche Ursache für die seltenere Selbstorganisation in formalen Organisationen könnten Zugangsbarrieren sein: Fehlende Informationen, bürokratische Hindernisse oder die Wahrnehmung, dass formelle Organisationen nicht in der Lage sind, die spezifischen Bedürfnisse und Herausforderungen von Menschen mit Migrationshintergrund zu adressieren, können die Beteiligung von Menschen mit Migrations- und Fluchthintergrund in diesen Organisationen einschränken – ihnen dadurch aber auch den Zugang zu Fördermitteln erschweren.

9.2 Resilienz und Digitalisierung in Krisenzeiten

Die COVID-19-Pandemie hat in den vergangenen Jahren auch für zivilgesellschaftliche Organisationen erhebliche Auswirkungen mit sich gebracht. Kontakteinschränkungen haben viele Organisationen dazu gezwungen, ihre Arbeit schnell zu digitalisieren und Arbeitsprozesse anzupassen. Für viele Organisationen war es zudem herausfordernd, Mitglieder und Engagierte in Zeiten eingeschränkter Aktivitäten zu binden und nach der Pandemie wieder für ein aktives Engagement zu begeistern. Insbesondere Organisationen mit einem hohen Anteil von Fixkosten aufgrund von bezahltem Personal und eigener Infrastruktur standen zudem vor massiven finanziellen Schwierigkeiten (Hoff/Tahmaz 2022).

Gleichzeitig sind in der Krise die gesellschaftliche Bedeutung und der Ideenreichtum in der Zivilgesellschaft mehr denn je deutlich geworden. Es zeigte sich, dass zivilgesellschaftliche Organisationen eine wichtige Rolle für den gesellschaftlichen Zusammenhalt spielen und lebenswichtige Leistungen für bedürftige Menschen bereitstellen. Manche Organisationen haben kreativ reagiert und neue Wege gefunden, um ihre Arbeit fortzusetzen und ihre Ziele zu erreichen. Sie haben zum Beispiel digitale Technologien genutzt, um ihre Arbeit online fortzusetzen, ihre Reichweite zu vergrößern und neue Zielgruppen anzusprechen. Obwohl die Krise für viele Organisationen schwierig war, bieten insbesondere die Fortschritte im Bereich der Digitalisierung eine Chance, Organisationen besser für die Zukunft aufzustellen.

Nur ein Teil der Organisationen sieht sich für künftige Krisen vorbereitet

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des ZiviZ-Survey wurden befragt, wie krisenfest sie die eigene Organisation vor dem Hintergrund der Pandemieerfahrung wahrnehmen. Dabei zeigt sich ein geteiltes Stimmungsbild. Zwar hat eine Mehrheit der Organi-

sationen (57 Prozent) im Zuge der Pandemie interne Arbeitsabläufe erfolgreich angepasst. Kurzfristig mit neuen Aktivitäten und Angeboten reagiert hat hingegen nur etwa ein Drittel der Organisationen (34 Prozent). Dass Organisationen sich in der Pandemie komplett neu ausgerichtet haben – zum Beispiel über den Aufbau ganz neuer digitaler Geschäftsmodelle – ist nur bei 7 Prozent der Fall. Ein ebenfalls geteiltes Bild zeigt sich mit Blick auf die Einschätzung, ob sich die Organisation vor dem Hintergrund ihrer Erfahrungen und Maßnahmen für künftige Krisen besser vorbereitet sieht (41 Prozent stimmten [voll] zu). Auch wenn diese Frage theoretisch ist, da jede Krise mit anders gelagerten Herausforderungen einhergeht, vermittelt das Ergebnis eine Stimmungslage unter Organisationsvertreterinnen und -vertretern, inwiefern sie flexibel mit außergewöhnlichen Situationen umgehen können.

Abbildung 27 zeigt, dass Organisationen im Bereich der sozialen Dienste einen besonders großen Entwicklungssprung gemacht haben. 48 Prozent dieser Organisationen haben neue Angebote geschaffen, 73 Prozent haben Arbeitsabläufe erfolgreich angepasst, 55 Prozent sehen sich besser für künftige Krisen vorbereitet. Sozialkaritative Einrichtungen haben häufiger bezahlte Beschäftigte und somit auch mehr Ressourcen für die Digitalisierung und die Anpassung von Organisationsstrategien. Zudem war mutmaßlich der Anpassungsdruck in diesem Bereich auch höher, um die Bedarfe von hilfsbedürftigen Menschen unter neuen Gegebenheiten zu decken.

Verhaltenes Stimmungsbild zu den Mehrwerten der Digitalisierung

Organisationen haben in den vergangenen Jahren Fortschritte im Bereich der Digitalisierung gemacht. Knapp zwei Drittel stimmen zu, dass die Organisation in den Bereichen Öffentlichkeitsarbeit und Koordination von Mitgliedern/Engagierten gut aufgestellt sei. Nachholbedarf gebe es insbesondere im Bereich digitaler Angebote für Zielgruppen und der Kommunikation mit Spendenden und Förderinstitutionen. Bei den Einschätzungen zum Stand der Digitalisierung zeigt eine Differenzierung nach Engagementfeldern zudem, dass Umweltorganisationen besonders gut aufgestellt sind.

Auch wenn viele Organisationen in den vergangenen Jahren Fortschritte bei der Digitalisierung gemacht haben, sind die Folgen des zunehmend digitalen Arbeitens für die Organisationen bislang wenig untersucht. So liegen bislang kaum empirische Erkenntnisse über die positiven und negativen Wirkungen des digitalen Arbeitens vor. Im ZiviZ-Survey wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer daher zusätzlich zu einer Reihe möglicher Auswirkungen der Digitalisierung befragt (siehe Abbildung 28).

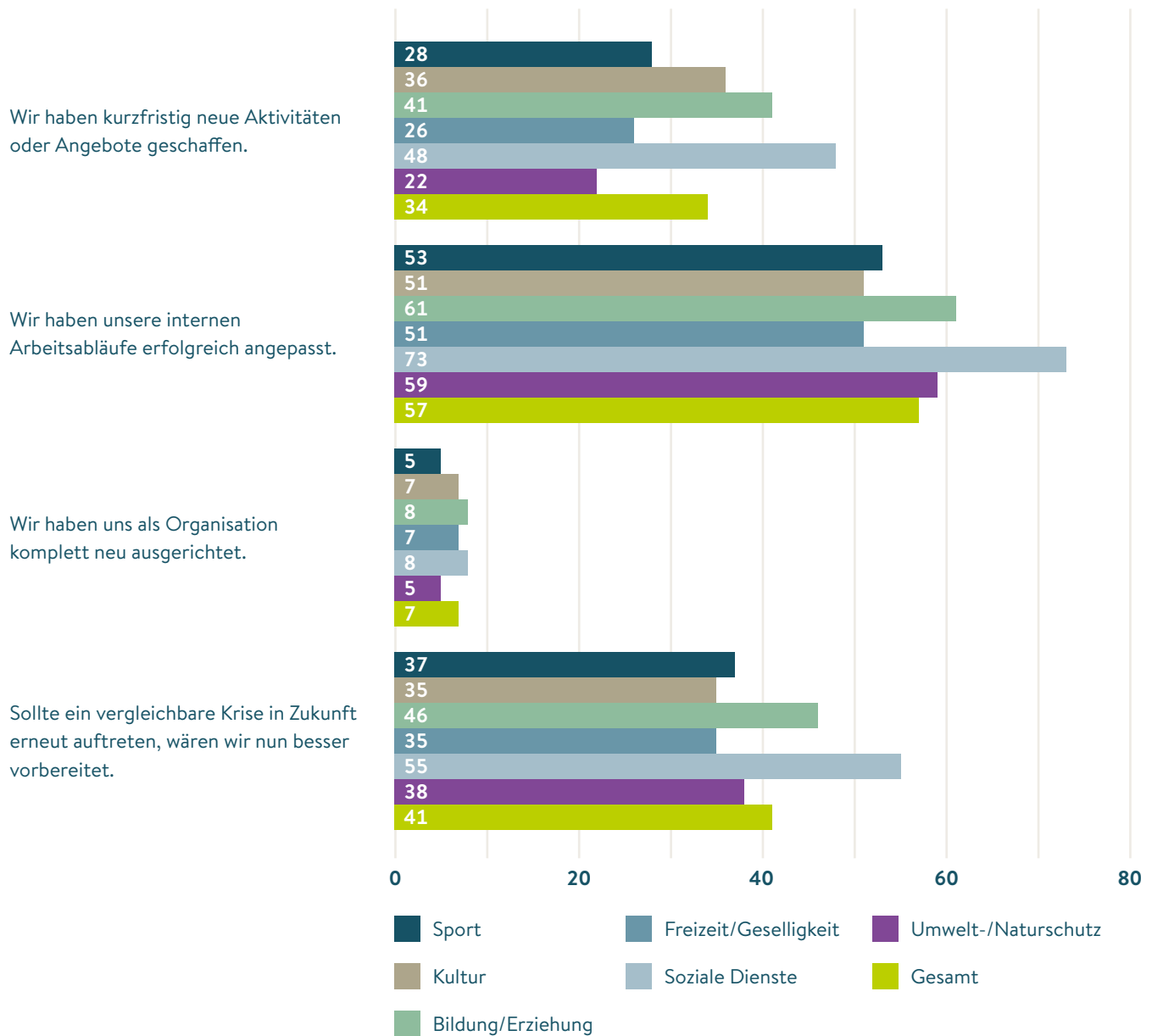
Mit 21 Prozent gibt ein substanzieller Teil der Organisationen an, durch die Digitalisierung mehr Teilnehmende an den Angeboten und Aktivitäten gewonnen zu haben. Andere positive Digitalisierungseffekte zeigen sich seltener, zum Beispiel, dass sich dadurch mehr Menschen engagieren, die nicht vor Ort sind (10 Prozent) oder dass sich mehr Personen an Entscheidungsprozessen in der Organisation beteiligen (14 Prozent). Auffällig ist, dass die Digitalisierung lediglich bei 9 Prozent der Organisationen dazu führt, dass sich mehr junge Menschen unter 30 Jahren in der Organisation engagieren.

Für viele Menschen ist der soziale Austausch eine wichtige Motivation für die Mitgliedschaft und ein aktives Engagement in einer Organisation. 18 Prozent der Organisationen stimmten der Aussage zu, dass aufgrund des zunehmend digitalen Arbeitens das Gemeinschaftsgefühl nachgelassen habe. Eine Aufgabe für die Zukunft wird es folglich sein, analoge und digitale Möglichkeiten des Austauschs und des Engagements produktiv miteinander zu verknüpfen.

Abbildung 28 zeigt die Ergebnisse der Digitalisierungsfolgen gegliedert nach den sechs Engagementfeldern mit den größten Organisationszahlen. Dabei zeigt sich, dass gerade Umweltorganisationen durch die Digitalisierung häufiger in der Lage zu sein scheinen, mehr Teilnehmende mit Angeboten und Aktivitäten zu erreichen und

Abbildung 27
Resilienz nach ausgewählten Engagementfeldern

Mit Blick auf die Corona-Pandemie in den vergangenen zwei Jahren: Inwiefern stimmen Sie den folgenden Aussagen aus Sicht Ihrer Organisation zu? Anteile „trifft (voll) zu“ in Prozent*

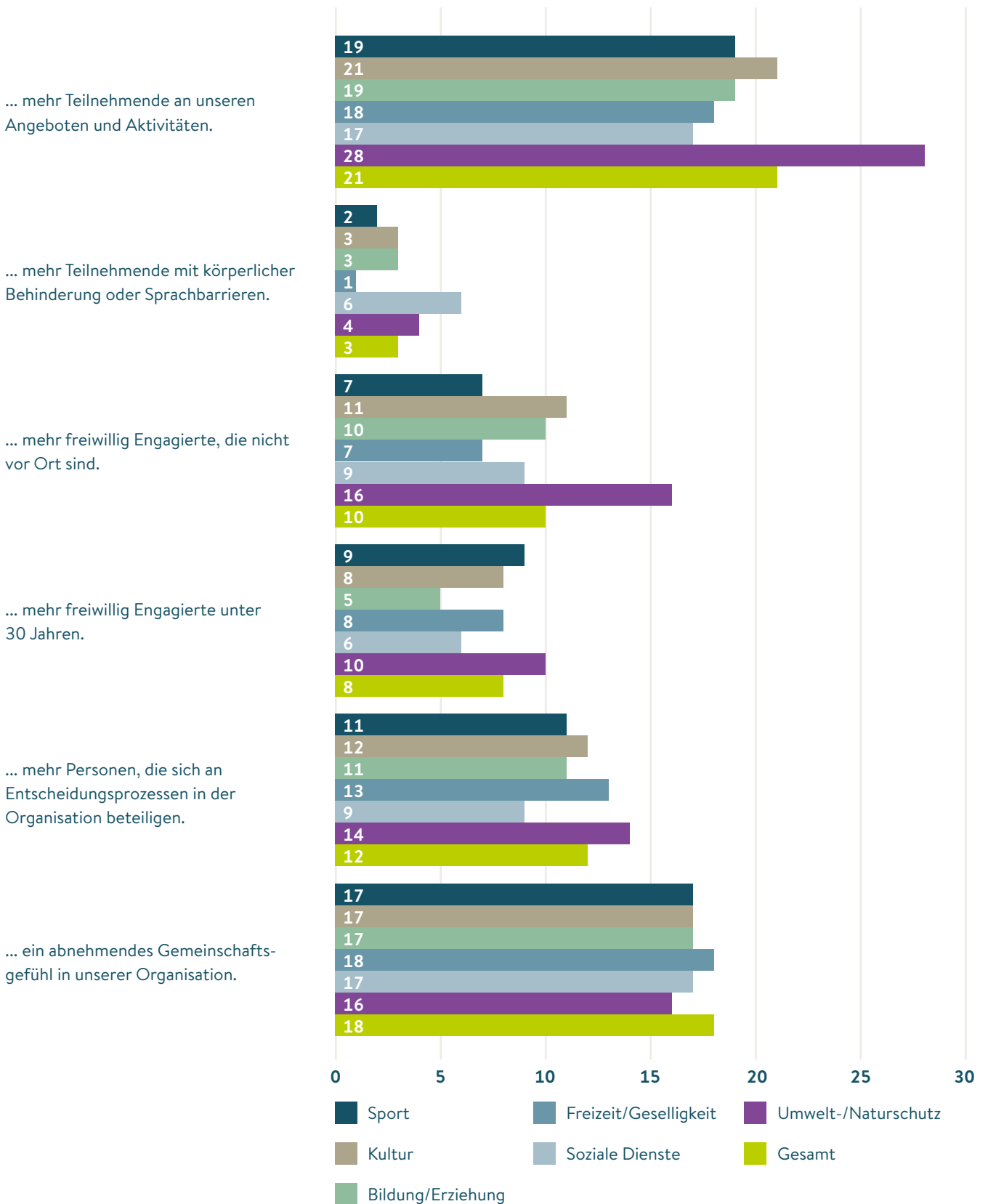


* Jeweils abgefragt auf einer Skala von 1 „trifft gar nicht zu“ bis 5 „trifft voll zu“. Dargestellt sind hier die Anteile der Organisationen, die 4 „trifft zu“ und 5 „trifft voll zu“ angegeben haben.
 Quelle: ZiviZ-Survey 2023, N=12.092–12.337, gewichtet.

mehr Menschen für ein Engagement zu begeistern, die nicht vor Ort sind. Dies überrascht auf den ersten Blick, da Umweltorganisationen während der Pandemie recht selten neue Aktivitäten und Angebote geschaffen haben (siehe Abbildung 27). Allerdings könnte dies darauf hindeuten, dass Umweltorganisationen bereits vor der Pandemie im Vergleich zu Organisationen aus anderen Engagementfeldern digital besser aufgestellt waren. Untermauert wird diese These dadurch, dass Umweltorganisationen den Stand ihrer Digitalisierung als überdurchschnittlich gut einschätzen.

Abbildung 28
Digitalisierungsfolgen

Wie wirkt sich die zunehmende Digitalisierung auf Ihre Organisation aus? * Anteile in Prozent
Durch die zunehmende Digitalisierung haben wir ...



* Jeweils abgefragt auf einer Skala von 1 „trifft gar nicht zu“ bis 5 „trifft voll zu“. Dargestellt sind hier die Anteile der Organisationen, die 4 „trifft zu“ und 5 „trifft voll zu“ angegeben haben.
Quelle: ZiviZ-Survey 2023, N=11.034–12.172, gewichtet.

9.3 Zusammenarbeit und Unterstützungsstrukturen

Aufgrund der steigenden Komplexität sozialer, ökologischer und wirtschaftlicher Herausforderungen verfügen einzelne Organisationen nur selten über die notwendigen Ressourcen, um wirksame Lösungen zu entwickeln und umzusetzen. Die Bedeutung der Zusammenarbeit über Sektorengrenzen hinweg – aber auch innerhalb der Zivilgesellschaft selbst – nimmt stetig zu. Auch aus Perspektive der Organisationsentwicklung kann eine Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Organisationen vielfältige Mehrwerte mit sich bringen, zum Beispiel zusätzliche finanzielle Ressourcen, eine Stärkung der eigenen Sichtbarkeit oder die Gewinnung neuer Engagierter.

Die Kommune als zentraler Ort des Handelns und der Vernetzung

Zwei Drittel aller zivilgesellschaftlicher Organisationen in Deutschland sind lokal in ihrer Gemeinde aktiv. Deutlich weniger Organisationen sind landes-, bundes- oder gar weltweit aktiv. Dies schlägt sich auch in den staatlichen Kooperationsbeziehungen nieder. Abbildung 29 zeigt, dass neben einer verbreiteten Zusammenarbeit mit öffentlichen Einrichtungen (Schulen, Universitäten, Museen etc.) eine Zusammenarbeit mit Verwaltungen und politischen Akteuren insbesondere auf kommunaler Ebene verbreitet ist. So geben 29 Prozent der Organisationen an, oft oder sehr oft mit der Kommunalverwaltung/-politik zusammenzuarbeiten. Zugrunde gelegt wurde dabei ein breites Verständnis möglicher Formen der Zusammenarbeit, inklusive Auftragsverhältnissen, Förderverhältnissen, Partnerschaften oder Netzwerken.

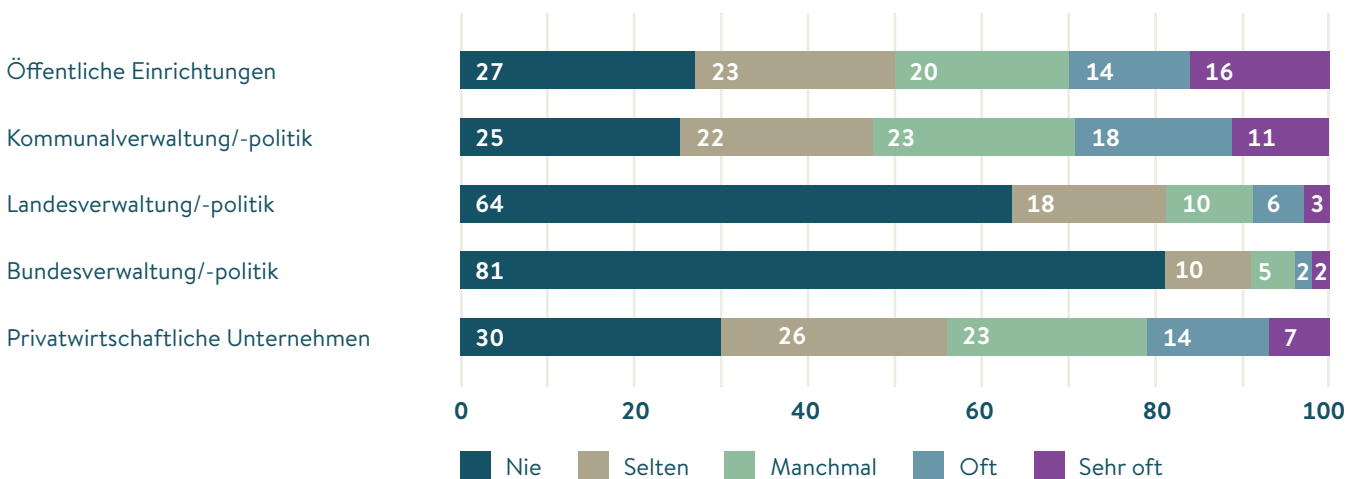
Die Zusammenarbeit mit privatwirtschaftlichen Unternehmen erscheint weiterhin ausbaufähig zu sein: Mehr als die Hälfte (56 Prozent) der Organisationen arbeitet selten oder nie mit Unternehmen zusammen.

Jede vierte Organisation arbeitet mit mindestens einer engagementfördernden Infrastruktureinrichtung zusammen

Im ZiviZ-Survey wurden auch die Strukturen der Engagementförderung genauer in den Blick genommen. Inzwischen hat sich ein breites Netzwerk an Einrichtungen ent-

Abbildung 29
Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Akteuren

Wie oft arbeitet Ihre Organisation mit den folgenden Organisationen und Institutionen zusammen? Anteile in Prozent



Quelle: ZiviZ-Survey 2023, N=11.886–12.396, gewichtet. Aufgrund von Rundungsabweichungen ergeben die Werte nicht immer die aggregierte Summe von 100.

wickelt, die sich gezielt mit der Förderung des bürgerschaftlichen Engagements befassen und denen im Rahmen staatlicher Engagementstrategien eine hohe Bedeutung als Knotenpunkte und Kompetenzzentren eingeräumt wird. Dazu zählen kommunale Kontaktstellen für Engagement in Kommunen und Landkreisen, aber auch Freiwilligenagenturen, Bürgerstiftungen, Selbsthilfekontaktstellen, Seniorenzentren oder Mehrgenerationenhäuser. Am verbreitetsten ist aktuell die Zusammenarbeit mit kommunalen Kontaktstellen (14 Prozent), gefolgt von Freiwilligenagenturen (9 Prozent), Bürgerstiftungen (6 Prozent), Selbsthilfekontaktstellen (3 Prozent), Mehrgenerationenhäusern (3 Prozent), Seniorenbüros und/oder Mütterzentren (3 Prozent).⁰⁹ Bei der Abfrage waren Mehrfachnennungen der Einrichtungen möglich. Knapp jede vierte Organisation arbeitet mit mindestens einer dieser Einrichtungen zusammen.

Dass drei Viertel der Organisationen mit keiner der Einrichtungen eine Zusammenarbeit pflegen, lässt sich unterschiedlich interpretieren. So könnte dies auf einen Mangel an wahrgenommener Notwendigkeit der Zusammenarbeit oder auf fehlendes Wissen über die Existenz und das Angebot solcher engagementunterstützenden Strukturen hinweisen. Zu berücksichtigen ist aber auch, dass es diese Einrichtungen gar nicht immer im lokalen Umfeld der Organisationen, gerade in ländlichen Räumen, gibt. So existieren bundesweit beispielsweise etwas mehr als 400 Freiwilligenagenturen – eine recht geringe Zahl bei mehr als 600.000 zivilgesellschaftlichen Organisationen, die zudem mehrheitlich in größeren Städten zu finden sind (Speck et al. 2022).

Tabelle 11 zeigt je Engagementfeld die Anteile der Organisationen, die mit den genannten Einrichtungen zusammenarbeiten. Im Bereich der sozialen Dienste ist die Zusammenarbeit mit Freiwilligenagenturen und kommunalen Kontaktstellen besonders stark ausgeprägt, im Gesundheitsbereich mit Selbsthilfekontaktstellen. Auch Organisationen in den Bereichen internationale Solidarität, Bürgerinteressen und Versorgungsaufgaben arbeiten vergleichsweise häufig mit kommunalen Kontaktstellen für bürgerschaftliches Engagement zusammen.

Ziele der Zusammenarbeit je nach Engagementfeld unterschiedlich

In ihrer Zusammenarbeit mit engagementfördernden Infrastruktureinrichtungen verfolgen die Organisationen unterschiedliche Ziele. Für besonders viele Organisationen ist die Vernetzung im lokalen oder regionalen Umfeld wichtig (61 Prozent), gefolgt von dem Wunsch nach der Umsetzung gemeinsamer Projekte (56 Prozent) und der Gewinnung von Engagierten (53 Prozent). Aber auch die Erhöhung der eigenen Bekanntheit (46 Prozent) oder das Einwerben finanzieller Mittel (45 Prozent) sind für viele Organisationen relevante Ziele. Auch hier zeigen sich Unterschiede bei den einzelnen Engagementfeldern. Für Organisationen aus den sozialen Diensten und dem Gesundheitsbereich ist beispielsweise die Vernetzung im lokalen/regionalen Umfeld am häufigsten relevant, im Bereich des Bevölkerungsschutzes die Gewinnung von Engagierten und in der internationalen Solidarität die Umsetzung gemeinsamer Projekte.

Zur Notwendigkeit eines ganzheitlichen Blicks auf engagementfördernde Strukturen

Engagementfördernde Infrastruktureinrichtungen sind allerdings nur ein Instrument zur Stärkung der zivilgesellschaftlichen Unterstützung. Abbildung 30 verdeutlicht, dass im Bereich des Sports nur wenige Organisationen mit jenen Einrichtungen zusammenarbeiten. Allerdings ist ein spezifisches Merkmal des organisierten Sports der besonders hohe Organisationsgrad in Verbänden. 84 Prozent der Organisationen in diesem Bereich gaben an, Mitglied in einem Verband zu sein. In den meisten anderen Engagementfeldern sind es nur 30 bis 50 Prozent der Organisationen. Insgesamt wird aus Abbildung 30 deutlich, dass Organisationen in Engagementfeldern mit niedrigeren Graden der Zusammenarbeit mit engagementfördernden Infrastruktureinrichtungen tendenziell höhere Grade an einer Selbstorganisation in Verbänden aufweisen.

⁰⁹ Zu berücksichtigen ist dabei, dass ein Teil der Freiwilligenagenturen in kommunaler Trägerschaft ist.

Tabelle 11

Zusammenarbeit mit engagementfördernden Infrastruktureinrichtungen nach Engagementfeld

Arbeitet Ihre Organisation mit einer oder mehreren der folgenden Einrichtungen der Vermittlung und Förderung des freiwilligen Engagements zusammen? Anteile in Prozent

	Freiwilligen-agentur	Mehrgenera-tionenhaus	Selbsthilfe-kontaktstelle	Bürgerstiftung	Kommunale Kontaktstelle	Seniorenbüro/ Mütterzentrum
Kultur	6	2	1	6	14	2
Sport	6	1	1	4	12	1
Freizeit	5	2	2	3	13	2
Wissenschaft	2	0	2	2	3	0
Bildung	11	4	3	8	12	4
Gesundheit	16	5	26	8	15	8
Soziale Dienste	26	9	19	15	28	11
Bevölkerungs-schutz	11	0	0	3	17	1
Umwelt	9	0	0	4	13	1
Internationale Solidarität	11	2	2	6	19	2
Bürger-interessen	13	7	5	6	21	7
Wirtschafts-verbände	4	2	0	2	5	0
Gemeinschaft-liche Versor-gungsaufgaben	6	3	2	7	17	4
Religiöse Vereinigungen	5	3	2	3	8	1
Medien	11	7	4	9	9	11
Sonstiges	6	2	3	5	10	5
Gesamt	9	3	3	6	14	3

■ Niedrigster Wert ■ Höchster Wert

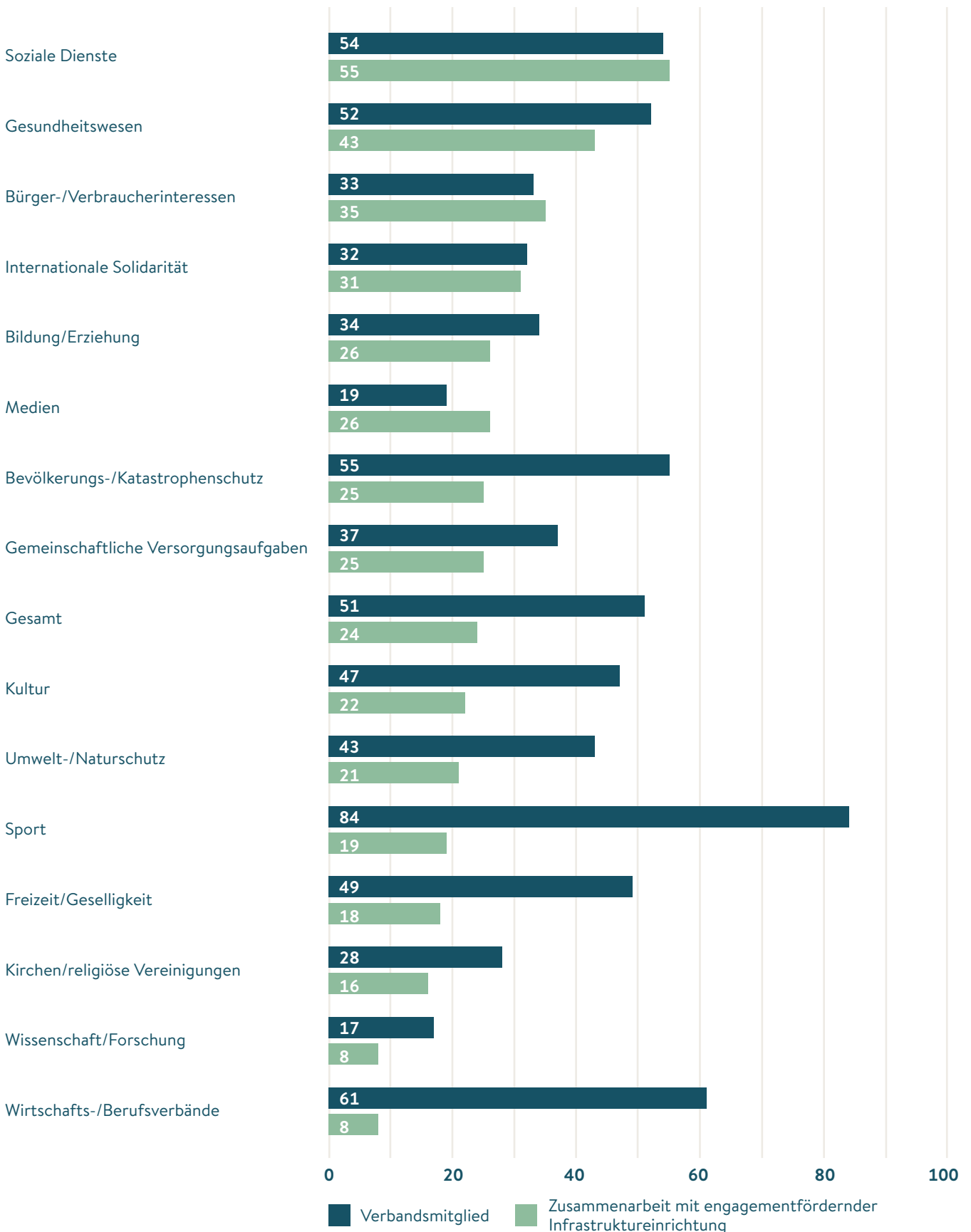
Quelle: ZiviZ-Survey 2023, N=12.495, gewichtet.

Auch jenseits von Verbandsmitgliedschaften gibt es in der Zivilgesellschaft vielfältige Unterstützungsstrukturen. Über ein Viertel der Organisationen engagiert sich beispielsweise für die Vernetzung unterschiedlicher Organisationen (28 Prozent). Weitere 22 Prozent unterstützen Organisationen in der Öffentlichkeitsarbeit, 20 Prozent stellen Räumlichkeiten zur Verfügung und 15 Prozent bieten Qualifizierung und Beratung für die Engagierten anderer Organisationen an.

Abbildung 30

Zusammenarbeit mit engagementfördernden Infrastruktureinrichtungen und Verbandsmitgliedschaften nach Engagementfeld

Anteile in Prozent



Quelle: ZiviZ-Survey 2023, N=12.495-12.595, gewichtet.

Professionalität in Organisationen erhöht Unterstützungsfähigkeit

Ein Unterschied besteht zwischen Organisationen mit und ohne bezahlte Beschäftigte. In Organisationen mit bezahlten Beschäftigten liegt der Anteil der unterstützenden Vernetzungsaktivitäten bei 44 Prozent, im Vergleich zu 23 Prozent bei rein ehrenamtlichen Organisationen. Ebenso bieten in professionell strukturierten Organisationen 27 Prozent Beratung und Qualifizierung für andere Organisationen an, gegenüber 10 Prozent in rein ehrenamtlichen Organisationen. Die Daten legen somit nahe, dass eine professionelle Struktur innerhalb der Organisationen die Fähigkeit erhöht, andere Organisationen bei ihrer Arbeit zu unterstützen.

FAZIT UND HANDLUNGS- EMPFEHLUNGEN

Die Krisen der vergangenen Jahre waren für viele zivilgesellschaftliche Organisationen herausfordernd. Pandemiebedingte Kontakteinschränkungen haben die Durchführung vieler Aktivitäten sowie die Gewinnung von Mitgliedern und Engagierten massiv erschwert. Die Digitalisierung hat vielen Organisationen abverlangt, sich neue Kompetenzen anzueignen und ihre Arbeitsprozesse entsprechend anzupassen. Doch auch langfristige gesellschaftliche Veränderungen, wie der demografische Wandel oder eine abnehmende Bereitschaft in der Bevölkerung zu verbindlichem Engagement, sind für viele Organisationen bereits heute deutlich spürbare Herausforderungen. Diese und andere gesellschaftliche Veränderungen beeinflussen nicht nur die inhaltlichen Arbeitsschwerpunkte der Organisationen, sondern auch die ihnen zur Verfügung stehenden Ressourcen (Benning et al. 2022).

Die meisten der in dieser Studie untersuchten Organisationen würden ohne freiwilliges Engagement von Bürgerinnen und Bürgern nicht existieren. Weniger als jede dritte Organisation verfügt über bezahlte Beschäftigte zur Unterstützung ihrer Arbeit. Die stark ausgeprägte Eigenfinanzierung der Arbeit über Mitgliedsbeiträge hat zur Folge, dass die meisten Organisationen mit sehr geringen finanziellen Mitteln haushalten müssen. Im Sinne einer nachhaltig starken Zivilgesellschaft gilt es also, die Rahmenbedingungen für zivilgesellschaftliches Engagement stetig zu verbessern. Bund, Länder und Kommunen spielen eine besonders wichtige Rolle bei der Gestaltung von Fördermaßnahmen und rechtlichen Rahmenbedingungen. Doch zu den Akteurinnen und Akteuren der Engagementförderung zählen auch zivilgesellschaftliche Organisationen selbst, wie Verbände, Stiftungen oder engagementfördernde Infrastruktureinrichtungen. Auch privatwirtschaftlichen Unternehmen kommt eine wichtige Rolle zu, das lokale Umfeld im Rahmen ihrer gesellschaftlichen Verantwortung mitzugestalten und zivilgesellschaftliches Engagement zu fördern.

Der vorliegende Bericht beschreibt datenbasiert die vielfältige Landschaft zivilgesellschaftlicher Organisationen. In der Debatte über die Zunahme informellen Engagements ist es von Bedeutung, die Mehrwerte nachhaltiger Organisationsstrukturen nicht aus dem Blick zu verlieren. Während informelle Initiativen durch ihre Flexibilität und geringere bürokratische Hürden besonders agil sind, bedarf es in der Zivilgesellschaft ebenso verlässliche und nachhaltige Strukturen zur dauerhaften Bewältigung gesellschaftlicher Aufgaben und Probleme. Im Folgenden werden ausgewählte Befunde des Berichts mit Blick auf sich daraus ergebende Handlungsempfehlungen diskutiert.

Zunehmende Informalisierung des Engagements erfordert von Organisationen kreative Lösungsansätze und eine Bereitschaft zur Veränderung

Die zunehmende Beliebtheit von informellem Engagement, die auch aus dem Deutschen Freiwilligensurvey deutlich wird, stellt Organisationen zunehmend vor Probleme. Viele Organisationen finden nicht mehr genügend Engagierte, insbesondere für ehrenamtliche Leitungsfunktionen. Auch insgesamt berichten inzwischen mehr Organisationen von sinkenden Engagiertenzahlen als in früheren Erhebungswellen des ZiviZ-Survey. Parallel vollzieht sich in formalen Organisationen eine zunehmende Entkoppelung des Engagements von der Institution der Mitgliedschaft.

Das veränderte Engagementverhalten innerhalb der Bevölkerung verlangt Organisationen eine Bereitschaft zur Veränderung ab. Es gilt, neue Modelle der Aufgabenverteilung unter ehrenamtlich Verantwortlichen zu erproben, ebenso wie neue Formen der Anerkennung für die Übernahme von Ämtern sowie die Festlegung kürzerer Amtsperioden. Zudem gilt es, neue Strukturen zu schaffen, um zum Beispiel auch für anlass- beziehungsweise projektbezogenen Engagements Interessierte attraktiv zu sein. Dazu zählen die Schaffung offener Engagementstrukturen jenseits formaler Mitgliedschaften, das Zuschneiden von Aufgabenprofilen mit klarer zeitlicher Befristung und, wo möglich, eine Professionalisierung des Freiwilligenmanagements. Langfristiges Engagement sollte durch Formen des projektbasierten, aufgabenbezogenen oder virtuellen Engagements ergänzt werden. Auch die Kooperation mit informellen Gruppen und Initiativen muss systematisch erprobt und gestärkt werden.

Die Ergebnisse des ZiviZ-Survey zeigen, dass sich die Engagiertenzahlen in den vergangenen Jahren gerade bei den Organisationen positiv entwickelt haben, die sich für das Engagement von Nichtmitgliedern geöffnet haben. Also gilt es, vermehrt die gezielte Ansprache von Nichtmitgliedern zu erproben. Der traditionelle Weg einer *Ehrenamtskarriere*, bei dem der Übernahme eines Amtes in leitender Funktion zunächst eine längere, unter Umständen mehrjährige Mitgliedschaft und eine Bewährung in untergeordneten Positionen vorausgeht, erscheint vor dem Hintergrund der Befunde nicht länger zeitgemäß zu sein. Es besteht also ein Bedarf, mehr niederschwellige Konzepte zu entwickeln, um Menschen über die formale Mitgliedschaft hinaus an Organisationen zu binden und neue Partizipationsmöglichkeiten zu schaffen. Gleichwohl stellt eine zunehmende Loslösung des Engagements von der Institution der Mitgliedschaft Organisationen vor die Frage, wie sich künftig die eigenen Aktivitäten finanzieren lassen, wenn weniger Personen Mitgliedsbeiträge zahlen.

Zivilgesellschaftliche Organisationen in politische Prozesse der Gesellschaftsgestaltung systematisch einbinden

Immer häufiger streben Organisationen danach, Impulse für den sozialen Wandel zu geben und diesen politisch mitzugestalten. Es vollzieht sich ein Wandel in der Zivilgesellschaft von primär nach innen orientierten Mitgliedschaftsorganisationen hin zu Organisationen, die stärker auf gesellschaftliche Probleme vor Ort einwirken und über die Grenzen der Organisation hinaus Gesellschaft mitgestalten wollen. Dies zeigt sich auch darin, dass sich immer mehr Organisationen als Lückenbüßer für fehlende staatliche Daseinsvorsorge sehen.

Allerdings wird die Rolle der Zivilgesellschaft in der politischen und administrativen Praxis häufig auf rein operative Funktionen wie die Dienstleistungserbringung oder Krisenbewältigung reduziert. Dabei bleibt das Potenzial dieser Organisationen für kreative Lösungsansätze und als Impulsgeber für sozialen Wandel oft ungenutzt. Es besteht ein Bedarf an einer vertieften Integration der Zivilgesellschaft in politische Entscheidungsprozesse, bei denen sie als Partnerin auf Augenhöhe an der Konzeption von Lösungsansätzen partizipiert.

Zu berücksichtigen ist zudem, dass die zunehmende Rolle der Zivilgesellschaft als Lückenbüßer zu einer Überlastung von Engagierten führen kann. Zwar bietet eine von zivilgesellschaftlicher Selbstorganisation getragene Daseinsvorsorge vielfältige Chancen – ihr sind aber auch Grenzen hinsichtlich der Belastbarkeit, Nachhaltigkeit und der Gewährleistung und Sicherung hoher qualitativer Standards der Leistungserbringung gesetzt.

Bürokratie im Ehrenamt abbauen und Unterstützungsstrukturen schaffen

Als Einstiegshürde und Motivationsbremse für die Übernahme von Leitungsfunktionen erweist sich die zunehmende Überfrachtung von Ehrenamtsarbeit mit bürokratischen und administrativen Aufgaben. Diese entsteht zum Beispiel durch die notwendige Pflege von Registern, aufwendigen Antragsverfahren für Fördermittel oder zur Anerkennung des Gemeinnützigkeitsstatus. Hinzu kommen auch rechtliche Unsicherheiten hinsichtlich Fragen der persönlichen Haftung im Ehrenamt und des Schutzes personenbezogener Daten im Einklang mit der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO). Knapp drei Viertel der Organisationen bewerten den Verwaltungsaufwand in ehrenamtlichen Leitungsfunktionen als besonders zeitintensiv.

Insbesondere kleine Organisationen beklagen regelmäßig die oftmals bürokratischen Antragsverfahren von staatlichen Einrichtungen oder von Stiftungen. Künftig sollte verstärkt darauf geachtet werden, im Portfolio der Förderprogramme auch niedrigschwellige Angebote zu schaffen, die weniger bürokratischen Aufwand mit sich bringen und auch kleinen Organisationen erlauben, sich auf ihre eigentliche Arbeit zu konzentrieren. Wichtig sind ebenso Qualifizierungs- und Beratungsangebote zur besseren Bewältigung der zunehmend komplexen Aufgaben und Anforderungen im Ehrenamt. Die Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt hat inzwischen ein umfangreiches Angebot an Fortbildungen und Beratungsmöglichkeiten etabliert und betreibt eine Telefonhotline für Engagierte. Doch auch Verbänden und Landesnetzwerken kommt eine wichtige Rolle zu, Engagierte in Mitgliedsorganisationen zu unterstützen und ihnen beratend zur Seite zu stehen. Da die meisten Organisationen ihre Leistungen nur in einem relativ kleinen sozialräumlichen Umfeld anbieten, sind auch Unterstützungsleistungen von kommunaler Seite, etwa in Form von festen Ansprechpersonen für Fragen rund um das Thema Engagement und Ehrenamt, von großer Bedeutung.

Diversität in den Organisationen stärken

Die internen Strukturen zivilgesellschaftlicher Organisationen bilden gesellschaftliche Vielfalt noch zu selten ab. Bezeichnenderweise finden sich in knapp der Hälfte der Organisationen keine jungen Engagierten unter 30 Jahren in Leitungspositionen. Lediglich 11 Prozent haben Engagierte mit unterschiedlichen kulturellen, 21 Prozent mit unterschiedlichen sozialen Prägungen. Die Förderung von Diversität ist unerlässlich, um als zivilgesellschaftliche Organisation effektive Beiträge zur Integration und zum gesellschaftlichen Zusammenhalt leisten zu können – ebenso wie zur Lösung interner Nachfolgeprobleme durch eine breitere Öffnung der Organisation für neue Bevölkerungsgruppen.

Die Stärkung von Diversität erfordert oftmals ein ganzes Maßnahmenbündel über einen längeren Zeitraum, um neben Strukturen auch die Organisationskultur zu verändern. Zu möglichen Maßnahmen der Stärkung von Diversität in zivilgesellschaftlichen Organisationen zählen Schulungen und Workshops, um zunächst ein tieferes Verständnis und Bewusstsein für soziale und kulturelle Heterogenität zu schaffen. Darüber hinaus sind Diversitätsaspekten in der Rekrutierungsphase von Engagierten und Mitarbeitenden Aufmerksamkeit zu schenken. Zur Umsetzung sind häufig Partnerschaften mit anderen Organisationen notwendig, um sich gegenseitig bei der Förderung von Diversität zu stärken.

Helfen kann auch eine Überprüfung interner Prozesse auf Barrieren und Ausschlüsse. Hierbei kann ein kontinuierliches Monitoring durch Umfragen und Feedbacksysteme sinnvoll sein, um die Fortschritte im Bereich Diversität und Inklusion zu bewerten und Anpassungsbedarfe zu identifizieren. Abschließend ist auch die Kommunikations- und Öffentlichkeitsarbeit der Organisationen diversitätsbezogen zu prüfen. Durch den Einsatz verschiedener Kommunikationskanäle und -formate können unterschiedliche Zielgruppen erreicht werden. Nur durch die Bündelung von Maßnahmen wird es gelingen, die in vielen Organisationen noch vorhandenen Defizite in Bezug auf soziale und kulturelle Vielfalt zu überwinden und effektive Beiträge zur gesellschaftlichen Integration und zum Zusammenhalt zu leisten. Gleichwohl gilt auch, sich der Grenzen der Diversität in zivilgesellschaftlichen Organisationen bewusst zu sein. Als freiwillige Zusammenschlüsse von Personen, deren konstitutives Prinzip gleiche oder zumindest ähnliche Ziele, Interessen und Werte sind, wird sich in der Folge ein bestimmter sozialstruktureller und soziokultureller *Bias* in der Mitgliedschaft wohl kaum vermeiden lassen.

Unterstützungsstrukturen für bürgerschaftliches Engagement ganzheitlich betrachten und auf ein solides Fundament stellen

Die Landschaft engagementfördernder Infrastruktureinrichtungen – wie kommunale Kontaktstellen für bürgerschaftliches Engagement, Freiwilligenagenturen oder Bürgerstiftungen – wurde in den vergangenen Jahren systematisch ausgebaut und nimmt eine immer stärkere Rolle im Rahmen staatlicher Engagementstrategien ein. Knapp jede vierte Organisation arbeitet inzwischen mit mindestens einer solchen Einrichtung zusammen. Zu selten stehen diese Einrichtungen bislang auf einer soliden Strukturfinanzierung.

Gleichwohl ist zu berücksichtigen, dass zur Landschaft engagementfördernder Strukturen ebenso Verbände zählen, die Mitgliedsorganisationen auf vielfältige Weise unterstützen. Auch zwischen zivilgesellschaftlichen Organisationen gibt es auf lokaler Ebene vielfältige Netzwerke der gegenseitigen Unterstützung. Es gilt, diese lokal recht unterschiedlichen Unterstützungsnetzwerke sichtbar zu machen. Um eine effektive Förderung des Engagements zu gewährleisten, ist ein kontinuierlicher Austausch der verschiedenen engagementfördernden Institutionen über Strategien, Maßnahmen und Erfahrungen erforderlich. Dieser Austausch und die Verzahnung der Maßnahmen sind von großer Relevanz, insbesondere im Hinblick auf den aktuellen Prozess der Bundesregierung zur Konzeption einer Bundesengagementstrategie. Durch eine enge Zusammenarbeit können Synergien geschaffen, Informationen ausgetauscht und Ressourcen effizient eingesetzt werden.

LITERATUR

Barreto, C.; Berbée, P.; Gallegos Torres, K.; Lange, M. & Sommerfeld, K. (2022). The civic engagement and social integration of refugees in Germany. *Nonprofit Policy Forum*, 13(2), 161–174.

BBSR (2021). Raumprognose 2040. https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/veroeffentlichungen/analysen-kompakt/2021/ak-04-2021-dl.pdf;jsessionid=BF10A7DA45B-133DF38EA84187A30E630.live21324?__blob=publicationFile&v=2 (letzter Zugriff 26.10.2023)

Benning, L.; Gerber, L.; Krimmer, H.; Schubert, P. & Tahmaz, B. (2022). Zivilgesellschaftliches Engagement im Jahr 2031. Berlin: ZiviZ im Stifterverband. https://www.ziviz.de/sites/ziv/files/zivilgesellschaftliches_engagement_im_jahr_2031.pdf (letzter Zugriff 26.10.2023)

BMFSFJ (2020). Dritter Engagementbericht – Schwerpunkt: Zukunft Zivilgesellschaft: Junges Engagement im digitalen Zeitalter. BT-Drs. 19/19320. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2023a). Engagementstrategie des Bundes. <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/engagement-und-gesellschaft/engagement-staerken/engagementstrategie-des-bundes-222072> (letzter Zugriff 26.10.2023)

BMFSFJ (2023a). Engagementstrategie des Bundes. <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/engagement-und-gesellschaft/engagement-staerken/engagementstrategie-des-bundes-222072> (letzter Zugriff 26.10.2023)

BMFSFJ (2023b). Gesetz zur Stärkung von Maßnahmen zur Demokratieförderung, Vielfaltgestaltung, Extremismusprävention und politischen Bildung (Demokratieförderungsgesetz). <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/gesetze/gesetz-zur-staerkung-von-massnahmen-zur-demokratiefoerderung-vielfaltgestaltung-extremismuspraevention-und-politischenbildung-demokratiefoerderungsgesetz--207726> (letzter Zugriff 26.10.2023)

Breuer, C. & Feiler, S. (2021). Sportvereine in Deutschland: Ergebnisse aus der 8. Welle des Sportentwicklungsberichts. Sportentwicklungsbericht für Deutschland 2020–2022 – Teil 1.

Bündnis für Gemeinnützigkeit (2023). Rechtspolitische Vorschläge zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für bürgerschaftliches Engagement. <https://www.buendnis-gemeinnuetzigkeit.org/wp-content/uploads/2023/05/2023-05-16-buendnis-fuer-gemeinnuetzigkeit-rechtspolitischer-forderungskatalog.pdf> (letzter Zugriff 26.10.2023)

Bundesamt für Justiz (2022). Zusammenstellung der Geschäftsübersichten der Amtsgerichte für die Jahre 1995 bis 2021. https://www.bundesjustizamt.de/SharedDocs/Downloads/DE/Justizstatistiken/Geschaeftsentwicklung_Amtsgerichte.pdf?__blob=publicationFile&v=5 (letzter Zugriff 26.10.2023)

Bundesverband Deutscher Stiftungen (2022). Zuwachs an Neugründungen zeigt starkes Engagement für die Gesellschaft. <https://www.stiftungen.org/aktuelles/pressemitteilungen/mitteilung/zuwachs-an-neugruendungenzeigt-starkes-engagement-fuer-die-gesellschaft-9490.html> (letzter Zugriff 26.10.2023)

Butzin, A. & Gärtner, S. (2017). Bürgerschaftliches Engagement, Koproduktion und das Leitbild gleichwertiger Lebensbedingungen. *Raumforschung und Raumordnung. Spatial Research and Planning*, 75(6), 513–526.

Deutscher Bundestag (2023). Nationale Strategie für Soziale Innovationen und Gemeinwohlorientierte Unternehmen. Drucksache 20/8372. <https://dserver.bundestag.de/btd/20/083/2008372.pdf> (letzter Zugriff 26.10.2023)

Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen (2023). Mehr als 1 Milliarde Euro Spenden für die Ukraine in 2022. <https://www.dzi.de/pressemitteilungen/mehr-als-1-milliarde-euro-spenden-fuer-die-ukraine-in-2022/> (letzter Zugriff 26.10.2023)

Frei, N. & Nachtwey, O. (2021). Quellen des „Querdenkertums“: Eine politische Soziologie der Corona-Proteste in Baden-Württemberg. Universität Basel, Fachbereich Soziologie.

Geiges, L.; Marg, S. & Walter, F. (2015). *Pegida: Die schmutzige Seite der Zivilgesellschaft?* transcript Verlag.

Grande, E. (2018). Zivilgesellschaft, politischer Konflikt und soziale Bewegungen. *Forschungsjournal Soziale Bewegungen*, 31(1–2), 52–60.

Grande, E. (2021). Entwicklungen und Herausforderungen der Zivilgesellschaft in Deutschland. In: Grande, B.; Grande, E. & Hahn, U. (Hrsg.). *Zivilgesellschaft in der Bundesrepublik Deutschland. Aufbrüche, Umbrüche, Ausblicke* (165–182). transcript. <https://www.econstor.eu/bitstream/10419/233850/1/Full-text-chapter-Grande-Entwicklungen-und-Herausforderungen.pdf> (letzter Zugriff 26.10.2023)

Hoff, K.; Krimmer, H.; Kuhn, D. & Tahmaz, B. (2021). Ländlich engagiert, wirtschaftlich aktiv, professionalisiert. *ZiviZ Policy Paper*. https://www.ziviz.de/sites/ziv/files/engagement-barometer_corona_befragung_2021-03_policy_paper.pdf (letzter Zugriff 26.10.2023)

Hoff, K. & Tahmaz, B. (2022). *Corona-Porträts*. Berlin: ZiviZ im Stifterverband. https://www.ziviz.de/sites/ziv/files/engagement-barometer_corona_befragung_2021-09_corona-portraets.pdf (letzter Zugriff 26.10.2023)

Hohendanner, C.; Priemer, J.; Rump, B. & Schmitt, W. (2019). Zivilgesellschaft als Arbeitsmarkt. *Datenreport Zivilgesellschaft*, 93–112.

Hummel, S.; Pflirter, L. & Germer, F. (2023). Da ist Diverses möglich – Wege der Umsetzung von Diversität und Inklusivität in zivilgesellschaftlichen Organisationen. *Opusculum* Nr. 174. https://www.deutsche-stiftung-engagement-und-ehrenamt.de/wp-content/uploads/2023/06/OP-174_final_mit_urn.pdf (letzter Zugriff 26.10.2023)

Hutter, S.; Teune, S.; Daphi, P.; Nikolas, A. M.; Rößler-Prokhorenko, C.; Sommer, M.; ... & Zajak, S. (2021). *Deutschlands Zivilgesellschaft in der Corona-Pandemie: Eine Befragung von Vereinen und Initiativen*.

Kleiner, T.-M. (2019). *Datenlage zur quantitativen Analyse des ehrenamtlichen Engagements in ländlichen Räumen*. Thünen Working Paper 131.

Krimmer, H. (Hrsg.); (2019). *Datenreport Zivilgesellschaft*. Springer VS, Wiesbaden.

- Krimmer, H. & Priemer, J. (2013). ZiviZ-Survey 2012: Zivilgesellschaft verstehen. Berlin: ZiviZ im Stifterverband. <https://www.ziviz.de/download/file/fid/206> (letzter Zugriff 26.10.2023)
- Krimmer, H.; Bork, M.; Markowski, L. & Gorke, J. (2020). Lokal kreativ, finanziell unter Druck, digital herausgefordert. https://www.ziviz.de/sites/ziv/files/freiwilliges_engagement_corona-krise.pdf (letzter Zugriff 26.10.2023)
- Krimmer, H.; Schubert, P. & Tahmaz, B. (2022). Informalisierung, Deinstitutionalisierung, Politisierung: Überlegungen zum Strukturwandel von Zivilgesellschaft. *Forschungsjournal Soziale Bewegungen*, 35(3), 467–483.
- Küpper, P. (2016). Abgrenzung und Typisierung ländlicher Räume. Johann Heinrich von Thünen-Institut, Thünen Working Paper 68.
- Mutz, G. (2011). Pluralisierung und Entgrenzung in der Erwerbsarbeit, im Bürgerengagement und in der Eigenarbeit. *Arbeit*, 14(11), 21–32.
- Nadler, R. (2017). The Elephant in the Room. Über das Verhältnis von demographischem Wandel, Daseinsvorsorge und zivilgesellschaftlichem Engagement in Deutschland. *Raumforschung und Raumordnung, Spatial Research and Planning*, 75(6) 499–512.
- Normenkontrollrat Baden-Württemberg (2019). Entbürokratisierung bei Vereinen und Ehrenamt. Empfehlungsbericht des Normenkontrollrats Baden-Württemberg. https://www.normenkontrollrat-bw.de/fileadmin/_normenkontrollrat/PDFs/Empfehlungsberichte_und_Positionspapiere/191204_NKR_BW_Entbuerokratisierung_bei_Vereinen_und_Ehrenamt.pdf (letzter Zugriff 26.10.2023)
- Porschlegel, S. & Jürgensen, P. (2020). Brücken bauen für die Demokratie. Zum Verhältnis von Parteien und Zivilgesellschaft. Friedrich Ebert Stiftung. <https://library.fes.de/pdf-files/dialog/16172.pdf> (letzter Zugriff 26.10.2023)
- Priemer, J.; Krimmer, H. & Labigne, A. (2017). ZiviZ-Survey 2017. Vielfalt verstehen. Zusammenhalt stärken. Berlin: ZiviZ im Stifterverband. https://www.ziviz.de/sites/ziv/files/ziviz-survey_2017.pdf (letzter Zugriff 26.10.2023)
- Roth, R. (2021). Dunkle Seiten der Zivilgesellschaft – von 2001 bis 2021. In: Klein, A.; Sprengel, R. & Neuling, J. (Hrsg.). 20 Jahre Enquete-Kommission „Zukunft des Bürgerschaftlichen Engagements“ – Bilanz und Ausblick. *Jahrbuch Engagementpolitik 2022*. Wochenschau Verlag.
- Schrader, M. (2021). Zivilgesellschaft in und nach der Pandemie: Bedarfe – Angebote – Potenziale. *Opuscula 149*. Berlin: Maecenata Institut für Philanthropie und Zivilgesellschaft. https://www.ssoar.info/ssoar/bitstream/handle/document/72852/ssoar-2021-schrader-Zivilgesellschaft_in_und_nach_der.pdf?sequence=5 (letzter Zugriff 26.10.2023)
- Schroeder, W.; Greef, S.; Ten Elsen, J. & Heller, L. (2020). Bedrängte Zivilgesellschaft von rechts. Interventionsversuche und Reaktionsmuster. Frankfurt am Main: Otto Brenner Stiftung. https://gruene-luebbecke.de/userspace/NW/ov_luebbecke/migration_ttnews2orgxblog/news/media/AH102_Rechtspopulismus.pdf (letzter Zugriff 26.10.2023)
- Schubert, P.; Tahmaz, B. & Krimmer, H. (2023a). Zivilgesellschaft in Krisenzeiten: Politisch aktiv mit geschwächten Fundamenten. Berlin: ZiviZ im Stifterverband. https://www.ziviz.de/sites/ziv/files/ziviz-survey_2023_trendbericht.pdf (letzter Zugriff 26.10.2023)

Schubert, P.; Ens, M. & Tahmaz, B. (2023b). Gefährdet politische Arbeit den Status der Gemeinnützigkeit? Berlin: ZiviZ im Stifterverband. https://www.ziviz.de/sites/ziv/files/politische_arbeit_und_gemeinnuetzigkeit.pdf (letzter Zugriff 26.10.2023)

Schubert, P.; Tahmaz, B. & Krimmer, H. (2022). Vereine in Deutschland im Jahr 2022. Aktuelle Zahlen zum Strukturwandel der unterschiedlichen Geschwindigkeiten. Berlin: ZiviZ im Stifterverband. https://www.ziviz.de/sites/ziv/files/vereine_in_deutschland_2022.pdf (letzter Zugriff 26.10.2023)

Schührer, A. K. (2019). Migration und Engagement. Wiesbaden: Springer VS.

Simonson, J.; Kelle, N.; Kausmann, C. & Tesch-Römer, C. (2022). Einleitung: Zwanzig Jahre Deutscher Freiwilligensurvey. In: Simonson, J.; Kelle, N.; Kausmann, C. & Tesch-Römer, C. (Hrsg.). Freiwilliges Engagement in Deutschland. Springer VS, Wiesbaden, 11–28.

Simsa, R.; Rameder, P.; Aghamanoukjan, A. & Totter, M. C. (2019). Spontaneous Volunteering in Social Crises: Self-Organization and Coordination. *Nonprofit and Voluntary Sector Quarterly*, 48(2S), 103–122.

Speck, K.; Backhaus-Maul, H. & Krohn, M. (2022). Freiwilligenagenturen in Deutschland. BIS-Verlag.

Thürling, M. & Hanisch, M. (2021). Genossenschaften für das Gemeinwesen: Bürgerchaftliches Engagement zur Sicherung der Daseinsvorsorge? *Zeitschrift für Sozialreform*, 67(3), 260–290.

Thürling, M. & Bayer, K. (2023). Bürgergenossenschaften und Engagementförderung: Unterstützungsangebote und Vernetzungspotenziale. https://www.idz-jena.de/fileadmin/user_upload/Publikationen/DSEE-Studie_Bu%CC%88rgenossenschaften_2023_Langfassung.pdf (letzter Zugriff 26.10.2023)

Young, D. R. (2017). Financing nonprofits and other social enterprises: A benefits approach. Edward Elgar Publishing.

ZIVIZ IM STIFTERVERBAND

Zivilgesellschaft in Zahlen (ZiviZ) ist ein Think-&-Do-Tank im Stifterverband, der mit Datenerhebungen und -analysen evidenzbasierte Entscheidungen ermöglicht. ZiviZ unterstützt Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Politik auf ihren Wegen zu einem wirksamen Engagement. Wir erarbeiten Orientierungs- und Trendwissen der datenbasierten Zivilgesellschaftsforschung und sind eng vernetzt mit NGOs, Stiftungen, Ministerien, Verbänden und Unternehmen.

Seit 2008 hat ZiviZ systematisch zur Verbesserung der Datenlage zur organisierten Zivilgesellschaft in Deutschland gearbeitet. 2012 wurde erstmals für Deutschland ein repräsentativer Survey über Vereine, gemeinnützige Kapitalgesellschaften, Genossenschaften und Stiftungen durchgeführt. Inzwischen wurde der sogenannte ZiviZ-Survey dreimal durchgeführt.

Mit dem Monitor Unternehmensengagement hat ZiviZ beginnend im Jahr 2018 zudem erstmals eine repräsentative Erhebung zum gesellschaftlichen Engagement von Unternehmen durchgeführt. Für den Monitor Unternehmensengagement werden kleine, mittlere und große Unternehmen in Deutschland repräsentativ zu einer Vielzahl von Themen im Zusammenhang mit unternehmerischem Engagement und angrenzenden Themen befragt. Der Monitor Unternehmensengagement wurde inzwischen viermal durchgeführt.

www.ziviz.de

Der ZiviZ-Survey 2023 wurde ermöglicht von



DEUTSCHE STIFTUNG
FÜR ENGAGEMENT
UND EHRENAMT

Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales



Staatskanzlei
des Landes Nordrhein-Westfalen



Rheinland-Pfalz
STAATSKANZLEI



Schleswig-Holstein
Ministerium für Soziales, Jugend,
Familie, Senioren, Integration
und Gleichstellung

Landesregierung
SAARLAND



Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR SOZIALES, GESUNDHEIT UND INTEGRATION



#dein
ehren
amt
HESSEN
Hessische
Staatskanzlei



STAATSMINISTERIUM FÜR SOZIALES
UND GESELLSCHAFTLICHEN
ZUSAMMENHALT



Freistaat
SACHSEN

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek.
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im
Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte,
insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, der Entnahme der
Abbildungen, der Funksendung, der Wiedergabe auf fotomechanischem oder
ähnlichem Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben
vorbehalten. Verlag, Herausgeber und Autoren übernehmen keine Haftung
für inhaltliche oder drucktechnische Fehler.

ISBN 978-3-948431-02-0

Essen, 2023

HERAUSGEBER

Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e. V.

Baedekerstraße 1 · 45128 Essen T 0201 8401-0 · mail@stifterverband.de

AUTORINNEN UND AUTOREN

Dr. Peter Schubert, David Kuhn, Dr. Birthe Tahmaz

REDAKTION

Dr. Peter Schubert

peter.schubert@stifterverband.de

T 030 322982 576

GESTALTUNG

SeitenPlan GmbH, Dortmund

DRUCK

Schmidt, Ley + Wiegand, Lünen

EMPFOHLENE ZITIERWEISE

Schubert, P.; Kuhn, D. & Tahmaz, B. (2023). Der ZiviZ-Survey 2023:
Zivilgesellschaftliche Organisationen im Wandel – Gestaltungspotenziale
erkennen. Resilienz und Vielfalt stärken. Berlin: ZiviZ im Stifterverband.



**Stifterverband
für die Deutsche Wissenschaft e. V.
Baedekerstraße 1
45128 Essen**

www.stifterverband.org

